MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

181 (18.4.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-151991

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung..... 341, Redaktion..... 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 181. Mannheim, Donnerstag, 18. April 1912. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die erste Lesung des Haushaltsetats in der 1. elsaß-lothringischen Kammer.

(Von unserm Mitarbeiter.)

w. Straßburg, 17. April.

Nachdem die Zweite Kammer des elsaß-lothringischen Landtags kurz vor Ostern die Etatsberatungen beendet hatte, hat sich nunmehr die Erste Kammer mit dieser wichtigsten Aufgabe der ganzen Landesgesetzgebung zu befassen. Sie befindet sich dabei in einer wenig angenehmen Lage, denn Art. II § 5 des Verfassungsgesetzes bestimmt: „Die Gesetzentwürfe über die Feststellung des jährlichen Landeshaushaltsetats werden zuerst der Zweiten Kammer vorgelegt und von der Ersten Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt." Aenderungen im Einzelnen sind in der Ersten Kammer somit ausgeschlossen, eine Zurückweisung des Etatsentwurfs an die Zweite Kammer unmöglich.

Diese Beschränkung des Budgetrechts der Ersten Kammer entspricht durchaus den Grundsätzen des modernen Parlamentarismus und liberalen Auffassungen, kann aber gerade hier in Elsaß-Lothringen die Erste Kammer in böse Gewissenskonflikte bringen. Denn in der Zweiten Kammer lebt unter der neuen Ordnung einer straffferen Fraktionsdisziplin der alte nationalistische Geist der ehemaligen Unabhängigen weiter. Besonders das Zentrum ist ganz mit nationalistischen Elementen durchsetzt, und in den anderen Parteien wagen nur wenige Abgeordnete die nationalistischen Bestrebungen offen zurückzuweisen. Wohin diese direkte und indirekte Begünstigung einer von Kolmar aus systematisch verbreiteten, dem Deutschtum schädlichen Bewegung führen kann, haben die Etatsverhandlungen der Zweiten Kammer bereits bewiesen. Zwar gelang es der Regierung diesmal noch, die bedenklichsten Beschlüsse zu mildern, aber sie mußte, um dahin zu gelangen, doch Zugeständnisse machen, die dem in nationaler Beziehung schwerlich zu Kompromissen neigenden Oberhause die Zustimmung zum Etat sehr erschweren werden.

Andererseits würde die Erste Kammer aber wieder eine außerordentlich schwere Verantwortung auf sich laden, wenn sie den Etat ohne ganz schwerwiegende Gründe ablehnte; denn die gleichfalls in Art. II § 5 der neuen Verfassung angegebenen Bestimmungen über die Fortführung der Landesgeschäfte bis zum Inkrafttreten des neuen Etatsgesetzes sind nur ein Notbehelf, der schwere wirtschaftliche Nachteile für das Land und große Teile seiner Bevölkerung zur Folge haben würde.

So wird der Ersten Kammer nichts anderes übrig bleiben, als den Etat mit allen Schönheitsfehlern, die er in der Zweiten Kammer erhalten hat, anzunehmen. Und ihr einziger Trost wird sein, der Regierung in der Budgetkommission einige eindringliche Mahnungen für die Zukunft ans Herz zu legen.

Die Generaldebatte der ersten Etatslesung war, dieser Zwangslage der Ersten Kammer entsprechend, denn auch nur kurz, und hätte Blumenthal nicht den Versuch gemacht, den Nationalismus als die glorreichste Erfindung erleuchteter elsässischer Politiker hinzustellen, wäre sie überhaupt sang- und klanglos vorüber gegangen. So freilich gab es eine scharfe politische Auseinandersetzung, und der redegewandte „Klerikal-Demokrat" mußte sich von allen Seiten mit erfrischender Deutlichkeit sagen lassen, daß man in der Ersten Kammer von seinen Kolmarer Geschichten nichts wissen wolle. Am schärfsten rückten ihm sein alter demokratischer Parteifreund Greiner und der Staatssekretär Zorn von Bulach auf den Leib. Dieser wies die Behauptung Blumenthals, der Nationalbund habe keinerlei deutschfeindliche Tendenzen, mit der Feststellung zurück, daß der elsässische Nationalismus sich in erster Linie auf den französischen Nationalismus stütze, und daß man es daher wohl begreifen könne, wenn auch Beamte „aus Notwehr" lieber einen Sozialdemokraten als einen Nationalisten wählten.

Diese Aeußerung des Staatssekretärs wird in vielen altdeutschen Zeitungen zweifellos wieder sehr übel kommentiert werden; aber sie entspricht durchaus der Lage in Elsaß-Lothringen. Hier war bei den Landtagswahlen der vom Zentrum unterstützte und von den gehässigsten Feinden des Deutschtums geleitete Nationalismus unter allen Umständen als der ärgste Feind jedes deutschfühlenden Wählers zu betrachten.

Und da der Nationalismus mit allen Kräften darnach strebt, doch noch im Lande das Heft in die Hand zu bekommen, wird sich auch die Hoffnung des Staatssekretärs, daß die „Ordnungsparteien" das nächste Mal geschlossen gegen die Sozialdemokraten vorgehen könnten, nicht erfüllen. Denn Blumenthal gab selbst ganz offen zu, daß Zentrum und Nationalbund aus beiderseitigem Interesse garnicht von einander lassen können — ein Geständnis, für das ihm seine klerikalen Freunde nicht sehr dankbar sein werden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Vermittlung.

Die heute vorliegenden Meldungen geben nicht gerade allzuviel Hoffnung, daß der Schritt der Mächte in Konstantinopel schnelle und große Erfolge zeitigen werde. Die Türkei will Italien nur wirtschaftliche Vorteile in Tripolis zuerkennen, aber keine Hoheitsrechte. Italien glaubt an keinen Erfolg des Schrittes der Mächte in Konstantinopel und droht mit einer demnächstigen entscheidenden Aktion im Archipel. Ob es diese wahr machen wird, oder ob die Drohung nur dem Schritt der Mächte in Konstantinopel etwas Nachdruck verleihen und die Türkei gefügiger machen soll, steht noch dahin. Jedenfalls ist dem Anscheine nach Europa so klug als wie zuvor. Sehr pessimistisch äußert sich auch Richard Graf von Pfeil in der „Tägl. Rundschau" über Rußlands Friedensvermittlung:

Wie soeben gemeldet, haben die Botschafter der Mächte die auf Rußlands Veranlassung erfolgte Friedensvermittlung der Hohen Pforte in Konstantinopel kundgegeben. In der russischen Gesellschaft ist man sonst immer bei der Hand, das Auswärtige Amt wegen zu geringen Unternehmungsgeistes zu tadeln. Jetzt ist gerade das Gegenteil der Fall. Man schilt die Regierung, sich in Angelegenheiten gemischt zu haben, die gerade sie am allerwenigsten angingen, die sie weit besser hätte anderen Mächten überlassen können. Wohl nicht ohne Grund sagt man sich, daß die Türkei für die Einmischung nicht dankbar sein werde, die zweifellos nicht ihr zuliebe erfolgt sei. Weiß man doch in Petersburg ganz genau, daß man in Konstantinopel auf die russischen Vorschläge weder eingehen will noch kann, daß ihre Ablehnung nur für Italien den Vorwand geben soll, nunmehr energisch gegen die Dardanellen vorzugehen, dadurch Rußland Gelegenheit gebend, die Frage der freien Fahrt durch die Meerengen zu eröffnen.

Aber die russische Regierung scheint vergessen zu haben, daß sie nahe an 20 Millionen mohammedanischer Untertanen hat, vergessen, daß seit den Mißerfolgen in der Mandschurei wie der schwächlichen Haltung China und Persien gegenüber ihr Ansehen in Asien schwer gelitten hat. Seit den letzten Jahren wies ich an dieser Stelle auf das Anwachsen der allislamitischen Bewegung in Rußland hin, als deren ungefähren Beginn man die Einweihung der ersten Moschee in Petersburg, die vor 2 bis 3 Jahren unter großem Gepränge in Gegenwart des Emirs von Buchara und des gleich klugen wie mäßigen Mufti von Orenburg, Sultanow, geistlichen Oberhauptes der russischen Mohammedaner stattfand, annehmen kann.

Durch die Haltung Rußlands der Türkei gegenüber wächst diese Bewegung namentlich seit dem Tripoliskriege. Längs der Wolga predigen die mohammedanischen Sendboten unter den Tataren, daß Rußland der größte Feind des Mohammedanismus sei; es wolle die Türkei erniedrigen und beschämen. Das gleiche wird in der Krim, im Kaukasus, in den kirgisischen Steppen, in Turkestan verbreitet. Ueberall sammelt man, unter dem Einfluß zündender Reden, Gelder für die Fortführung des Krieges. In Buchara, von jeher der Mittelpunkt der allislamatischen Bewegung, wagt Rußland bereits nicht mehr, sich in die innere Verwaltung des ihr unterstellten Gebiets zu mischen, in die verbotene und doch bestehende Sklaverei, die unter dem grausamen, wollüstigen jungen Emir, zu geradezu entsetzlichen Verbrechen und Lastern führt. In dem anderen Vasallenstaat Chiwa, ist der, gleichfalls jugendliche, Emir in die Rußland feindlichen Fußstapfen seines Vaters getreten, indem er sich an die Spitze der Bewegung stellte. Man hat in Rußland das Gefühl, durch diese Einmischung für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Jedenfalls ist auf einen Erfolg der Friedensvermittlung kaum zu rechnen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. April 1912.

Die Zuspitzung des Konfliktes.

D.V.C. In den letzten Tagen sind päpstliche Kundgebungen zu gunsten der sog. „Quertreiber" ergangen, die um mit der „Germania" zu sprechen, unzweideutig zeigen, „was der Papst von der katholischen Presse erwartet und welches die weitere Entwicklung der Dinge sein wird". In Mailand erscheint bekanntlich die Unione, laut Kölnischer Volkszeitung (Nr. 319 vom 11. April) „eines der hervor-

Feuilleton.

Cardenio.

(Drama von Franz Dülberg. Uraufführung im Nürnberger Stadttheater am 13. April 1912.)

Von unserm Münchener Korrespondenten.

Es ist kein gutes Zeichen für die Initiative der Münchener Bühnenleitungen, wenn man sich mehr denn je veranlaßt fühlt, zu wichtigen Aufführungen Münchener Autoren, die aus Gründen der Gefährdung der Sittlichkeit dem Hoftheater fern bleiben müssen, nach Nürnberg zu fahren. Das Dülbergsche Drama hat in diesem Sinn gute Vorgänger gehabt, nicht nur Wedekind, sondern Heyses Maria von Magdala, das ebenfalls in Nürnberg zur Aufführung gelangte. Es ist nun nicht Aufgabe dieses Berichtes, über die Grenzen zu sprechen, über die Rücksichten, die bei der gegenwärtigen Lage in München leider den Ausschlag geben. Auf der einen Seite versucht in großzügiger Weise das Künstlertheater, auch nicht ohne Anfeindung von lokalpatriotischer Seite, gute Kunst mit guten Kräften zu bringen, auf der anderen werfen die konservativ-ultramontanen Mitglieder des Hochadels dem Intendanten des Hoftheaters bei jeder freien Regung ihren Knüppel hin. Davon vielleicht ein andermal.

Franz Dülberg, der Verfasser des „Cardenio" ist bekannt geworden nicht etwa durch den Beifall, den sein „Korallenkettlin" vor nunmehr fünf Jahren in München erntete, sondern durch die Zensurschwierigkeiten, die mit dem endgiltigen Verbot dieses Stückes für Berlin endeten. Schon vor dem „Korallenkettlin" hatte er durch ein prangendes Buchdrama „König Schrei" eine kleine, aber sichere Gefolgschaft erworben, die das dichterische, das bühnenmalerische Talent Dülbergs über das Maß seines dramatischen Vermögens stellte. Beide früheren Arbeiten bekundeten eine ganz eigenartig-individuelle Begabung für die Stellung, Entwicklung und Lösung mystisch-erotischer Probleme, deren Wahrscheinlichkeit in der Gegenwart durchaus fahlich, ja lebensklar und lebenshoch erscheint, aber gerade durch ihre dramatische Behandlung in der Bestimmung durch die Kultur des Mittelalters an Realistik noch gewinnt, schon aus psychologisch vereinfachenden Gründen. Dabei schließt sich Dülberg weder an Maeterlinck an, wenngleich eine in Jamben umgedachte „Monna Vanna" ebenso wie Wildes „Herzogin von Padua" von ferne an „Cardenio" erinnern mögen; noch drängt er sich in die Reihe jener Dichter, die mit ihrem Haupte Hofmannsthal, eine Höhe dramatischer Kunst in schillernder Sprachtechnik erblickten. Die Kunst liegt doch niemals in dem öffentlich zur Schau tragen, aufdringlichen sprachlichen Prunkes, sondern in der Selbstverständlichkeit und ruhigen Natur der rednerischen Wendung. Dülberg hält sich kühl und klar von der Klippe fern, an der Hofmannsthals „Abenteurer scheitert", er ist unbarmherzig gegen sich selbst, wenn sein lyrisches Talent und die Freude am Schleifen spitziger Wortkrystalle doch wieder vorstimmen wollen. Am erfreulichsten ist es, den anderen Dramen Dülbergs gegenüber hier einen straffen Zuschnitt richtiger Bühnenökonomie anzutreffen, der vor allem vorzüglich zwischen dem Zuviel und Zuwenig der dichterischen Selbstachtung und den entsprechenden Grammen der Suggestion auf den Zuschauer die bühnensichere Mitte findet. In dieser Beziehung steht der „Cardenio" über der Bühnenentrücktheit der Romantiker, die an dem Bau der abstrakten, den nur mit Vorbehalt glaubhaften Stufen der inneren Entwicklung mithalfen. Ihre nicht ganz unbedenkliche Gevatterschaft bringt für das Drama eine gefährliche Eigenschaft mit sich, die allerdings nur für eine Theateraufführung Geltung hat: die Unwahrscheinlichkeit des Endresultates, der Katastrophe, was von beiden besser klingt. Der Vergleich des Inhaltes des „Cardenio" mit der Fabel der Goetheschen Wahlverwandtschaften liegt sehr nahe, so verschieden beide tatsächlich auch sind. Ist es nun Dülberg gelungen — darauf kommt es ganz allein an —, die Unwahrscheinlichkeit ihrer abweisenden Beweisgründe verlustig zu erklären, als Dramatiker und Dichter nicht allein künstlerisch anzuregen, sondern menschlich zu überzeugen, so ist ihm unweigerlich zuzustimmen, mag das Stück nun mit begeistertem Beifall vom Publikum begrüßt oder ebenso stark abgelehnt werden. Es ist vielleicht der einzige Fehler des Stückes, daß es gleichsam mathematisch und sachlich alle die Posten addiert. Die Ueberraschung, die dabei für das Publikum herauskommt, ist kein Bluff, sondern Ergebnis zwingender Logik, wie etwa in Echegaray's Galeotte. Dülberg bringt Menschen, keine Automaten, und darum stellt ihn der „Cardenio" auf eine eigene Höhe unter unseren neuen, ganz gewiß oft von ihrem Postament herabsteigenden deutschen Dramatikern. „Cardenio" behandelt das Problem der „sich versteht", den wunderlichen Einfluß äußerer oder (wie hier) innerer Eindrücke auf die werdende Mutter. Hier ist ein Liebesverhältnis, das der spanische Ritter Cardenio mit der Rektorstochter Bolognas, Donna Olympia, begonnen hat, plötzlich zu Ende. Denn Olympia, im Schlafe von Cardenios Rivalen überwältigt, wird dieses Anderen Gattin. Im Schreck über die Kunde, die nur Cardenio allein am Hochzeitsabend von der Geliebten erfährt, reicht er der berühmtesten Kurtisane der Stadt die Hand, einem Mädchen, dessen naive Dirnenhaftigkeit sittlich höher steht als die konventionelle Moral Olympios. Die in seine Ruhe gelangende Nachricht, daß Olympia ein Kind erwarte, treibt Cardenios Blut zu wildem Aufruhr. In ihr Schlafgemach gedrungen, bestimmt er die Träumende, dem Kind sein Wesen, seine Züge zu geben als Zeichen seiner Liebe. Von Olympios Gatten überrascht, erschlägt er ihn und fällt durch eigene Hand, während die Erwachte Sieglinden gleich für den keimenden Cardenio sich als Mutter lebend erhält.

MARCHIVUM

ragendsten politischen Organe der italienischen Katholiken, das sich die größten Verdienste um die Organisation der Katholiken in der großen Erzdiözese erworben hat". Gegen dieses Blatt hat ein vom Papst unterstütztes Komitee ein Konkurrenzblatt „Caroccio" gegründet. Der Papst sprach sich in einem Glückwunschschreiben vom 20. März an dieses Komitee sehr für „die Notwendigkeit von Zeitungen aus, die beseelt seien von den katholischen gesunden Prinzipien." Vom selben Tage ist datiert ein Schreiben des Kardinals Merry del Val an den Priester Cavallanti, den Direktor der Unita cattolica. Das Schreiben an dieses „frische Florenzer Blatt," wie es die Kölnische Volkszeitung genannt hat, lautet: „Der hl. Vater dankt und segnet mit besonderer Liebe den Direktor, die Redakteure, alle Angestellte der ausgezeichneten Unita cattolica und bittet den Herrn, ihnen ihren Eifer zu vergelten, mit dem sie die katholische Sache fördern." Diese Belobigungen katholischer Blätter Italiens, die im ausgesprochenen Gegensatz zu katholischen Blättern anderer Richtung stehen, sind zwar nichts neues. Bedeutsamer ist schon, daß jetzt auch Herausgeber deutscher Zeitungen sich päpstlicher Anschreiben zu erfreuen haben. Auf die zweimalige Belobigung des Herausgebers des Oesterreichischen katholischen Sonntagsblattes ist nunmehr eine solche des Mitbegründers des „Katholischen Deutschland", des Organes der schlesischen katholischen Aktion, gefolgt. Das genannte Blatt teilt als „letzte Nachricht" folgendes mit: „Pfarrer Nieborowski erhielt durch Kardinal Kopp für die Herausgeber des Katholischen Deutschland Anerkennung und Ermutigung von Kardinal Merry del Val." Die „weitere Entwicklung der Dinge" ist darnach unschwer abzusehen.

Deutsches Reich.

— **Zur Reichstagsersatzwahl in Varel-Jever** hat der Landesvorsitzende des Bundes der Landwirte für das Großherzogtum Oldenburg, Herr Müller-Ruhhorn, an den Vorsitzenden der Fortschrittlichen Volkspartei, Herrn Heddewich (Jerichow), folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Heddewich! Im Auftrage der Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte für den 2. oldenburgischen Wahlkreis und in Uebereinstimmung mit dem am 14. April 1912 von dieser Versammlung einstimmig aufgestellten, sich zur nationalliberalen Partei bekennenden Reichstagskandidaten, Herrn Fabrikbesitzer von Hammerstein, habe ich die Ehre, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß die Wähler des Herrn von Hammerstein dem Falle einer Stichwahl zwischen der Fortschrittlichen Partei und dem sozialdemokratischen Kandidaten aus nationalen Gründen, um eine weitere Stärkung der staatsfeindlichen Sozialdemokratie zu verhindern, die Aufforderung erhalten werden, für den freisinnigen Kandidaten einzutreten, wenn Sie uns die dementsprechende gleiche Erklärung der Organisation der Fortschrittlichen Volkspartei unseres 2. Wahlkreises, im Falle einer Stichwahl zugunsten des Herrn v. Hammerstein gegenüber dem Sozialdemokraten abzugeben bereit sind. Ich darf Sie nun um die Güte bitten, mir Ihre gefällige Antwort bis zum 18. d. M., zukommen lassen zu wollen."

— **Die Arbeitslosenversicherung.** In Stuttgart soll die städtische Arbeitslosenversicherung eingeführt werden. Dem Gemeinderat ist eine im Auftrag des Oberbürgermeisters von einem städtischen Ratsassessor ausgearbeitete Denkschrift zugegangen, die auf eine Empfehlung des Genter Systems unter Einschluß der Spareinrichtung hinauskommt. Vorgesehen ist ein jährlicher Betrag von 10 000 M., aus dem Zuschüsse an Berufsvereine geleistet und Sparguthaben an Einzelpersonen gewährt werden sollen. Voraussetzung für die Gewährung eines Zuschusses soll unverschuldete Arbeitslosigkeit und einjähriges ununterbrochenes Wohnen in Stuttgart bei Eintritt der Arbeitslosigkeit sein.

Die Katastrophe der „Titanic".

Die Gefahren der Riesendampfer.

Obwohl Einzelheiten über die Katastrophe, der das stolze Riesenschiff „Titanic" und ca. 1500 Menschenleben zum Opfer fielen, erst nach und nach bekannt werden, scheint es ziemlich sicher erwiesen, daß dieses furchtbare Unglück durch die Einwirkung höherer Gewalt verursacht worden ist. Gegenüber den gigantischen Eiskolossen, die alljährlich im Frühjahr und Sommer die transatlantische Passage gefährden, erscheint auch der größte moderne Dampfer nur als unbedeutende Nußschale. Trotzdem werden aber die Reedereien aus dieser jüngsten Katastrophe manche nützliche Lehre ziehen können. Wenn auch die Möglichkeit derartiger Unglücksfälle nicht ganz beseitigt werden kann, so ist es schließlich doch möglich, Vorkehrungen zu treffen, die ihre verheerenden Wirkungen abschwächen. Das hat auch Herr Ballin, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie anerkannt, der im übrigen der Meinung ist, daß die Katastrophe mit der Größe, der Geschwindigkeit und der Art des Schiffes an sich nichts zu tun habe. Nach der Lage der Dinge konnte Generaldirektor Ballin sich zu dieser Frage als Leiter eines Konkurrenzunternehmens der vom Unglück betroffenen White Star Linie auch nicht anders äußern. Die Engländer würden ihm auch die leiseste Kritik arg verübelt haben. Und doch ist es an der Zeit, daß den Uebertreibungen im Schiffsbau entgegengetreten wird. Die Vergrößerung der Passagierdampfer ins Ungemessene und ihre Ausstattung mit einem übertriebenen Luxus beeinträchtigt nicht nur die Rentabilität der Schiffahrtsgesellschaften, sie geschieht auch auf Kosten der Sicherheit für Leben und Eigentum der Reisenden. Auf der untergegangenen „Titanic" befanden sich nicht nur raffiniert ausgestattete Luxuskabinen, Salons und Festsäle, man hatte da u. a. auch ein Gartenrestaurant, ein Theater, ein Fischbassin für Angler, ein Schwimmbad und andere Dinge eingerichtet, um den anspruchsvollen Nabobs während der schon durch die Geschwindigkeit der modernen Dampfer sehr verkürzten Dauer der Reise die Langeweile zu vertreiben. All diese Verfeinerungen, die sich meist auf den oberen Decks befinden, nehmen natürlich recht viel wertvollen Platz weg, so daß der Raum für Unterbringung von Rettungsbooten und anderen Sicherheitsvorrichtungen stark eingeschränkt wird. Bei dem Bau dieser Ozeanriesen sind weniger die Rücksichten auf die Rentabilität des angelegten Betriebskapitals und die Sicherheit des Verkehrs maßgebend als das Bestreben in Bezug auf Größe, Ausstattung Schnelligkeit des Schiffes einen Rekord aufzustellen. Der Reklamezweck steht an erster Stelle! Es verlautet, daß die „Titanic" die Aufgabe gehabt habe, auf ihrer ersten Ozeanreise einen neuen Schnelligkeitsrekord aufzustellen und daß infolgedessen selbst in der Nähe der gewaltigen Eismassen keine Verlangsamung des Fahrtempos eingetreten sei. Nach den Parforcetouren, die sich die „Mauretania" und „Lusitania" bereits geleistet haben, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Kapitän der „Titanic" wirklich derartige Weisungen gehabt hat. Dann wäre es aber notwendig, daß einer derartigen Sportfexerei, die das Leben von einigen tausend Menschen auf das Spiel setzt, energisch Einhalt geboten wird. Dazu sind nicht nur die Regierungen befugt, die den Gesellschaften bei Erteilung der Konzession entsprechende Vorschriften machen können, sondern auch die Versicherungsinstitute und die Aktionäre haben ein starkes Interesse daran, daß derartige Rekordfahrten unterbleiben. Daß die Riesendampfer selbst bei normalem Betrieb unrentabel arbeiten, ist von Fachleuten wiederholt nachgewiesen worden. Kommen noch Betriebsunfälle vor oder machen sich größere Reparaturen nötig, so ist allein der Verlust der den Gesellschaften aus dem Brachliegen des riesigen Anlagekapitals entsteht, ganz enorm. Daß das Risiko ins Ungemessene wächst, liegt auf der Hand, denn es ist ein erheblicher Unterschied, ob die Gesellschaft fünf einzelne Dampfer von normaler Größe oder einen Riesendampfer von fünfmal größeren Dimensionen auf die Reise schickt. Daß der untergehende Koloß seinen eigenen Rettungsbooten zur Gefahr wurde, ergibt sich daraus, daß trotz absolut ruhiger See die meisten Boote gekentert sind.

Wo liegt die Schuldfrage?

Man schreibt uns: Je genauer die Einzelheiten des maßlosen Unglücks bekannt werden, um so schärfer erheben sich die Zweifel, ob es in der Tat nur der Kampf gegen die Elemente war, den die „Titanic" als ein Menschenwerk unterlag, oder nicht vielmehr noch ein anderer Kampf: Der Konkurrenzkampf nämlich zwischen den Schiffahrtsgesellschaften, die wilde Hast um den neuesten Schnelligkeitsrekord, der rücksichtslos brutale, anglo-amerikanische Geschäftsgeist, der dort die Führung übernommen hatte, wo nach deutschen Begriffen allein seemännische Gewissenhaftigkeit und das Verantwortlichkeitsgefühl für das Leben Tausender von Menschen das Ruder führen durfte.

Nach allem, was von den Begleitumständen der Katastrophe langsam durchsickert, muß jetzt so gut als feststehend angesehen werden, daß der Kapitän der „Titanic" den ihm anvertrauten Ozeanriesen seitens der White Star-Linie für diese erste transatlantische Fahrt mit dem Auftrag übernahm, den letzten Geschwindigkeitsrekord zu brechen, und daß er dieser geschäftlichen Rücksicht alle anderen, beruflichen und menschlichen Rücksichten unterordnete. Zweifellos wäre es ungerecht, auf Grund des vorliegenden Nachrichtenmaterials ein abschließendes Urteil zu fällen. Aber es ist mehr als fraglich, ob wir die volle Wahrheit jemals oder wenigstens dann erfahren werden, wenn die Ueberlebenden Genaueres über ihre Beobachtungen mitzuteilen imstande sind. Liegen die Dinge so, wie sie aller Wahrscheinlichkeit nach leider zu liegen scheinen, dann hat die White Star-Linie Grund genug, mit dem wirklichen Hergang hinter dem Berge zu halten. Es bleibt dann nur übrig, aus den Tatsachen die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Und die Tatsache kann offenbar nicht mehr abgestritten werden, daß der Kapitän der „Titanic" die von ihm bestätigten, drahtlosen Warnungen vor dem Eisberge in den Wind schlug; daß er die in dieser Jahreszeit an sich riskante, unter den ihm mitgeteilten Umständen aber doppelt gefahrvolle Nordroute dennoch dem südlicheren Weg vorzog und schließlich trotz alledem unter Vernachlässigung selbst der gewöhnlichen Sicherheitsvorkehrungen (Schließung der Gefahrschotten, Temperaturmessungen usw.) die volle Fahrgeschwindigkeit beibehielt: alles nur, um den Newyorker Hafen um Stunden, vielleicht bloß um Minuten früher zu erreichen, als irgend ein anderes Schiff bisher; gleichviel auch, ob dadurch an 2000 Menschen in Tod und Verderben gerissen wurden. Das ist nach den in der Tagespresse vorliegenden Mutmaßungen von fachmännischer Seite die einzige annehmbare Erklärung dafür, wie ein auf der Höhe modernster Technik stehendes Schiff einer Katastrophe von diesem Umfang anheimfallen konnte. Und dennoch: das „Navigare necesse est!" bleibt bestehen! Es sei fern von uns, zu behaupten, die deutsche Seeschiffahrt sei vor Ereignissen von dieser Tragik sicher, wenn schon sich in den beiden letzten Jahrzehnten weitaus die erheblichere Zahl größerer Schiffskatastrophen unter englischer und amerikanischer Flagge zutrug. Der Untergang der „Elbe", des Hamburger Dampfers „Cimbria", S. M. S. „Gneisenau" u. a. m. zeigt, daß auch wir dem Meere furchtbare Opfer bringen mußten, von dessen Bezwingung unsere Zukunft abhängt. Wovor wir aber gleichwohl sicher zu sein glauben dürfen, das ist eine Katastrophe mit den deprimierenden Begleiterscheinungen des Unterganges der „Titanic". Vor ihr schützt uns die Pflichttreue und die unübertroffene Gewissenhaftigkeit unseres seemännischen Personals.

*

* Newyork, 17. April. Der Senat hat ohne Debatte eine Bill angenommen, die eine ausgiebige Untersuchung des Unglücks der „Titanic" fordert. Die Senatskommission wird darin ersucht, Zeugen vorzuladen und alle notwendigen Schritte zu ergreifen, um ihr Erscheinen zu sichern.

⊡ Berlin, 18. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird gekabelt: Die Ankunft der „Carpathia" wird für Freitag vormittag amerikanischer Zeit erwartet. Von den Behörden sind umfassende Maßnahmen getroffen, um Zwischenfälle zu verhüten, die bei dem zu erwartenden Andrange entstehen können. Die Quais werden von Militär und Polizei abgesperrt werden, da man befürchtet, daß die Menge sie stürmen wird. Eine große Anzahl von Aerzten und Krankenwärtern werden sich sofort an Bord der „Carpathia" begeben, um den Passagieren die erste Hilfe zu bringen.

⊡ Berlin, 18. April. (Von uns. Berl. Bur.) Ueber London wird noch aus Newyork gemeldet: Erst heute um die Mittagszeit, da die „Carpathia" sich Newyork genähert hat, um in direkte drahtlose Verbindung zu treten, darf man auf Einzelheiten über die fürchterliche Katastrophe rechnen. In Seemannskreisen ist man besonders darauf gespannt, zu hören, mit welcher Geschwindigkeit die „Titanic" das Eisfeld durchkreuzt hat. Newyorker sind der Meinung, daß sie mit Volldampf suche, als der Zusammenstoß erfolgte, weil sonst das neue starke Schiff nicht so schnell hätte beschädigt werden können.

Direktor Ismay von der White Star Line, dessen Name als einer unter den zuerst Gerettenden genannt wurde, wird von Amerika aus verdächtigt, Kapitän Smith zur Aufbietung aller Kräfte angespornt zu haben, um einen Rekord aufzustellen. Beide haben mit dem Menschenleben gespielt! sagt ein Newyorker Blatt. Als charakteristisches Beispiel wird dagegen das Verhalten des Kapitäns des Dampfers „Cincinnati" angeführt, der gestern von Genua kommend in Newyork anlangte. Dieser Dampfer hat einen großen Umweg gemacht, um eine Begegnung mit den Eisfeldern zu vermeiden. Sonntag nacht fing

---

Dieses packende, in seiner Haupthandlung folgerichtig entwickelte, in den verschiedenen Nebenhandlungen, die besonders in den Dialogen zwischen Cardenio und der Curtisane, dann in wirkungsvollen Episoden das trefflich gegenbeleuchtete Problem einer Transsubstanziation der Vaterschaft vom Gatten auf den Geliebten, diese Siegesfeier des psychischen über das physische Leben, wurde bei der Aufführung in Nürnberg mit einem ungewöhnlichen Beifall aufgenommen. Wie weit allerdings das Verständnis des Publikums dem schwierigen Problem gerecht wurde, bleibe dahingestellt. Vieles, und leider gerade das Wichtige, fiel völlig bei dieser Aufführung unter den Tisch, die für eine Provinzbühne leidlich auszubauten war. U—B.

Erinnerungen eines französischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

Der französische General E. Dubois, der vom September 1870 bis zum April 1871 als Kriegsgefangener in Deutschland gewesen ist, erzählt in der „Revue" seine Erinnerungen an diese für ihn so traurige und leidvolle Zeit. Daß sich diese neun Monate zu einer solchen Leidenszeit entwickelten, hatte freilich der bei Sedan gefangene Offizier sich selbst zuzuschreiben. Er gab zunächst sein Wort, daß er keinen Fluchtversuch unternehmen würde, und kam nach Deutz, wo er frei herumlaufen durfte. Aber am 20. Dezember 1870 erklärte er in einem Brief an den Gouverneur von Köln, daß er sich für nicht mehr an das von ihm gegebene Wort gebunden halte, und zugleich versuchte er, mit einem Schnellzug nach Belgien zu gelangen. Er wurde aber, bevor er noch seinen Plan ausführen konnte, von einem Leutnant gefangen genommen und in das Militärgefängnis gebracht. Am Weihnachtsabend mußte er von hier unter strengster Bedeckung nach Küstrin reisen, wo er die übrige Zeit der Gefangenschaft verbringen sollte. Der General schildert dann seine Fahrt nach den „schneebedeckten Ebenen Brandenburgs" und beklagt sich bitter, daß ihm nicht die einem französischen Offizier gebührende Achtung zuteil geworden sei. Aber außer dem Umstand etwa, daß ihn preußische Soldaten neugierig und unfreundlich betrachteten, daß ihn der Platzkommandant von Küstrin, den er um zwei Uhr nachts aus dem Schlaf rufen ließ, nicht allzu liebenswürdig begrüßte, daß die Eisenbahnkupees schlecht geheizt waren, weiß er keine besonderen Unbilden mitzuteilen, die ihm begegnet sind. In der Küstriner Schloßkaserne wurde er mit anderen französischen Offizieren zusammen in demselben Zimmer untergebracht, „das Friedrich der Große innegehabt hatte, als er bei seiner Empörung gegen die väterliche Autorität auf Befehl des furchtbaren Gründers der preußischen Monarchie in Küstrin eingesperrt wurde." „Man tat uns wahrlich zu viel Ehre an," fährt Dubois fort, „wir hätten wohl gar liebenswürdig gegen den Kommandanten von Küstrin sein sollen, anstatt ihn mit finsterer Miene zu empfangen und auf seine hinterlistigen Fragen zu antworten, wie Gefangene ihren Kerkermeister, als er uns die Ehre seines Besuches schenkte? Er hoffte ohne Zweifel, uns durch seine süßen und heuchlerischen Worte zu schmeicheln; aber wir wußten, was wir davon zu halten hatten und alle unsere Gedanken waren nur auf ein Ziel gerichtet: das sicherste Mittel zur Flucht zu finden."

Zunächst schien es den gefangenen Franzosen ganz unmöglich, bei der strengen Wachsamkeit und der weitgehenden Vorsichtsmaßregeln irgendeine Möglichkeit der Befreiung herauszufinden. „Indessen hatten wir nach einigen Tagen bemerkt, daß eine kleine Tür, die vom Hofe nach der Wäscherei und der Straße führte, manchmal bei Einbruch der Nacht offenblieb. Sollte es nicht möglich sein, aus dieser Nachlässigkeit Nutzen zu ziehen und, ohne von der Schildwache bemerkt zu werden, in die Stadt zu gelangen? Ein Hoffnungsstrahl begann uns zu leuchten, zwar sehr schwach und schwankend, aber doch hell genug, um den Mut der Gefangenen anzustacheln und sie die langen Stunden der Gefangenschaft weniger schrecklich fühlen zu lassen." Ob nun ihre Besprechungen belauscht worden waren oder ob es das Ziel des Zufalls so wollte: jedenfalls wurde ihre Hoffnung sich enttäuscht. Die Schildwache wurde dicht an die Tür der Wäscherei gerückt, die Tür selbst geschlossen. Die Aufsicht wurde schärfer und die Gefangenen erhielten rote Tuchpantoffeln, „von preußischen Händen aus von Metz oder Sedan herbeigeschafften Stoffen verfertigt." Dennoch gaben sie den Gedanken an Flucht nicht auf. Man hatte einige Zivilhosen bei der Durchsuchung der Sachen verborgen; eine Karte der Riesengebirgsgegend war vorhanden; von einem gefangenen Kameraden aus Breslau erhielten sie in einem großen Paket mit Tabak ein Kursbuch. Die schnellsten Züge wurden festgestellt, die von Küstrin bis an die österreichischen Grenze führten. Am 7. Januar wurden die Offiziere noch einmal von dem Platzkommandanten ausdrücklich befragt, ob sie nicht ihr Wort geben wollten, nicht zu fliehen; dann würde man sie frei in Küstrin umhergehen lassen. Sie weigerten sich und die Folge war eine noch strengere Bewachung. Aber gerade an einem der nächsten Tage bemerkten sie, daß die kleine Tür an der Wäscherei wieder offen war und daß die Schildwache, die bei der strengen Kälte hin- un herging, sich oft ziemlich weit von dieser Tür entfernte. Die Gelegenheit schien günstig. Aber wie hätten alle die zehn Offiziere gemeinsam fliehen können, ohne die Aufmerksamkeit zu erregen? Doch die drei jüngsten Gefangenen, die Zuavenleutnants de Lareutrie, Rostan und Journé waren zu ungeduldig, um noch zu warten; sie schlichen sich glücklich aus dem Zimmer und durch den Hof ins Freie hinaus. Die anderen verheimlichten mit größter Mühe die Nacht hindurch ihre Abwesenheit; in dem nur spärlich erleuchteten Raum und durch eine beabsichtigte Unordnung wußten sie den diensttuenden Offizier bei dem abendlichen Rundgang zu täuschen; statt der drei Offiziere legten sie drei Puppen in die Betten, durch die die Täuschung vervollkommnet wurde.

Am nächsten Tage herrschte freilich große Wut unter den

MARCHIVUM

er auch die Hilferufe der „Titanic“ auf. „Cincinnati“ war 550 Meilen entfernt. Sie machte sich aber sofort auf den Weg, um Hilfe zu bringen. Um 12.30 Uhr nachts, also zwei Stunden ehe die „Titanic“ sank, fing die „Cincinnati“ folgenden Funkenspruch auf: „Olympic“ kommt, Ihre Hilfe nicht benötigt, Stillschweigen erbeten.“ Diese Bitte um Schweigen wird natürlich mit Falschmeldungen in Verbindung gebracht, die anfänglich von der White Star Line in Newyork ausgegeben wurden. Der Dampfer „Tunisian“ wird gleichfalls als Beispiel dafür angeführt, wie ein Dampfer, der von Treibeis umgeben ist, sich zu verhalten habe. „Tunisian“ ist gestern in Liverpool angekommen und hat die „Titanic“ unterwegs vor Treibeis gewarnt. Am ersten Tag hat sie mehr als 200 mächtige Eisberge gesichtet. Am ersten Tag hat sie mit geringer Geschwindigkeit, nachts stoppten ihre Maschinen vollständig und am nächsten Tage änderte sie des Eises wegen den Kurs. Auf die ausgesandte Warnung, antwortete die „Titanic“: „Besten Dank, Adieu!“

Sehr seltsam hat in London der von der „Carpathia“ durch Vermittlung eines anderen Dampfers nach Newyork gelangte Funkenspruch berührt, der folgendermaßen lautet: Carpathia east Ambrose Leuchtschiff 596 Meilen, 11 Uhr abends, alles wohl.“ Nach den körperlichen und seelischen Leiden der Passagiere klang die Meldung „alles wohl“ wie eine grausame Ironie. Möglich war, daß auch hier Amateure der drahtlosen Telegraphie ihre Hände im Spiel haben. Diese haben jedenfalls zahlreiche Falschmeldungen bezüglich der „Titanic“ aufgegeben. Um die Verwirrung nicht zu vergrößern, hat Marconi, der in Newyork weilt, der Regierung empfohlen, allen drahtlosen Stationen nördlich von Virginia das Aussenden von Funkensprüche zu verbieten, bis die „Carpathia“ in Newyork angelangt ist.

⊡ Berlin, 18. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird telegraphiert: Ein Teegramm der „Central News“ aus Newyork besagt: Nach einer Meldung von Halifax (Neuschottland) sind dort drahtlose Hilferufe von dem kanadischen Dampfer „Earl Grey“ eingelaufen, der bei Cap John mit 200 Passagieren gestrandet sein soll. Der Rettungsdampfer „Minto“ ist zu Hilfe geschickt worden. Der Dampfer versieht den Dienst zwischen Charlottetown und St. John.

Badische Konferenz des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen.

N. Heidelberg, 17. April.

Die heute und morgen hier stattfindende Tagung des Badischen Zweigvereins des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen“ wurde heute nachmittag 3 Uhr im großen Saale des Hotel Schiff eröffnet. Die Nationalvorsitzende, Fürstin Marie zu Erbach-Schönburg und die Nationalschriftführerin Fräulein Adelheid Semm-Darmstadt wohnten der Konferenz bei, zu der sich eine große Zahl von Mitgliedern aus allen Teilen Badens zusammengefunden hatten.

Nach einer warmherzigen Ansprache des Herrn Stadtpfarrer Dr. Frommel begrüßte die Vorsitzende, Frau Geheimrat Uhlig die Versammlung. Sie gedachte der durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden des badischen Zweigvereins, Fräulein Thibaut, die sich um die Freundinnenarbeit große Verdienste erwarb und vor 26 Jahren der ersten Freundinnen-Konferenz in Heidelberg beiwohnte. Fürstin Marie zu Erbach Schönburg begrüßte die Konferenz im Namen des Nationalvereins.

Frau E. Schmitthenner-Issel-Wiesloch gab in einem einstündigen interessanten Vortrag einen Ueberblick über die Arbeit des Freundinnen-Vereins seit seiner Gründung im Jahre 1877. Der vor 35 Jahren in Genf ins Leben getretene internationale Verein, der sich das Programm setzte: Schutz aller jungen Mädchen, die ihres Berufes wegen in die Fremde gehen, hat eine außerordentlich große Ausdehnung genommen. Ueber alle 5 Weltteile ist er verzweigt; er zählt in 24 verschiedenen Ländern 14 000 Mitglieder. Durch Beratung reisender junger Mädchen (Bahnhofsmission), durch die Aufnahme in Heimathäuser, durch Stellenvermittlung leistet der Verein Bewahrungsarbeit, die gerade im Hinblick auf den weitverzweigten, mit raffinierten Mitteln arbeitenden Mädchenhandel dringend notwendig ist. Ganz besonders wertvoll ist der vom Verein in jährlich 6000 Exemplaren herausgegebene „Ratgeber“, der die Adresse von „Freundinnen“ und Heimen in allen größeren Städten des In- und Auslandes enthält und reisenden Mädchen sichere Gewähr bietet, Rat und Hilfe zu finden. Der Sitz des deutschen Nationalvereins, der unter dem Protektorat der Kaiserin steht, ist jetzt Darmstadt, seine Vorsitzende die Fürstin zu Erbach-Schönburg. Das internationale Bureau befindet sich in Neufchatel. Der Verein zählt 98 Stellenvermittlungen und 91 Heime.

Die Rednerin entwarf ein lebendiges Bild von der vielseitigen segensreichen Arbeit des Vereins, der in einem Jahre etwa 38 000 jungen Mädchen Rat und Hilfe gewährt. Sie zeigte besonders, wie im fernen Ausland die Freundinnenarbeit von unschätzbarem Wert ist; so wies sie auf das wichtige „Freundinnenheim“ in Konstantinopel hin, dessen Vorsitzende die Freifrau Marschall von Bieberstein ist. Rednerin gedachte dann zum Schluß der hervorragenden Frauen, die in Baden die Vereinsarbeit ins Leben riefen und förderten, der Frau Generalsuperintendent Bauer, der Geschwister Römmele und Thibaut.

In der Diskussion, an welcher sich u. a. die Fürstin Erbach, Frl. Semm-Darmstadt, Frau v. Eberhardt-Mannheim, Frl. v. Dungern-Freiburg, Frau Bender-Mannheim und Frl. Denzel-Stuttgart beteiligten, wurde darauf hingewiesen, daß in den letzten Jahren vielfach Behörden, Schulen, Pfarrämter durch Bezug der „Ratgeber“ Fühlung mit dem Freundinnenverein genommen haben. Allseitig wurde die Notwendigkeit betont, dem „Ratgeber“ eine immer weitere Verbreitung zu schaffen; in Württemberg und Hessen wird außer dem Ratgeber ein Merkblatt mit den Adressen der in- und ausländischn Vereine herausgegeben, das in tausenden von Exemplaren jährlich, namentlich unter der schulentlassenen Jugend, verbreitet wird.

Der Vortrag von Frau Adolf Hoffmann-Genf, einer der bedeutendsten Pionierinnen der Frauenbewegung in der Schweiz über das Thema „Unsere Zeit und wir“ war von zündender Wirkung auf das außerordentlich zahlreich erschienene Publikum. Die geistvolle Rednerin, die mit der Kraft tiefinnerer Ueberzeugung ihre Postulate aufstellte, wußte ihre Begeisterung auch auf die Hörer zu übertragen.

Die Rednerin behandelte in vielfach neuer und eigenartiger Formulierung die Grundfragen der Frauenbewegung unter sozial-ethischem Gesichtspunkte. Sie kennzeichnete Frauenkongresse als Zeichen unserer Zeit. Soziale Frauenarbeit ist Gewissenspflicht, die gesamte Frauenbewegung ist ein moderner Ausdruck für die Nächstenliebe, Frauenbewegung ist Christentum der Tat, denn sie wurzelt in der Nächstenliebe. Alle Bestrebungen der Frauenbewegung, so verschieden sie auch sein mögen, haben das eine gemeinsame Zentrum und darum klingen sie alle zusammen in eine große Symphonie: sie wollen der Welt mehr Liebe, mehr Erbarmen verkündigen. Lange stand der Mann allein im Werk der Nächstenliebe, jetzt steht das Weib ihm in dieser Arbeit zur Seite. Die Welt braucht diese Frauenarbeit, den weiblichen Einschlag, das weibliche Gewissen! Das gilt ganz besonders auf dem Gebiete der Erziehung. Das Abc. aller menschlichen Verantwortung ist die Fürsorge für die Jugend. In tiefergreifenden Worten zeigte die Rednerin, welche heiligen und ernsten Pflichten der Frau und Mutter obliegen in der Heranbildung der jungen Generation zu einem starken reinen Geschlecht: Die Zukunft gehört der Nation, die eine sittlich hochstehende Jugend besitzt.

Nach herzlichen Dankesworten an die Rednerin schloß die Vorsitzende die 2½stündige Nachmittagsversammlung um 7 Uhr.

In der heutigen öffentlichen Abendversammlung sprach im überfüllten großen Saale des „Schiff“ Frau Hoffmann-Genf über das Thema: „Das junge Mädchen von heut“. In feingezeichneter Parallele kontrastierte die Rednerin das Einst und Jetzt und kennzeichnete die Pflichten, die die moderne Zeit von dem Mädchen fordert: Arbeit, nicht Beschäftigung, die keine Arbeit ist, ernstes Sein statt nichtigen wertlosen Scheins und soziale Betätigung. Im Kampf gegen die drei großen Gefahren, die das Volkswohl bedrohen, Alkoholismus, Unsittlichkeit und Gottlosigkeit kann und soll das junge Mädchen von heute Mitkämpferin sein durch Betätigung ernster ethischer Grundsätze.

Der ernste tiefempfundene Vortrag der hervorragenden Persönlichkeit und glänzenden Rednerin war von zündender Wirkung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. April 1912.

* **Versetzt** wurde Gewerbelehrer Adam Scheuermann an der Gewerbeschule in Tiengen in gleicher Eigenschaft an jene in Waldkirch.

* **Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: zum Telegraphenanwärter: Otto Kühne in Mannheim; zum Postagenten: August Rott in Kirchardt. — Etatmäßig angestellt: die Postgehilfinnen: Hedwig Häußner, Anna Metzger, Amalie Webel in Karlsruhe; die Telegraphengehilfinnen: Frida Erbacher in Heidelberg, Emma Fettig, Elisabeth Laub in Karlsruhe, Emma Hüther in Mannheim. — Versetzt: die Postassistenten: Otto Bübel von Durlach nach Mannheim, Karl Drescher von Oppenau nach Karlsruhe, Paul Fraaß von Karlsruhe nach Baden-Baden, Karl Gattung von Buchen nach Mannheim-Waldhof, Otto Gaus von Karlsruhe nach Mannheim, Eugen Graser von Oppenau nach Karlsruhe, Heinrich Kern von Karlsruhe nach Mannheim, Wilhelm Mayer von Mannheim nach Heidelberg, Matthias Schäffner von Kappelrodeck nach Heidelberg, Julius Schmitt von Ettlingen nach Schwetzingen, Karl Schumann von Durlach nach Gernsbach, Artur Traub von Pforzheim nach Rastatt, Max Ungerer von Karlsruhe nach Heidelberg, Friedrich Wingenfelder von Pforzheim nach Mannheim. — Freiwillig ausgeschieden: die Postagentin: Klara Bender in Kirchardt.

* **Militärdienstnachrichten.** Major Buchheim aus Heidelberg wurde als Abteilungskommandeur vom Feldart.-Regt. 77 in Leipzig zum Feldart.-Regt. 64 nach Pirna, Hauptmann Hartmann (Regt. 10) zum Kadettenhause nach Karlsruhe versetzt. Im Beurlaubtenstande wurden befördert: zum Oberarzt Assistenzarzt Dr. Simon (Heidelberg). Befördert wurden zum Lt. d. Ref. die Vizefeldwebel Becker (Karlsruhe, 110), Wenke (Mannheim, 118), Pfeiffer (Mannheim, Feldart. 66). Lt. d. Ref. Hiltenkamp (Frankfurt a. M., 110) wurde zu den Ref.-Offizieren des Inf.-Regts. 81 versetzt. Der Abschied wurde bewilligt: dem Oberleutnant d. Landw. Hefft (Heidelberg, Feldart.), dem Leutnant d. Landw. Bueschler (Mannheim, Infant.), dem Stabsarzt d. Landw. Dr. Rech (Heidelberg). Oberarzt Dr. Luckow (Feldart.-Regt. 67) zum Gren.-Regt. 110 als Stabsarzt versetzt.

* **Auszeichnung.** Der hiesigen altbekannten Kammfabrik Loesch u. Breidenbach wurde auf der am 14. und 15. April in Köln stattgehabten Internationalen fachgewerblichen Ausstellung bei zahlreicher Beteiligung der Konkurrenz für hervorragende Leistungen die höchste verliehene Auszeichnung, das Ehrenkreuz mit Ehrendiplom, zuteil.

* **Dem Jungdeutschlandbund Baden** ist von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach auf dem Hügel bei Essen die erfreuliche Zuwendung von 5000 M. gemacht worden. Wichtig ist die Mitteilung, daß der Bund beabsichtigt, Haftpflicht- und Unfallversicherungen für Führer und Jugend abzuschließen und deshalb schon bei den Versicherungsgesellschaften Nachfrage hält. Auch ist die Herausgabe einer Jugendschrift geplant, die der schulentlassenen Jugend der dem Bunde angeschlossenen Vereine unentgeltlich verabreicht werden soll. In den Hauptvorstand der Bundesleitung sind zwei Frauen und von jeder Konfession ein Vertreter der Jugendvereine zugewählt worden.

* **Der Badische Techniker-Verband** hält seinen 3. Badisches Landestag am 27. und 28. April hier ab. Am Samstag den 27. April beginnt die Tagung mit einer Vertretersitzung. Am Sonntag den 28. April, vormittags 11 Uhr, wird der Landestag im Bürgerausschußsaale des alten Rathauses eröffnet. Der Oberbeamte des Deutschen Techniker-Verbandes, Herr Architekt R. Schubert-Berlin, spricht über „Technik und soziale Bewegung“. Nach einem gemeinsamen Mittagessen beginnen nachmittags um 4 Uhr die Beratungen. Abends ist gemütliches Beisammensein mit Damen.

* **Der 53. Jahresbericht des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg** über das Jahr 1911 ist soeben erschienen. Der umfangreichen Schrift entnehmen wir das Folgende: Die günstige wirtschaftliche Lage, die das Jahr 1910 beherrschte, hielt auch während des Jahres 1911 an. Im Berichtsjahre wurden 26 106 offene Stellen angemeldet, gegen 25 375 im Vorjahre. Die Zahl der zu verrechnenden Vakanzaufträge belief sich auf 22 841 für Gehilfen und 1729 für Lehrlinge, zusammen 24 210. Dadurch wurden durch Vermittlung des Vereins erledigt: 10 186 offene Stellen für Gehilfen und 754 Lehrlinge, zusammen 24 210. Dadurch wurden durch Vermittlung des Vereins 45 Prozent erledigen. Die Zahl der seit dem Bestehen des Vereins vermittelten Stellen stieg im Berichtsjahre von 155 000 auf 165 000. Das durchschnittliche Anfangsgehalt belief sich bei den Kontorangestellten auf 1646 M. und bei den Verkäufern auf 1367 M., wobei Tantiemen, Gratifikationen usw. nicht berücksichtigt sind. Die Zahl der Bezirksvereine stieg von 613 auf 658. Die Rechtsschutzabteilung gab 5829 Rechtsauskünfte, 1585 Auskünfte über Firmen und 3520 sonstige Auskünfte, insgesamt 10 954 Auskünfte gegen 8823 im Jahre 1910. Durch 38 Klagen wurden 26 902.85 M. und 5 Zeugnisse erstritten. 66 Fälle wurden auf gütlichem Wege beigelegt und dadurch den Mitgliedern 48 Zeugnisse und weitere 5262.40 M. verschafft. Die am 1. Jan. 1910 ins Leben getretene Rentenkasse für stellenlose Mitglieder hat mit Bezug des Berichtsjahres nach einjähriger Wartezeit ihre Auszahlungen begonnen. An 758 Rentenempfänger wurden insgesamt 47 188.11 M. gezahlt. Der Reservefonds der Kasse hat bereits die Höhe von 262 026.88 M. erreicht. Am 2. Juli wurde das Erholungsheim in Walsrode eingeweiht. Die 130 000 Mark betragenden Kosten sind bis auf 25 000 Mark durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden. Im ersten Halbjahre des Betriebes waren 4656 Verpflegungstage zu verzeichnen. Nach Abzug aller Mitglieder, die mehr als ein halbes Jahr mit den Beiträgen rückständig sind, belief sich die Zahl der Vereinsangehörigen am Jahresschlusse auf 110 367 gegenüber einem Bestande von 102 623 am Schlusse des Jahres 1910. Ueber die Rechnungsergebnisse kann der Verein zu seiner Freude berichten, daß im abgelaufenen Jahre die geschätzte Einnahme nicht nur erreicht, sondern noch um 22 520.26 M. überschritten worden ist. Die Mehrausgaben beliefen sich nur auf 3322.99 M.

Preußen und die übrigen sieben Gefangenen wurden in ein halbdunkles und feuchtes Verließ im Keller gebracht, wo sie stets hinter Schloß und Riegel saßen und eine Schildwache Tag und Nacht vor der Tür stand. Jedes französische Buch war ihnen verboten, Heizung und Luft waren sehr schlecht, und es blieb ihnen in den langen Stunden nur die Freiheit, neue ausschweifende Pläne einer Flucht zu ersinnen, denen freilich jede Möglichkeit einer Verwirklichung fehlte. Die drei Entflohenen waren unterdessen mit der Eisenbahn nach Görlitz gefahren; da einer von ihnen „die Sprache Goethes“ gut beherrschte, kamen sie ungefährdet bis an die Grenze. Dort wagten sie sich in eine Herberge, die sie bereits auf österreichischer Seite glaubten; aber zu ihrem Schrecken merkten sie, daß sie sich noch in Preußen befanden. Um den Wirt daran zu verhindern, daß er Lärm schlug, knebelten sie ihn und warfen ihn in den Keller; sie selbst kamen glücklich über die Grenze, kurz vor den Verfolgern, die auf ein Telegramm von Küstrin hin ihnen nachgeschickt waren. Dubois wurde mit den anderen Gefangenen nach dem Friedensschluß aus der Schloßkaserne von Küstrin entlassen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Das musikwissenschaftliche Seminar von Dr. Egel beginnt am Freitag, den 19. April, vormittags 8 Uhr 30. Der Lehrplan für das Sommersemester besteht zunächst aus einer Einführung in die Mannheimer Mahlerfeier, später wird sich die Geschichte der Klaviermusik anschließen. Es können Schüler der Anstalt und Hospitanten teilnehmen. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat, L 2, 9.

Dem Andenken von Louis Lacombe

(1818—1884) ist das Symphoniekonzert gewidmet, das Sonntag, 21. April, nachmittags 8½ Uhr im Musensaale stattfindet. Es wird ausgeführt unter gütiger Mitwirkung der Liedertafel und des Cäcilienvereins Speyer und unter Leitung des Herrn Musikdirektor Stahl aus Speyer. Die Reihe der Solisten sei weiter unten genannt und hier nur bemerkt, daß die ganze Veranstaltung für Mannheim ein musikalisches Ereignis bedeutet. Denn das Programm bringt eine Folge von Werken, die am 22. März überhaupt zum ersten Male in Deutschland gehört worden sind!

Der „General-Anzeiger“ hat am 12. März mit dem Aufsatz „Ein vergessener Meister“ auf Lacombe hingewiesen und über die Uraufführung in Speyer einen ausführlichen Bericht gegeben. Die Bedeutung und der Erfolg des Meisters bedürfen mithin keiner wiederholten Hervorhebung. Dagegen sei es gestattet, einige Daten zu geben. Louis Lacombe, geboren 1818 zu Bourges in der Auvergne, war ein Wunderkind, denn mit dem zehnten Jahre spielte er schon öffentlich. Er bildete sein Klavierspiel am Pariser Konservatorium aus und zog mit dem jungen Violinspieler Henri Vieuxtemps durch die Welt. In Leipzig wurde Robert Schumann auf den jungen „Klavierhusaren“ aufmerksam, der auch als Begleiter ungewöhnliche Fähigkeiten zeigte. Lacombe fühlte aber, was ihm fehlte, und nahm in Wien seine Studien von neuem auf. Hier lebte er sieben Jahre, hier nahm er deutsche Einflüsse in sich auf, hier studierte er bei Czerny, namentlich aber bei den damals berühmten Theorieprofessoren Simon Sechter und Ignaz von Seyfried. Von 1839 an wieder in Paris lebend, widmete sich Lacombe gänzlich der Komposition, sein wunderbares Klavierspiel nur in kleineren Kreisen — Concerts-Conférences“ — ausübend. 1878 wurde seine Elegie Sappho im Trocadéro zu Paris zum ersten Male aufgeführt. Dieses Melodram der Liebe, „ein an inneren Szenen reiches“, errang dem Meister den ersten Preis der Weltausstellung. Und zugleich einen großen Erfolg, einen Welterfolg! Lacombe's Sappho füllt nun den zweiten Teil des Konzertprogramms, und Frau Arlo-Schlesinger, Herr Fritz Schmidt (Tenor) und Fräulein Thila Hummel (Sappho) haben die einzelnen Rollen inne. Des Cäcilienvereins und der Liedertafel von Speyer gedachten wir schon, ebenso der Leitung des jungen, sehr begabten Musikdirektors M. Stahl, der seine Studien unter Felix Mottl in München gemacht hat. Das Orchester stellt die verstärkte Kapelle des II. Bad. Grenadierregiments Nr. 110, und Frau Marg. Gieffel-Stahl aus Regensburg wird die in der Sappho bedeutsame Harfenpartie vertreten. Zum Schlusse sei noch des jungen Geigers gedacht, der zwei Tondichtungen für Violine und Orchester vortragen wird. Es ist Herr André de Ribaupierre aus Paris, der in Speyer bereits diese beiden Werke sowie Bach und Beethoven interpretiert hat. Das genaue Programm des Symphoniekonzerts ist übrigens an allen Litfaßsäulen zu lesen, bedarf also unserer Paraphrase nicht. (Karten an der Konzertkasse von Heckel und Sonntag nachmittag von 2½ Uhr an im Rosengarten.)

Ueber ein neues Werk von Richard Strauß

wußten Berliner Blätter zu berichten. Die Meldung lautete: „Richard Strauß hat, wie das offizielle Organ des Bühnenvereins berichtet, eine neue komische Oper „Don Quixote“ beendet. Die Komposition ist in Anlehnung an gewisse Motive seiner gleichnamigen symphonischen Dichtung entstanden und im Stile des Rosenkavaliers geschrieben. Das Textbuch rührt wiederum von Hugo v. Hofmannsthal her. Das Werk wird, da es einen intimen Rahmen verlangt, einem ausdrücklichen Wunsche des Komponisten zufolge im Münchener Residenztheater und im Weimarer Residenztheater gleichzeitig zur Uraufführung gelangen. Es verlautet, daß Strauß dadurch eine alte Dankesschuld an Weimar abstatten will. Dem Wunsche des Komponisten entsprechend wird Heinrich Schulz die Titelpartie übernehmen.“

Die „M. N. N.“ haben sich darauf an Dr. Richard Strauß gewandt, der das Blatt zu der Erklärung ermächtigte, daß die Nachricht, die ihren Ursprung in einer Weimarschen Zeitung hab-

MARCHIVUM

Der Ueberschuß beläuft sich sonach auf 19 197.27 M., wozu noch die vorweg geschehene Verzinsung des Kapitalkontos mit 8572 M. tritt. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am Jahresschlusse 765 554.43 M. gegen 643 040.85 M. im Jahre 1910.

* **Hoensbroechvortrag.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird Graf Paul von Hoensbroech Sonntag den 21. April in Karlsruhe einen Vortrag über „Jesuitenorden und Jesuitismus" halten. Die Mannheimer Freunde und Verehrer des Herrn Grafen, der den gleichen Vortrag auch in München halten wird, werden mit großer Freude vernehmen, daß der beste Kenner des Ultramontanismus in den Tagen der bayrischen Streitanfage sich auf dem Kampfplatze einstellt. Besonders anzuerkennen ist dies, da Graf Hoensbroech erst vor kurzem von schwerer Krankheit genesen ist.

* **Interessante Temperaturen** wurden während der Sonnenfinsternis in Karlsruhe festgestellt. Ein vollständig der Sonne ausgesetztes Thermometer, das noch kurz nach 12 Uhr 22 bis 25 Grad Celsius anzeigte, fiel im Verlaufe der Finsternis anhaltend und erreichte sein Minimum während der größten Phase der Verfinsterung. Einige Minuten ½3 Uhr wurde bei dem von der Sonne fortwährend bestrahlten Thermometer eine Temperatur von 15 Grad Celsius aufgezeichnet; allmählich stieg die Temperatur wieder. Um ½3 Uhr zeigte das Thermometer in der Sonne 17, um 2 Uhr 22 Grad Celsius. Auch im Schatten war während der Sonnenfinsternis ein Temperaturrückgang zu bemerken.

* **Maikäferflugjahr in Sicht!** Es droht heuer ein Maikäferjahr, dessen Schaden sich in unserm kleinen Lande auf Millionen leicht berechnen läßt. Könnte die Landwirtschaftskammer nicht veranlassen, in den bedrohten Gegenden die ziemlich stationär lebenden Käfer gemeindeweise zu sammeln, wie es z. B. in Dänemark (Seeland) mit beispiellosem Erfolg geschehen ist?

* **Todesfall.** In Kaiserslautern verschied ganz plötzlich infolge eines Schlaganfalles der Bezirksrabbiner Dr. Mich. Landsberg im Alter von 68 Jahren. Er hatte noch von 11—12 Uhr in der kgl. Kreisoberrealschule Unterricht gehalten und sich bei bestem Befinden nach Hause begeben. Dort angekommen sank er vom Schlage tötlich getroffen zu Boden. Bezirksrabbiner Dr. Landsberg hat 31 Jahre in Kaiserslautern gewirkt.

* **Schiffsunfall.** Das Neckarschiff „Luise" wurde am Mittwoch vormittags 11 Uhr am Haarlaß bei Heidelberg vom Winde erfaßt und kam auf einen Felsen. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert und sank in kurzer Zeit. Der Schaden beträgt ungefähr 2000 Mark. Der Eigentümer des Schiffes ist der Schiffer Heinrich Koch aus Eberbach. Die Ladung bestand aus Salz.

* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Wirts und Möbelhändlers Georg Valentin Hook in Mannheim-Waldhof wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Herr R.-A. Dr. Otto Stol ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. Juni anzumelden. Prüfungstermin: Dienstag, 18. Juni, vormittags halb 12 Uhr.

Vergnügungen.

* **Sommervariete auf dem Meßplatz.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß das Sommervariete Jean Jnouen, dem ein guter Ruf vorausgeht, am Samstag abend mit den Vorstellungen auf dem Meßplatz beginnt.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 17. April. Tolgestürzt ist gestern der 72 Jahre alte Landwirt Steinbrunner von Michelbach bei Neckarsteinach auf dem Nachhausewege. Er fiel bei Schönau einen Abhang herab und brach das Genick, auch der Oberarm ist verletzt. Erst am nächsten Tag wurde er durch Vorübergehende aufgefunden.

|| Neckargemünd, 17. April. Mehrere Schulknaben im Alter von 10 bis 12 Jahren stahlen kürzlich einen 230 Pfund schweren Amboß aus einer Schmiede in der Rainbach, verkauften ihn und schafften sich mit dem Erlös einen Fußball an. Sie mußten den Amboß jetzt an seinen Platz wieder zurückbringen, nachdem ihr Streich ans Licht kam.

* Adelsheim, 17. April. Montag stürzte Maurermeister Karl Herold vom Torbogen des alten Schlosses, wo zurzeit Reparaturen vorgenommen werden, so unglücklich ab, daß er beide Beine oberhalb der Knöchel brach.

BG. Karlsruhe, 17. April. Das Preisgericht zur Prüfung der Projekte für die Bebauung des neuen Bahnhofplatzes in Karlsruhe trat heute hier zusammen. Seiner Beurteilung unterlagen 32 Entwürfe. Nach eingehender Prüfung wurden preisgekrönt mit je einem 1. Preis von 3500 Mk. — der 1. und 2. Preis wurden vereinigt und sodann in zwei gleiche Teile geteilt — die Entwürfe des Architekten O. Seemann dahier und des Architekten W. Vittali dahier; mit dem 3. Preis, 2000 Mark, der Entwurf der Architekten Curjel und Moser dahier; mit dem 4. Preis, 1000 Mk., der Entwurf des großh. Oberbauinspektors Fr. Weinbrenner dahier.

(:) Freiburg, 16. April. Vorgestern abend fuhr das mit 5 Personen besetzte Automobil eines Kaufmanns aus Friedenau durch die geschlossene Schranke des Eisenbahnüberganges an der Basler Straße, vermutlich infolge Versagens der Bremse. Vor der zweiten Schranke konnte es vom Lenker nach links in einen Graben geleitet und zum Stehen gebracht werden. In gleichem Augenblicke fuhr der Personenzug, von Basel kommend, durch. Verletzt wurde nur ein Insasse des Automobils, der abgesprungen war und sich dadurch einen Beinbruch zuzog. Das Automobil wurde stark beschädigt.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 48. Sitzung.

* Karlsruhe, 18. April.

Präsident Rohrhurst eröffnet um 9¼ Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Freiherr von Bodman, Ministerialdirektoren Dr. Glockner, Dr. Weingärtner, Regierungskommissare. Das Haus ist gut, die Tribünen schwach besetzt.

Sekretär Odenwald (Z. V.)

gibt die eingelaufenen Petitionen bekannt. Eingegangen ist ein Schreiben des Prinzen Max, der als Präsident der Ersten Kammer dem Hause sein Beileid ausspricht anläßlich des Ablebens des früheren Abgeordneten und zweiten Vizepräsidenten der Zweiten Kammer, Dr. Karl Heimburger. Sodann tritt das Haus in die Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung über das Budget des Gr. Ministeriums des Innern für 1912 und 1913 ein.

Abg. Vogel-Mannheim (Z. V.):

Meine Fraktion wird das Ministerium des Innern, soweit es in ihrer Kompetenz liegt, unterstützen. Schikanöse Vorgehen der Polizei sind auch in Mannheim nicht in besonderem Maße zu beklagen gewesen, aber doch möchte ich zu erwägen geben, daß man, wenn Schutzleute Zeugenaussagen auf ihren Diensteid machen und diese mit den Aussagen anderer unbescholtener Zeugen nicht übereinstimmen, die letzteren gleich des Meineides bezüchtigt. Ich möchte anfragen, wie weit die Frage der Eingemeindung der Rheinau mit Mannheim gediehen ist. Unter den gegebenen Verhältnissen ist es notwendig, daß die Stadt Mannheim alles tut, um die Konkurrenz gegen die anderen Städte in der Nachbarschaft, wie Worms, Frankfurt a. M. usw. auszuhalten. Die Regierung sollte dafür sorgen, daß die Gemeinde Neulußheim bis zum kommenden Winter elektrisches Licht erhält. Der Herr Minister hat gestern ausgeführt, er sei verantwortlich für die Anlehenspolitik der Städte. Die Bestimmung, auf die sich der Herr Minister dabei berief, ist veraltet. Sie ist gefaßt worden, als Baden noch keine größeren Städte hate. Ich möchte den Herrn Minister an die Ausführungen des Herrn Finanzministers bei der Beratung über die Einführung eines Staatsschuldbuches erinnern, der den Wert der Schuldenpolitik darlegt. Der Redner zeigt den wahren Wert der Anleihepolitik der Städte an Mannheim, in dem sich trotz der Höhe der Schulden die wirtschaftlichen Verhältnisse bedeutend gebessert haben gegen früher. Mannheim wäre sehr froh, wenn die Vorfahren der jetzigen Generation mehr Schulden gemacht und bessere wirtschaftliche Verhältnisse geschaffen hätten. Heute haben wir in Mannheim 70 Millionen Mark Schulden. Wir wären aber bedeutend übler daran, wenn wir nur 30 Millionen Mark Schulden und dafür kein Gaswerk, keine elektrische Straßenbahn und keinen Rheinhafen hätten. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß viele der nichtbadischen Städte, die kein eigenes Gas- und Elektrizitätswerk, Straßenbahn usw. besitzen, gerne unsere Schulden und unsere Werke dazu hätten (Zustimmung). Wir müssen auch dafür sorgen, daß unsere Umlagen immer ziemlich gleichbleiben, daß sie nicht zu großen Schwankungen unterworfen werden, denn nur dann können wir Handel und Industrie nach unseren Städten lenken. (Z. Vizepräsident Geiß übernimmt den Vorsitz.) Gewiß müssen wir mit einer Vorsicht vorgehen und dürfen nicht planlos fortwirtschaften. Mannheim ist z. B. heute schon in der Lage, ein neues Schulhaus zu bauen, ohne Geld aufnehmen zu müssen. Wenn die Regierung den Städten vorwirft, sie machen zu viel Schulden, so darf dieselbe Regierung den Städten nicht Auflagen machen, die sie unnützerweise in Unkosten stürzen, wie dies in Mannheim mit der Höherlegung einer Straße der Fall gewesen sei, die die Stadt über 1 Million Mark gekostet hat. Der Zwang zur Zurückzahlung der Schulden zwinge die Städte dazu, ihre billigen Schulden zu teuerem Geld zu tilgen. Der Staat erschwere die Flüssigkeit der städtischen Papiere, weil er befürchte, daß durch die städtischen Obligationen die Staatspapiere auf dem Markte beeinträchtigt werden. (Beifall bei der Z. Volksp.)

Abg. Gierich (kons.)

begrüßt den Erlaß der Regierung über die Einschränkung der Anleihepolitik der Städte. Sodann unterstützt er die Anregung des Abg. Neck, die ländlichen Kriegsteilnehmer bei der Verteilung der Beihilfe besser zu berücksichtigen, befürwortet ein schärferes Vorgehen gegen die sensationellen Schaustellungen der Kinematographentheater und gegen die Schundliteratur und bringt dann Wünsche lokaler Natur vor. Dabei führt er Klage darüber, daß in seinem Wahlkreise, in Klein-Steinbach, an einem Sonntage die Gemeindewahl vor dem Hauptgottesdienst vorgenommen worden ist.

Abg. Geck (Soz.)

Die Klein-Steinbacher seien dafür, daß sie die Wahl an einem Sonntag vorgenommen haben, mit einer sozialdemokratischen Mehrheit gestraft worden. Wir sind mit dem Ausgang der Sonntagswahlen in Offenburg recht zufrieden. Der Redner übt dann Kritik am Gemeindewahlrecht und bedauert, daß etwa 1000 badischen Eisenbahnbeamte und Bedienstete, die in Würzburg, Basel, Konstanz, jenseits der Grenze usw. stationiert sind, von ihrem Landtagswahlrecht keinen Gebrauch machen können. Auf die Frage der ausländischen Arbeiter zu sprechen kommend, meint er, den Unternehmern sollten derartige Auflagen gemacht werden,, daß ihnen die Lust vergeht, solche Kulis einzustellen. Bei der Besprechung der Frage der Fleischversorgung beschwert sich der Redner darüber, daß in Offenburg die Metzger-Innung als an sie die Anfrage nach der Notwendigkeit nach der Einführung gefrorenen Fleisches aus dem Auslande gestellt wurde, die Bedürfnisfrage verneinte. Hierauf befaßte sich dann Redner sehr eingehend mit dem eigentlichen Thema, dem Streik in Pforzheim. Zunächst übt er Kritik an der Auffassung des § 153 der Gewerbeordnung, wie sie gestern der Minister des Innern kundgegeben hat. Diesen Freiheitsbegriff der Regierung (Polizeischutz der Arbeitswilligen) teile er und seine Partei nicht. Dann schildert er den Wert der Hamburger Arbeitswilligen, die von der Witwe Müller in Hamburg für jeden Streik bereitgehalten werden, wie sie in Rastatt auch verwendet wurden und vergleicht sie mit Tieren, die in den Ställen bereit gehalten werden, um dann losgelassen zu werden. Vor 50 Jahren war die Auffassung der Freiheit der Arbeiter eine ganz andere als jetzt, so seit Jahrzehnten die Sozialdemokratie kulturfördernde Arbeit geschaffen hat und noch schafft. Der Freiheitsbegriff der Arbeiter sei heute ganz anders als ehedem. Das Koalitionsrecht ist es, das den Arbeiter hebt und für dieses ist die Sozialdemokratie von jeher eingetreten. Der Herrenstandpunkt der Unternehmer und die Feigheit, mit der Leute wie die Hamburger Streikbrecher den um die Verbesserung ihrer Existenz kämpfenden Arbeitern in den Rücken fallen, sind es, die die Arbeiter empören. So war es auch in Rastatt. Der Staat als Unternehmer muß sich hüten, es zu machen wie die Unternehmer, wenn die Arbeiter um Verbesserung ihrer Lage einkommen, diese abzulehnen. Der Staat muß sich auch ferner hüten, den Arbeitern das Koalitionsrecht zu beschneiden. In Rheinfelden sei man während des dortigen Streiks dazu gegangen, die Feuerwehr zum Kampfe gegen die Streikenden auf den Platz zu rufen. Die Regierung solle davon die Finger lassen, denn sonst würde die Sozialdemokratie dazu kommen, daß jeder sozialdemokratische, jeder anständige Arbeiter aus den Feuerwehren austrete. Dann sei es aber um die badische Feuerwehr schlecht bestellt. Hier hatte der Staat ebenso wenig ein Recht wie die Gendarmerie und Polizei, gegen die Streikenden einzuschreiten wie in Rastatt. Die Verhältnisse in Pforzheim seien derart gewesen, daß eine Regelung derselben unbedingt notwendig gewesen sei. Allein die Unternehmer hätten den Forderungen der Arbeiter ein glattes Nein entgegengerufen. Im November 1910 habe der Fabrikinspektor die Verhältnisse geprüft und zurückberichtet, polizeiliche Maßnahmen seien nicht notwendig. Kurze Zeit darauf sei eine Menge Schutzleute und Gendarmerie nach Pforzheim beordert worden, sodaß die Stadt ausgesehen habe, als sei über sie der Kriegszustand verhängt worden. Zu einem solchen Vorgehen sei kein Grund vorhanden gewesen. Hoffentlich lasse sich die Regierung nicht noch einmal von den Unternehmern einfangen wie dies in Pforzheim der Fall gewesen sei. Während des Streiks wurde in dem Orte Stein im Brettener Bezirk eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten, in der der Redakteur der „Mannheimer Volksstimme" Remmele über die politische Lage sprach. Da war das Versammlungslokal, das Rathaus usw. mit Schutzleuten und Gendarmerie vollgepfropft. So handhabe die Regierung das Vereins- und Versammlungsgesetz. Nach wie vor bleibe dem Arbeiter zur Ver-

---

glatt erfunden ist. Es sei auch nicht eine Spur von Wahrheit an der Meldung.

Ein neuer van Dyck.

Aus Krefeld wird berichtet: In einer Familie in Rees wurde seit vielen Jahren ein altes Gemälde verwahrt, das Jahrzehnte lang auf dem Speicher lagerte. Durch Zufall kam das Bild an den Direktor des Reichsmuseums in Amsterdam, der es von seiner entstellenden Uebermalung reinigen ließ. Nunmehr konnte einwandfrei festgestellt werden, daß es ein Werk Anton van Dycks ist, das aus der besten Schaffenszeit des Meisters herrühren soll.

Die Dresdener Kunstausstellung und die Architekten.

Aus Dresden wird berichtet: In der Aprilsitzung des Bundes deutscher Architekten, Dresden, wurde der den Architekten zur Verfügung gestellte Raum auf der Großen Kunstausstellung Dresden 1912 als unzulänglich und unwürdig abgelehnt. Da eine Beteiligung unter diesen Umständen unmöglich ist, wird eine selbständige Architekturausstellung des Bundes deutscher Architekten für September in Aussicht genommen.

Ehrungen der Romanschriftstellerin Boy-Ed.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages der Schriftstellerin Frau Boy-Ed sprach, wie aus Lübeck gemeldet wird, Senator Dr. Fehling der Schriftstellerin die Glückwünsche der Stadt aus und überreichte ihr nachstehendes Senatsdekret:

„Der 60. Geburtstag der Frau Boy-Ed gibt dem Senat willkommenen Anlaß, der seit ihrer frühen Jugend in Lübeck ansässigen Schriftstellerin seinen Glückwunsch, Dank und Anerkennung auszusprechen. Der reichbegabten Frau ist es durch unablässiges, ernstes Bestreben nach Vertiefung ihrer Kenntnisse von Welt und Menschen gelungen, sich einen im deutschen Vaterlande weit über seine Grenzen hinaus gesteckten Namen zu erwerben. In treuer Liebe zur Heimat hat sie auch Lübeck wertvolle Dienste geleistet, indem sie besonders für unsere hiesige Stadt, die vielfach den Hintergrund ihrer Werke bildete und für die Eigenart hanseatischen Wesens, die sich in ihnen widerspiegelt, in weitesten Kreisen Interesse geweckt oder gezeigt hat. Um seiner Würdigung dieser Verdienste einen bleibenden Ausdruck zu verleihen, hat der Senat, einer von Freunden und Verehrern der Frau Boy-Ed entgegengebrachten Anregung gerne entsprechend, beschlossen, der Dichterin das sich an die Ostseite des geschichtlich denkwürdigen Burgtores anlehnende Haus Burgstraße Nr. 5 für ihre Lebenszeit als Wohnung anzubieten."

Gleichzeitig ist von Freunden und Verehrern der Dichterin dem Senat eine bedeutende Summe zur Herrichtung und zur Ausschmückung des Hauses als Dichterheim gegeben worden, was die Freunde und Verehrer der Dichterin bekundet haben.

Versteigerung des Nachlasses von Begas.

Die Begasauktion in Berlin ist beendet worden. Der Torso „Mutterliebe" brachte M. 3100, der Abguß der Menzelbüste ging für M. 300 fort, die Wiederholung der Zentaurengruppe für M. 1800. Die Totenmaske Menzels und die Abgüsse seiner Hände waren aus der Versteigerung zuerst zurückgezogen worden, wurden dann aber von der Nationalgalerie für M. 150 erworben. Die Nationalgalerie kaufte ferner den Abguß des badenden Mädchens für M. 1400 und ein Relief vom Humboldt-Denkmal. Eine Borussia in Bronze ging für M. 1100 weg. Den Sarkophag für Strousbergs Sohn, der nicht verkauft worden ist, weil nur M. 42 000 statt der verlangten M. 60 000 geboten wurden, wird wahrscheinlich der Staat ankaufen. Der Gesamterlös der Auktion beträgt M. 350 000. Der Rest des Nachlasses wird im Herbst in einer Atelierversteigerung zum Verkauf kommen.

Akademische Nachrichten.

Aus Wien meldet uns ein Telegramm: Den Blättern zufolge ist von der gestrigen Generalversammlung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zum ersten Male die Verleihung der anläßlich des Protektoratsjubiläums des Erzherzogs Rainer gestifteten Rainer-Medaille vorgenommen worden und zwar an den Botaniker Professor Baur-Berlin und den Zoologen Professor Boveri-Würzburg.

Die Verdi-Hundert-Jahr-Feier.

Aus Parma wird uns berichtet: Das Programm der großen Festlichkeiten, die im kommenden Jahre zu Ehren des hundertsten Geburtstages von Verdi in Parma stattfinden sollen, ist jetzt in seinen Grundlinien festgestellt. Im Teatro Regio werden als Festvorstellungen die Hauptwerke des großen Komponisten in Szene gehen, unter Mitwirkung der bekanntesten italienischen Künstler; Campanini wird dirigieren. Zu Festaufführungen sind bis jetzt in Aussicht genommen: die Erstlingsoper des Meisters „Oberto", Conte di San Bonifazio, sodann „Nabucco", „Krvldo", „Traviata", „Der Maskenball", „Aida", „Othello" und schließlich der „Falstaff". Im Teatro Jamen wird das große „Requiem" in Szene gehen und im Teatro Reinach soll ein neues Schauspiel von Sem Benelli seine Uraufführung erleben; der Dramatiker arbeitet gegenwärtig noch an dem Werk, das in Stoff und Inhalt die Jahrhundertfeier von Verdis Geburt anklingen läßt. Die Festlichkeiten werden von einer Reihe großer Ausstellungen begleitet. Im Giardino Publico wird auf einer Fläche von 15 000 Quadratmeter eine große retrospektive Ausstellung italienischen Theaterwesens erstehen mit Szenenbildern, Kostümen, Bildern und Zeichnungen. Zugleich werden die Künstler der Provinz Emilia in einer Ausstellung vertreten sein. Daran schließen sich die industriellen Ausstellungen und die landwirtschaftlichen. Den Höhepunkt der Feier wird die Enthüllung eines großangelegten prunkvollen Verdi-Denkmals bilden, das von dem Bildhauer Ettore Ximenes geschaffen worden ist und die Einweihung des „Verdi-Saales", an dem noch gearbeitet wird und der nach seiner Vollendung einer der schönsten Konzertsäle Italiens bilden soll.

Eine neue arktische Expedition.

Eine Mitteilung des amerikanischen Museums für Naturgeschichte berichtet von einem umfassenden Plan zur Entsendung einer Expedition nach dem von Peary 1906 signalisierten Crockerland. Peary und seine Eskimos hatten mit Schnee bedeckte Gipfel von fern bemerkt und ein Landgebiet festgestellt, dessen Lage sie in einer Länge von 100 Gr. östlich und 83 Grad nördlicher Breite bestimmten. Harris beschrieb dann dieses nach einem Mitglied des amerikanischen Arktischen Klubs benannte Land als eine Gruppe von Inseln, die in der Form eines Trapezoids über einen großen Meeresraum verstreut ist und eine Oberfläche von ungefähr 1600 Quadratkilometer hat, im Norden des östlichen Amerika und des westlichen Sibirien. Crocker-Land, das sich 208 Km. von Kap Hubbard befinden soll, bietet jedenfalls das größte Nordpolarproblem, das gegenwärtig zu lösen ist. Auf die Erforschung dieses Gebietes setzt man deshalb große Hoffnungen. Die Reise soll zunächst von Flaxier-Bay nach Kap Thomas Hubbard gehen, wobei eine Strecke von 528 Km. zurückgelegt wird und in Ellesmere-Axel Heiberg- und Grant-Land wichtige geologische, paläontologische und physiographische Studien gemacht werden sollen. Von Kap Hubbard bis Crocker-Land wird man Beobachtungen über die Meeresströmungen und die Temperaturen des Meeres sammeln und die Meer-Fauna erforschen. In Crocker-Land selbst will die Expedition zwei Monate lang bleiben, um topographische und geologische Karten aufzunehmen, die Gletscher und ihre Bewegungen zu studieren und systematische Sammlungen der Fauna und Flora anzulegen. Die Expedition, die am 20. Juli 1912 von Sidney aus ihre Reise antreten wird, wird von zwei Direktoren des Naturhistorischen Museums, George Sorup und Mac Millan geleitet und soll im Juli 1913 zurückkehren. Die Kosten des Unternehmens werden durch freiwillige Beiträge und eine Subskription gedeckt.

MARCHIVUM

besserung seiner Lage nichts anderes übrig als der Klassenkampf. (Bravo bei den Soz.)

Sodann wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Budgettitel des Finanzministeriums. Zölle und Steuern.

Schluß 1 Uhr.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.

d. **Mainzer-Kaiser-Vierer.** Die erste Vierer-Mannschaft des Mainzer Rudervereins, welche den Kaiserpreis der Berliner Regatta verteidigt, wird voraussichtlich so zusammengesetzt werden, daß an Stelle des vorjährigen Bugmannes Piez der frühere Königsberger Rennruderer Erich Vetter treten wird, der an Größe und Körpergewicht sehr gut zu der Mannschaft paßt. Die seitherigen Uebungsfahrten im Schulboot haben ergeben, daß Vetter sich auch dem Stil der Mainzer vollständig anzupassen vermag. Die Mannschaft dürfte also in der Besetzung: Erich Vetter, Max Minthe, Oskar Cordes, Lorenz Gißmayer (Schlag) und G. Kalthoff (Steuer) an dem diesjährigen großen Rennen teilnehmen. Von dem Ergebnis der Regatta in Berlin, Mainz und Frankfurt wird es abhängen ob die Mannschaft zur Olympia-Regatta in Stockholm genannt wird.

Radsport.

* **Das Hauptkonsulat Mannheim der Allgemeinen Radfahrerunion** hat auf Wunsch seiner Rennmannschaft das Fahrprogramm in diesem Jahre um eine Fahrt vermehrt und auf den 16. Mai (Himmelfahrt) ein Eröffnungsfahren über 75 Kilometer ausgeschrieben. Die Strecke führt über Viernheim—Hüttenfeld—Lorsch—Heppenheim—Weinheim—Heidelberg—Mannheim. Der Start befindet sich am Restaurant Koppenhöfer, Lange Rötterstraße 106 und das Ziel an der Seckenheimer Landstraße (Kolonie Neu Ostheim). In Heppenheim und Heidelberg werden Kontrollen errichtet. Es kommen 6 Preise zur Verteilung, die bei mehr als 12 Teilnehmern entsprechend vermehrt werden. Der Start erfolgt pünktlich um ½8 Uhr vormittags. Die Ersten dürften um 10 Uhr 10 Minuten am Ziel eintreffen. Auf die von der allgemeinen deutschen Sportbehörde der Industrie-Kommission genehmigten Fahrten, die „Meisterschaft vom Oberrhein", Mannheim—Freiburg—Mannheim über 400 Kilometer und die „Fernfahrt Ludwigshafen—Basel—Ludwigshafen" über 550 Kilometer, welche voraussichtlich im Juni und Juli stattfindet, sei heute schon verwiesen. An den beiden Fahrten werden die besten Straßenfahrer Deutschlands gemeinsam mit Ausländern teilnehmen.

Luftschiffahrt.

cr. Baden-Baden, 17. April. Das Luftschiff „Schwaben" hatte am gestrigen und heutigen Tage viel Arbeit zu bewältigen, denn es brachte an beiden Tagen vier Fahrten zur Ausführung, an denen nicht weniger denn 53 Passagiere teilnahmen. Gestern nachmittag halb 5 Uhr stieg es mit 13 Passagieren auf, gelangte bis nach Kolmar im Elsaß und landete abends glatt vor der Halle. Heute früh ging der Luftkreuzer bei prächtigem Wetter schon um 7 Uhr 40 Min. in die Lüfte, nahm mit 14 Passagieren den Weg über Baden-Baden nach Rastatt und Plittersdorf und konnte in Oos um 8 Uhr 45 Min. landen. Nach einem schnell vollzogenen Passagierwechsel erfolgte um 8 Uhr 53 Min. mit 16 Passagieren eine zweite Fahrt bis nach Hagenau im Elsaß, Rückkehr über Iffezheim und Landung in Oos um 10 Uhr 15 Min. Um 11 Uhr 50 Min. erfolgte dann mit 10 Passagieren der Aufstieg zur Fahrt zur Beobachtugn der Sonnenfinsternis.

Hunde-Sport.

* **Eine Bulldogg-Spezialschau** plant für diesen Herbst der Bulldogg-Klub Mannheim, welcher jetzt sein Lokal in der Landkutsche hat und daselbst jeden Montag abend zusammenkommt. Die Schau soll sowohl englische Bulldoggs wie auch die grotesken French-Bulldoggs umfassen und steht man bereits mit einem hervorragenden Kenner dieser Rassen als Preisrichter in Korrespondenz. Das Nähere wird rechtzeitig durch Inserat bekannt gegeben.

Von Tag zu Tag.

— **Kongreßhochflut.** München, 17. April. Aus Anlaß der bayerischen Gewerbeschau wird in diesem Sommer in München eine ungewöhnlich große Anzahl von Kongressen tagen. Bis jetzt sind deren schon weit über 200 angemeldet. Den Reigen der wichtigsten Kongresse eröffnet die in der Zeit vom 21. bis 24. Mai hier stattfindende Tagung der Industriellen und Gewerbetreibenden Deutschlands und Oesterreichs.

— **Brandkatastrophe.** Remscheid, 17. April. Einem nachts ausgebrochenen Brande sind drei Menschenleben zum Opfer gefallen, ein Ehepaar und sein vierzehnjähriger Sohn. Das Feuer ist anscheinend durch Unachtsamkeit entstanden.

* Mord. Köln, 17. April. In vergangener Nacht wurde ein Mann aus dem Rhein gezogen, der angab, in den Rhein geworfen worden zu sein. Es war der 25jährige Monteur Abels. Nachforschungen ergaben, daß die Braut des Geretteten seit dem 14. ds. Mts. verschwunden ist. Schließlich gestand der Mann heute morgen ein, daß er seine Braut in dem Keller der Wohnung der Mutter ermordet und verscharrt habe. Nachgrabung in dem Keller förderten die Leiche des Mädchens zutage, das durch Stichwunden furchtbar zugerichtet worden war.

* Mädchenhändler. Hildesheim, 18. April. Die von der Familie eines hohen Offiziers nach einer Pariser Pension gegebene Tochter wurde von Mädchenhändlern nach London in ein öffentliches Haus verschleppt. Nach einem ganzen Jahre ist sie jetzt dort in trostlosem Zustande aufgefunden worden.

* Feuersbrunst. Grünberg (Schlesien), 17. April. Heute früh brach in der Tuchfabrik R. Wolff, Aktiengesellschaft ein Brand aus; der den Mittelbau der Fabrik vernichtete. Es sind Tuche und Garne im Werte von 400 000 Mk. verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Störung.

* Die Tragödie der Krankenschwester. Berlin, 18. April. In der Charité vergiftete sich eine etwa 40jährige Krankenschwester, welche glaubte, durch falsche Einspritzung den Tod eines zu operierenden Kindes verschuldet zu haben. Sie nahm selbst Gift, nachdem das Kind unter ihren Händen gestorben war. Die „Berliner Morgenpost" gibt folgende Darstellung dieses Vorfalles: Durch ein Versehen bei einer Operation wurde in der Charité der 14jährige Gymnasiast Willy Rieger, Sohn eines Tierarztes in Köpenick getötet, dadurch, daß unter den Augen des Arztes die assistierende Krankenschwester zu einer zu starken Kokainlösung griff. Als die Schwester sah, was sie durch ihr Versehen angerichtet hatte, fiel sie in nervöse Krämpfe, die sich zu einem Herzschlag steigerten, der ihrem Leben ein Ende machte.

— **Mord im Pariser Studentenviertel.** Paris, 16. April. Eine Tragödie im Quartier latin erregt hier größtes Aufsehen. Eine junge serbische Studentin namens Velika Popaditsch, die in Nancy Medizin studiert, hatte die Osterferien im Quartier latin bei ihrer älteren Schwester verbracht, die in Paris gleichfalls Medizin studiert. Den Abend hatte sie mit ihrer Schwester und einem jungen serbischen Studenten in einer Musikhalle verbracht, worauf die drei gemeinsam nach Mitternacht nach dem Boulevard St. Michel zurückkehrten. Plötzlich stürzte sich dort ein Unbekannter mit dem Revolver auf die jüngere serbische Studentin, erschoß sie und ergriff die Flucht. Die junge Studentin hauchte entsetzt: „Wie, du bist es?" und brach tot zusammen. Die Polizei verfolgte den Mörder, der auf seine Verfolger feuerte. Die Polizisten schossen darauf gemäß der neuen Anordnung des Polizeipräsekten ihrerseits, und der Mörder stürzte schwer verwundet nieder. Das Geheimnis ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt; es konnte nur festgestellt werden, daß der Mörder gleichfalls ein serbischer Student aus Nancy ist.

— Hochwasser. Petersburg, 17. April. Hochwasser riß in der Umgegend von Ssamara viele Baulichkeiten fort. Beim Uebersetzen eines Flusses sind fünf Personen ertrunken. In Ssaratow richtete der Eisgang der Wolga großen Schaden an. 16 Schiffe wurden ans Ufer geworfen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 18. April. Heute vormittag 11 Uhr fuhr in der Rheinstraße ein Herr aus Worms mit seinem Automobil, das auf einem Gleise der elektrischen Straßenbahn ins Gleiten kam, gegen einen Leitungspfahl der elektrischen Straßenbahn und erlitt einen komplizierten Beinbruch und innere Verletzungen und wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Das Automobil wurde stark beschädigt. Nach dem in dem Automobil vorgefundenen Verzeichnis gehört dieses einem Herrn Kreuzer aus Worms.

Gemeindewahlen.

⊙ Ottersheim, 18. April. Die Bürgerausschußwahlen sind anberaumt für die 3. Klasse auf 10. und 11. Mai, für die 2. Klasse auf 13. und 14. Mai und für die 1. Klasse auf 15. Mai (vormittags für 6 und nachmittags für 3 Jahre). Die Umlagegrenze zwischen der 1. und 2. Klasse beträgt 72 M. 83 Pfg. und zwischen der 2. und 3. Klasse 35 M. 51 Pfg.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück.

□ Freiburg i. Br., 18. April. (Priv.-Tel.) Der Termin der Verhandlungen, in denen die Schuldfrage über das Müllheimer Eisenbahnunglück vom 17. Juli 1911 aufgerollt werden wird, wurde nunmehr auf Freitag den 17. Mai, vormittags 9¼ Uhr, vor der Strafkammer II dahier festgesetzt. Es haben sich zu verantworten: der Lokomotivführer Emil Platten aus Lauf, der Zugführer Leonh. Bähr aus Leimen und der Reserveheizer Mathias Männle aus Urloffen wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung, sowie wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Der Zutritt zu den Verhandlungen ist nur gegen Eintrittskarte gestattet.

Das Ministerium Hertling.

* München, 17. April. Die Berliner Gerüchte vom Rücktritt des bayerischen Justizministers sind unrichtig.

Marokko unter dem Protektorat.

* Paris, 18. April. Als Bewerber um den Posten eines Generalresidenten in Marokko nennt man auch Lianten, gegenwärtig Kommandeur des 10. Armeekorps in Rennes und ehemaliger Befehlshaber der Truppen an der algerisch-marokkanischen Grenze. Doch heißt es nach wie vor, daß die Regierung die Generalresidentschaft dem Deputierten und früheren Generalgouverneur von Algier Jonnerti übertragen wird.

Angriff der türkischen Flotte auf die Dardanellen.

w. London, 18. April. Lloyd teilt in einem Telegramm mit, wonach bei der Einfahrt in die Dardanellen Kanonendonner gehört wurde. Man vermutet einen italienischen Angriff. Zuverlässige Informationen stehen noch aus. Auch in Paris liegen Depeschen vor, wonach die italienische Flotte in Kumakale angekommen ist. Ein italienisches Schiff ist gesunken.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Aus der nationalliberalen Partei.

⊡ Dresden, 18. April. In einer stark besuchten Versammlung der hiesigen natl. Reichsparteien wurde nach Referaten der früheren Reichstagsabg. Dr. Stresemann und Dr. Heintze folgende Erklärung einstimmig angenommen: „Der Verein hält die Bestrebungen auf die Vereinheitlichung der Organisation der nationalliberalen Partei durch Einfügung der bestehenden jungliberalen Vereine für wünschenswert. Er bedauert, daß nicht versucht worden ist, hierzu auf dem Wege freundlicher Verständigung mit dem Reichsverbande der Vereine der natl. Jugend zu kommen, um jeder politischen Zuspitzung der Frage vorzubeugen. Nachdem jetzt die Gefahr einer Ausnützung der Entscheidung des Delegiertentages als Sieg einer Richtung der Partei besteht, tritt der Reichsverein dafür ein, diese Frage im Zusammenhang mit der durch die Anträge der Reichstagsfraktion und der preußischen Landtagsfraktion erfolgten Aufrollung der Aenderungen der Gesamtorganisation der Partei einem Ausschuß zu überweisen, in dem für eine Vertretung der Jungliberalen, deren tatkräftige Mitarbeiter der Verein ihrer Partei auf jeden Fall zu erhalten wünscht, Sorge getragen wird."

Die Resolution wendet sich dann gegen den steigenden Zentrumseinfluß und gibt zum Schluß den Vertretern des Vereins auf dem Delegiertentage die Parole „Jeder Aktion entschieden entgegenzutreten, die sich gegen die bisherige Führung der Partei und dem um sie hochverdienen Führer Bassermann richtet. Dr. Stresemann wies in seinem Referat nach, wie falsch es ist, Bennigsen gegen Bassermann aufzuspielen. Dr. Heintze betont, er halte es für notwendig, daß über die Fühlung nach links, von der er auch nicht abweichen will, jene nach rechts nicht verloren geht.

Eine erschütternde Tragödie.

⊡ Berlin, 18. April. (Von uns. Berl. Bur.) Eine erschütternde Tragödie hat sich gestern in der Charité auf der Halsklinik abgespielt. Durch das Versehen einer Schwester wurde dem 14jährigen Gymnasiasten Willy Rieger bei einer Rachenmantel-Operation eine zu starke Cocainlösung eingespritzt. Das Versehen hatte den sofortigen Tod des Gymnasiasten zur Folge. Aus Verzweiflung darüber hat die Schwester Selbstmord begangen. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Gymnasiast Willy Rieger ist der Sohn des Tierarztes Dr. Rieger in Köpenik. Willy Rieger besuchte das Kölnische Gymnasium in Berlin. In letzter Zeit klagte er öfters über Kopfschmerzen. Der Hausarzt stellt fest, daß der Junge Wucherungen in der Nase hatte und riet, diese entfernen zu lassen. Gestern morgen fuhr Frau Rieger mit ihrem Sohn nach der Halsklinik in Berlin, um die Operation dort vornehmen zu lassen. Der Junge wurde vom dem 1. Assistenten der Halsklinik untersucht. Dieser hielt es für richtig, neben den Wucherungen auch die Mandeln zu erntfernen. Während der Operation begab sich Frau Rieger ins Wartezimmer. Um die Stelle unempfindlich zu machen, sollte eine Cocaineinspritzung gemacht werden. Die Schwester wollte eine Lösung von Novocain herstellen. In dem Schranke standen nebeneinander 2 Fläschchen, das eine mit der Aufschrift Novocain, das andere mit der Aufschrift Cocain. In der Eile hatte sich die Schwester in den beiden Fläschchen vergriffen u. statt der leichten Novocain-Lösung, das sehr starke Cocain genommen und eine 20prozentige Lösung hergestellt. Damit wurde die Injektionsspritze gefüllt. Schnell war die Nadel der Sprtze unter die zu operierende Stelle eingeführt und die Flüssigkeit eingespritzt. Als der Arzt zur Zange griff, war jedoch der Patient bereits tot. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens.

Als der Schwester Mathilde Wancek ihr Versehen mitgeteilt wurde, war sie ganz verzweifelt, so daß man befürchtete, sie würde einen Selbstmord begehen. Es wurde ihr deshalb zur Bewachung ihre eigene Schwester beigegeben. Inzwischen war auch die Mutter des Knaben von dem tragischen Tod ihres Sohnes verständigt worden. Der Schmerz der Frau war unbeschreiblich. Sie gebärdete sich wie wahnsinnig, brach in Schreikrämpfe aus und konnte nicht beruhigt werden. Die Schwester der Mathilde Wancek mußte diese einen Augenblick allein lassen, um die verzweifelte Mutter zu trösten. Diesen Moment benutzte Mathilde Wancek und spritzte sich eine sehr starke Cocainlösung ein. Als ihre Schwester zurückkehrte, sagte sie: „Gute, verzeihe mir, ich konnte nicht anders, ich habe mir Cocain eingespritzt." Nun wurden Rettungsversuche angestellt, die jedoch vergeblich waren. Nach einer halben Stunde verstarb die Schwester infolge innerer Vergiftung. Die Schwester Wancek ist bereits seit vielen Jahren in der Charité tätig und galt als eine der zuverlässigsten. Die Leiche des Gymnasiasten und der Schwester wurden von der Staatsanwaltschaft konfisziert. Diese hat eine Untersuchung eingeleitet.

Erhöhung der Mannschaftslöhne.

⊡ Berlin, 18. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt gegenüber der Nachricht, daß sich in der Presse vorfand, daß die verbündeten Regierungen eine Erhöhung der Mannschaftslöhne nicht vorgesehen hätten, daß diese Behauptung unrichtig sei. In der Denkschrift über die Deckungsvorlage hätten die Kosten, die durch die Erhöhung der Mannschaftslöhnung nötig werden, durchweg Berücksichtigung gefunden. Die Erhöhung der Mannschaftslöhnung ist vom 1. April 1913 an in Aussicht genommen.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 18. April.

Im Reichstage erklärte heute Staatssekretär Dr. Delbrück, daß der Reichskanzler bereit ist, die Jesuiteninterpellation der Nationalliberalen zu beantworten. Ueber den Interpellationstag wird sich das Reichsamt des Innern noch mit dem Präsidium verständigen.

Der Reichstag beschloß alsdann nach dem Antrage der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. Dr. Becker im Wahlkreise Bingen-Alzey Beweiserhebung.

In der fortgesetzten Debatte über den Justizetat sprach heute zunächst der Zentrumsabg. Dr. Belzer, der zahlreiche Wünsche nach den Rechtsformen vortrug. Neben einer Strafgesetznovelle wünscht er die Reform der Strafprozeßordnung, die Reform der Zivilprozeßordnung, für welche er das österreichische Gesetz als vorbildlich empfiehlt, die Revision der Konkursordnung und eine weitere Ausgestaltung der internationalen Rechtsbeziehungen. Als besonders wünschenswert bezeichnet er hier die Schaffung eines internationalen Luftschifferrechtes. Die Reform der Strafprozeßordnung soll nicht hinter der Reform des Strafgesetzes zurückstehen. In den Arbeiten der Strafrechtskommission sollen bei dem eingehenden Material auch Pädagogen und Sozialpolitiker herangezogen werden. Der Redner spricht sich unbedingt für eine stärkere Heranziehung des Laienelements zur Rechtspflege aus. Er fordert auch eine größere Einheitlichkeit der Polizeiverordnungen, hält aber das Verlangen nach einem Reichs-Polizeistrafgesetzbuch für zu weitgehend.

Belzer kritisiert die strafgerichtlichen Urteile bei Streikvergehen, die ihm zu hoch erscheinen. Man sollte die Erregung der Streikenden nicht als strafverschärfend, sondern als strafmildernd ansehen.

Darauf steigt wieder einmal eine Jungfernrede. Diesmal ist es der Vertreter des pfälzischen Wahlkreises Neustadt-Landau, der Straßburger Rechtslehrer Dr. v. Calckner, der zum ersten Male die Tribüne des Reichstages besteigt. Durch die Frische und Unmittelbarkeit seiner Rede gewinnt er rasch das Interesse des ganzen Hauses. In den Vordergrund seiner Rede stellt er den Wunsch, daß die Strafprozeßordnung möglichst bald dem Reichstage vorgelegt werde. Solange dies nicht geschehe, müsse man sich auf Sonderwünsche beschränken. Nach dieser Richtung verlangt der Redner vor allem eine besondere Jugendgesetzgebung. Besonders große Aufmerksamkeit fanden die Ausführungen v. Calckners über die Reform des juristischen Studiums. Er versucht, die Gründe darzulegen, weshalb die jungen Juristen auf den Universitäten nichts mehr lernen. Er findet diese Gründe sowohl bei den Professoren, als aber auch bei den Studenten. Diesen legte er ans Herz, nicht erst in späteren Semestern, sondern vom 1. Semester an sich ernstlich dem Studium hinzugeben. Hier könnten auch die Verbindungen erzieherisch wirken.

Volkswirtschaft.

Projektions-Aktiengesellschaft „Union" in Frankfurt a. M.

In der heute nachmittag 4 Uhr in den Räumen der Gesellschaft in Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Dr. Jeselsohn-Mannheim stattgefundenen Generalversammlung der Gesellschaft waren 750 000 M. Aktienkapital vertreten. Die Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt. Es gelangt sonach eine Dividende von 18 Prozent zur Verteilung.

Von einem Aktionär wurde angesichts des günstigen Abschlusses der Gesellschaft der Wunsch geäußert, die vorgeschlagene Dividende von 18 Prozent auf 20 Prozent zu erhöhen. Von der Stellung eines Antrages nahm der Aktionär jedoch Abstand.

Auf Antrag des Bankhauses H. Hohenemser und Söhne-Mannheim wurde der Prokurist dieser Firma, Herr Julius Cahn-Mannheim, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Versuchen Sie
Kombella
Die nichtfettende Hautcreme!
Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege, gegen aufgesprungene, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht u. Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten unübertroffen. Tube 60 und 100 Pf. Probetube 20 Pf. Dazu Kombella-Seife Stück 50 Pf.
Zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien 9882

MARCHIVUM

„Atlas", Lebensversicherungsgesellschaft Ludwigshafen am Rhein.

Auch diese Gesellschaft, für welche bei der „Titanic"-Katastrophe ausschließlich das Lebensversicherungsgeschäft in Frage kommt, dürfte irgendwelche erheblichere Verluste hieraus nicht erleiden.

Auf unsere Anfrage wurde uns mitgeteilt, daß zwar ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden könne, da die Namen der Passagiere in der Hauptsache ja noch nicht bekannt seien, aber gerade die großen Risiken, wie Versicherungen auf das Leben von „Wallstreet"-Magnaten, Kupferkönigen oder Benjamin Guggenheim u. a. m., kämen für die Gesellschaft auch in Rückversicherung nicht in Betracht.

Pfälzische Chamotte- und Tonwerke (Schiffer u. Kircher) A.-G., Grünstadt (Rheinpfalz).

Unserm bereits im Mittagsblatt im Auszug veröffentlichten Geschäftsbericht obiger Gesellschaft tragen wir noch folgendes nach:

Der Bruttogewinn der Werke Eisenberg, Heidesheim, Kriegsheim und der Beteiligungen stieg von M. 207 513 im Vorjahre auf M. 277 420. Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von M. 107 070 (93 306) verbleibt, wie gemeldet, ein Reingewinn von M. 170 350 (114 207), der wie folgt verwendet werden soll: 5 Prozent auf den Reservefonds Mark 8517 (5710), zum Erneuerungsfond M. 20 000 (0), 4 Prozent Dividende M. 56 000 (56 000), 20 Prozent Tantiemen M. 17 166 (10 499), Gratifikationen M. 11 000 (8000). Die restlichen M. 57 666 (33 998) bleiben zuzüglich M. 37 242 (33 844), zusammen M. 94 908 (67 842), zur Verfügung der Generalversammlung, der folgende Verwendung vorgeschlagen wird: 3 Prozent Superdividende M. 42 000 (2 Prozent = M. 28 000), für Arbeiterunterstützungsfond M. 3000 (2000) und für gemeinnützige Zwecke M. 1000 (600), zus. M. 46 000 (30 600). Der Rest von M. 48 908 (37 244) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Straßburger Hafenverkehr im Monat März.

Die Fahrwasserverhältnisse der Oberrheinstrecke Mannheim-Straßburg waren während des Monats März gut, in der zweiten Woche des Monats sogar derart, daß mittelgroße Kähne mit voller Abladung bis Straßburg fahren konnten. Die Ankünfte auf dem Rhein zu Berg beziffern sich im Monat März auf 205 Schiffe mit 123 492 Tonnen (22 062 Tonnen mehr gegen März 1911 und 82 010 Tonnen mehr gegen März 1910). An dieser Zunahme sind sämtliche Hauptgüterarten ziemlich gleichmäßig beteiligt. Der Talverkehr betrug 13 978 Tonnen (5961 Tonnen mehr gegen März 1911, bezw. 7763 Tonnen mehr gegen März 1910). Die Gesamtverkehrsziffer ab 1. Januar bis 31. März 1912 in Zu- und Abgang auf dem Rhein beträgt 294 446 Tonnen gegen 144 067 Tonnen in der gleichen Periode des Jahres 1911, bezw. 134 902 Tonnen im Jahre 1910. Im ersten Vierteljahr 1912 ist also eine Verkehrssteigerung um etwa 104,5 Prozent gegenüber 1911, bezw. um etwa 118 Prozent gegenüber 1910 zu verzeichnen. Bemerkenswert ist hierbei, daß der Anteil des Talverkehrs am Gesamtverkehr im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1911, wo der Talverkehr 6,0 Prozent des Bergverkehrs ausmachte, im laufenden Jahr auf 10,46 Prozent des Bergverkehrs gestiegen ist.

Pokorny u. Wittekind, Maschinenbau-A.-G. in Frankfurt a. M.

Der Abschluß für 1911 ergab, wie bereits kurz gemeldet, einschließlich 362 486 ℳ (i. V. 171 190 ℳ) und nach 299 873 ℳ (205 982 ℳ) Abschreibungen einen Reingewinn von 677 993 ℳ (632 430 ℳ) zu folgender Verwendung: Sonderrücklage 75 000 ℳ (50 000 ℳ), Sicherheitsbestand 17 600 ℳ (7000 ℳ), Gewinnanteile 200 092 ℳ (148 683 ℳ), 9 Prozent (8 Prozent) Dividende = 225 000 ℳ (160 000 ℳ) auf das um 1 000 000 ℳ auf 3 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital und Vortrag 160 303 ℳ. Der Geschäftsbericht führt dazu aus, daß das vergangene Jahr eine erhebliche Steigerung des Umsatzes gebracht habe. Die Verbesserung der Arbeitsweise und die Einführung einer größeren Zahl vollkommenster Werkzeugmaschinen habe außer der Umsatzsteigerung zu dem besseren Ergebnis beigetragen. Auf den im Berichtsjahr erworbenen Nachbargrundstücken wurde mit der Errichtung einer neuen Kraftzentrale und mit dem Bau einer großen Werkstätte begonnen. Die übernommenen Gebäude wurden zum größten Teil abgetragen. Ein Teil der neuen Werkstätten werde im Mai 1912 in Betrieb genommen. Zurzeit sei das Unternehmen in allen Herstellungszweigen gut beschäftigt, so daß das Jahr 1912 voraussichtlich eine weitere Umsatzsteigerung ergeben werde. Durch den gegenwärtigen Streik der Metallarbeiter werde die Gesellschaft keine Nachteile haben, da große Vorräte eine Lieferungsstockung verhinderten.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, A.-G. in Wiesbaden.

Wie wir dem Geschäftsbericht für 1911 entnehmen, entwickelte sich das abgelaufene Jahr unter den gleichen Verhältnissen wie das vorhergegangene. Die mangelhafte Eisernte und die gebesserte allgemeine Geschäftslage ermöglichten einen etwas gesteigerten Umsatz in Kältemaschinen, doch konnten die Preise für die Erzeugnisse trotz zum Teil gesteigerter Rohstoffpreise nicht gebessert werden. Die Zahl der Mitbewerber habe sich noch weiter erhöht. Der Absatz von Anlagen zur Gewinnung von Sauerstoff und Stickstoff war höher als im Vorjahr, insbesondere waren nach England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Reihe größerer Aggregate zu liefern. Hinzu kam im Berichtsjahre zum ersten Male die Lieferung mehrerer Anlagen zur Gewinnung von Wasserstoff nach System Linde-Frank-Caro. Der Verkauf komprimierten Sauerstoffs hat wieder bedeutend zugenommen, doch wurde das Erträgnis durch die fortwährend sinkenden Preise nicht unerheblich beeinflußt. Im Berichtsjahre wurde das Kapital um 500 000 ℳ auf 7 500 000 ℳ erhöht und der Rücklage bei dieser Gelegenheit 168 754 ℳ zugewiesen. Der Rohgewinn ist von 2 560 217 ℳ auf 3 220 305 ℳ gestiegen. Nach Abzug von 1 890 464 ℳ (i. V. 1 533 188 ℳ) für Betriebskosten, 406 205 ℳ (395 202 ℳ) für Abschreibungen und 37 418 ℳ (29 151 ℳ) für satzungsgemäße Gewinnanteile verbleiben einschl. 102 344 ℳ (75 641 ℳ) Vortrag 988 562 ℳ (812 344 ℳ) Reingewinn. Davon sollen, wie schon gemeldet, 675 000 ℳ (560 000 ℳ) als 9 Prozent (8 Prozent) Dividende verteilt, 150 000 ℳ (100 000 ℳ) der Sonderrücklage und wieder 50 000 ℳ dem Beamten-Versorgungsbestand zugewiesen und 113 562 ℳ vorgetragen werden. Der Bericht äußert sich eingehend über die Beteiligung an Tochtergesellschaften und andern Unternehmungen. Mehrere der älteren Werke wurden vergrößert. Im laufenden Jahre wird eine neue Sauerstoff-Fabrik in Erfurt gebaut. Der Verkauf des Sauerstoffs liegt seit Anfang 1911 in den Händen der Sauerstoffwerke G. m. b. H. in Berlin. Zurzeit liegen für die beiden Abteilungen A und B Lieferungsaufträge im Betrage von 7 855 000 ℳ vor, hierdurch sei die Annahme gerechtfertigt, daß das Ergebnis des laufenden Jahres danach befriedigend sein werde. Nach dem Vermögensausweis betragen die Außenstände 4 140 505 ℳ (3 768 224 ℳ), die Bankguthaben 119 898 ℳ (785 661), die Wertpapiere und Beteiligungen 4 251 070 ℳ (4 404 928 ℳ). Die Buchschulden belaufen sich auf 2 781 334 ℳ (1 848 762 ℳ). Wie schon gemeldet, beantragt die Verwaltung wieder eine Kapitalerhöhung von 2½ auf 10 Millionen Mark.

Annuaire de la Vie Belge a l'Etranger 1912. (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Die „Federation pour la defense des Interets Belges a l'Etranger", deren Zweck die Vertretung und Förderung national-belgischer Interessen im Auslande ist, hat obenbezeichnetes Buch herausgegeben. Es stellt ein wertvolles Nachschlagewerk für alle diejenigen dar, die an dem Verkehr mit Belgien interessiert sind und kann bis zum 22. dieses Monats auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Seit unserem letzten Bericht hat sich die allgemeine Stimmung wesentlich abgeschwächt. Bestimmend hierfür waren in erster Linie die von den amerikanischen Märkten gekabelten schwächeren Tendenzberichte. Ferner wirkten die reichlicheren und nachgiebigeren Offerten, die von den Exportländern vorlagen, nachteilig auf die Tendenz ein. Auch das bei uns eingetretene wärmere Wetter war auf die allgemeine Marktlage von ungünstigem Einfluß. Die Unternehmungslust war heute sehr gering und dementsprechend hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. Die von dem Berliner Frühmarkt gesandten höheren Preise vermochten die Tendenz nicht zu beleben, da sie durch schwächere Liverpooler Kurse paralysiert wurden. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatte haben eine Aenderung nicht erfahren.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 78 Kg. per April-Mai M. 177.50—178.—, dito ungarische Aussaat 78 Kg. per April-Mai M. 178.——178.50, dito ungarische Santa Fe 79 Kg. per April-Mai M. 178.50—179.—, dito blauspitzig 78 Kg. per April-Mai zu M. 172.50—173.—, Redwinter II per Januar M. 000.00—000, Manitoba Nr. 3 per Mai-Juni 182.50—183.—, dito Nr. 4 per Mai-Juni 175——175.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 190.50 bis 191.—, Ulka 10 Pud M. 191.——191.50, Azima 10 Pud 5 schwimm. M. 200.——201.—, Rumänier 78-79 Kg. per April M. 183.— bis 183.50, dito 3% blaufrei prompt M. —,—, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —,—, dito per April M. 185.——185.50 Norddeutscher 78/79 Kg. wiegend per prompt Verschiffung 18.——184.50

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 151.50—152.— dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 153.50—154.—, dito 9 Pud 30-35 per prompt 156.50—157.—, norddeutscher 74/75 Kg. per April Mark 156—156.50.

Gerste russische 59—60 Kg. per prompt Mk. 173.50—174.—, dito 58-59 Kg. per prompt Mark 172.——172.50 rumänische 59-60 Kg. per März-April Mk. 173.——173.50. La Plata 58 Kg. per Mai-Juni 165—165.50.

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend Mark —.—,—.—,—. Mai-Juni Mk. 124.——124.50, Donau Galatz Foxanian prompt Mk. 140.——140.50, Odessa per prompt Mk. 133.50—134.—, Novorissisk per prompt Mark 000—000.00, Mixed per prompt Mark 139—139.50.

Hafer russ. 46-47 Kg. Mai-Juni M. 156.——156.50, dito 47-48 Kg. prompt Mk. 157—158.50, Donau 46-47 per prompt Mark 153—154.50, dito 50-51 Kg. April M. 156.——156.50. La Plata 46—47 per April-Mai M. 136.——136.50.

Hannoversche Gummikammkompagnie-Akt.-Ges. in Hannover. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 25 Prozent fest und beschloß die Abänderung der Firma in „Hannoversche Gummiwerke Excelsior Akt.-Ges.". Die Verwaltung teilte mit, daß die Erhöhung des Grundkapitals in Aussicht genommen sei. Die im Anschluß an die Generalversammlung abgehaltene Aufsichtsratssitzung beschloß, einer auf den 7. Mai einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 ℳ auf 2½ Mill. ℳ vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen für 1912 an der halben Dividende teilnehmen und den Aktionären zu 205 Prozent angeboten werden.

Mannheimer Effektenbörse

Heute wurden Anilin-Aktien zu 495 Proz. und Oberrhein. Versicherungsaktien zu 1140 ℳ pro Stück gehandelt. Von Transport- u. Versicherungsaktien stellten sich: Gutjahr-Aktien auf 84 G. 86 B., Badische Assekuranz-Aktien 2040 G., Continentale Vers.-Aktien 880 G. und Mannh. Vers.-Aktien 980 G., Industrieaktien ziemlich fest. Heddernheimer 118.50 G., Mannh. Gummi 150.50 G., Zellstoffsabrik Waldhof 236 G., Zuckerfabrik Frankenthal 376 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-aktien 210 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Aluminiumindustrie Neuhausen.

* Frankfurt, 18. April. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1911 bestanden die mißlichen Verhältnisse auf dem Aluminiummarkt fort und gaben der Gesellschaft Veranlassung, mit Kampfpreisen vorzugehen und ihre Stellung auf dem Weltmarkt zu sichern, sodaß sie für ihre Werke, wenn auch nicht lohnende, so doch volle Beschäftigung hatte. Der Reingewinn für das Jahr 1911 beträgt M. 2 322 530 (2 500 233), die Dividende 1 820 000 (1 820 000) = 14 Prozent wie im Vorjahr. Hoffentlich wird, so bemerkt der Bericht, der Umstand, daß die Gesellschaft mit Kampfpreisen vorzugehen hatte, dazu beitragen, die von allen Interessenten gewünschte Verständigung in nicht zu ferner Zeit herbeiführen.

Vom Stahlwerksverband.

* Köln, 18. April. Der „K. Ztg." zufolge ist aufgrund der Entwicklung der letzten Versammlungen der Mitglieder des Stahlwerksverbandes in den Ausschüssen und der unter der Hand geführten Beratungen heute mit ziemlich großer Sicherheit anzunehmen, daß die Produkte B aus einem neuen Verbandsvertrag vollständig ausgeschaltet werden können.

Deutsche Maschinenfabrik-A.-G., Duisburg.

* Duisburg, 18. April. Die Deutsche Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft Duisburg (bekanntlich die neue Firma der früheren, jetzt vollständig fusionierten Werke Benrather Maschinenfabrik A.-G., Benrath-Duisburger Maschinenbauanstalt A.-G. vorm. Bechem u. Keetman-Duisburg und Märkische Maschinenbauanstalt Ludwig Stuckenholz A.-G. in Wetter) hat im Geschäftsjahr 1911 einen Rohgewinn von M. 2 023 479 (1 688 825 und im Jahre 1909 M. 856 250) erzielt. Der auf Fusionsberechnungskonto zur Verfügung gestellte Rest von Mark 598 577 wird zu außerordentlichen Abschreibungen verwendet werden. Der Umsatz stellte sich im Jahre 1911 auf M. 30 849 000 gegen M. 27 907 000 im Vorjahre und M. 22 061 000 im Jahre 1909. In das neue Geschäftsjahr wurde ein Auftragsbestand von M. 29 500 000 übernommen gegen M. 21 470 000 im Januar 1911 und M. 18 600 000 im Januar 1910. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden nicht als ungünstig bezeichnet.

Metall-Netzwerke, München.

* München, 18. April. In der Generalversammlung der Metall-Netzwerke München wurde die Jahresrechnung und der Geschäftsbericht einstimmig genehmigt. Ein Aktionär bezeichnete die Abschreibungen der Gesellschaft als kläglich und fragte nach dem Stand der Abschreibungen bei den Tochtergesellschaften. Die Anfrage wurde, wie die Frkft. Ztg. meldet, von der Verwaltung ausweichend dahin beantwortet, daß die Abschreibungen bei den Tochtergesellschaften so reichlich wie möglich bemessen würden. Ein anderer Aktionär wünschte näheres über den Einfluß der Gesellschaft auf ihre ausländischen Beteiligungen zu wissen. Von der Verwaltung wurde auf die ausführlichen Darlegungen verwiesen, die darüber im Geschäftsbericht enthalten seien.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

* Zürich, 18. April. Die neue Baumwollspinnerei Emmenhofen-Derendingen Solothurn schließt das Geschäftsjahr 1911 lt. Frkft. Ztg. mit einem Verlustsaldo von Fr. 54 561. Im Vorjahr konnten auf die Prioritäten noch 5 Prozent Dividende ausbezahlt werden, während die Stammaktien leer ausgingen.

Phönix-Bergbau-Akt.-Ges.

* Berlin, 18. März. Wie verlautet, wurde in der Aufsichtsratssitzung des „Phönix" mitgeteilt, der Mehrabschluß im ersten Halbjahr 1910-11 betrage M. 2,7 Millionen. Ueber die Aussichten wurden lt. Frkft. Ztg. günstige Mitteilungen gemacht.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 18. April. (Fondsbörse). Die Haltung der heutigen Börse gestaltete sich bei Eröffnung als durchaus fest. Das Kursniveau konnte sich allerdings nur vereinzelt heben. Guten Eindruck hinterließ der Ausweis der Reichsbank. Er brachte einen völligen Ausgleich für die ungünstige Gestaltung der letzten Woche. Die Gelderleichterung am hiesigen Platze machte einer weiteren Ermäßigung Platz. Erfreulich war die bessere Tendenz des Wiener Marktes, die den Aktien der Lombard und Staatsbahn ein lebhafteres Aussehen brachten. Baltimore ruhig und fester, Prince Henry gefragt. Schantung behauptet. Italienische Bahnen schwächten sich ab. Von Schiffahrtsaktien wurden Nordd. Lloyd lebhafter gehandelt. Elektropapiere traten anfangs in den Hintergrund. Interesse bestand für Edison, auch Schuckert wurden später reger gehandelt, Akkumulatoren Berlin büßten auf Realisationen 6 Proz. ein. Die günstigen Berichte des heimischen Eisenmarktes und die Amerikas verliehen dem Markte der Industriepapiere ein freundliches Aussehen. Von Montanwerten wurden Phönix lebhafter gesteigert. Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchener schwächten sich ab. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung wieder recht fest. Insbesondere setzten chemische Werte unter Bevorzugung von Holzverkohlung ihre Steigerung fort. Letztere steigerten sich auf 331 bez. = 11½ Proz. höher. Motoren-Daimler 10¼, Kunstseide 7¼, Zellstoff Waldhof 6¾ gesteigert. Auf dem Bankenmarkt vollzog sich der Verkehr ruhig. Deutsche Bank ziemlich lebhaft. Oesterreichische Banken im Anschluß an Wien höher. Am Kassamarkt der Rentenwerte war die Tendenz ziemlich behauptet: Russen lagen lustlos. Im weiteren Verlauf beschränkte sich der Verkehr auf einzelne Spezialwerte. Phönix und Harpener lebhafter umgesetzt: 139¼—141. Nordd. Lloyd ebenfalls fest. An der Nachbörse ungleichmäßig. Es notierten: Kredit 199¾ a ⅛, Diskonto 184½ a ⅝, Dresdner 154, Staatsbahn 154; Lombarden 17¼, Baltimore 107¾; Harpener 139¼ a 140 a 139¾ a 141, Nordd. Lloyd 108 a 108¾, Aluminium 237½, Deutsch Luxemburger 188¾ a 186, Phönix 262¾ a ⅞ a 262¾. Bezugsrechte auf Nürnberger Vereinsbank 12,70 bz., Mannesmannröhren 5.40 bz.

* Berlin, 18. April. (Produktenbörse). Fortgesetzte weitere Exportkäufe haben heute zu einer stärkeren Aufwärtsbewegung der Preise am Weizenmarkte geführt. Roggen war im Anschluß daran höher, zumal das Inlandangebot klein ist und mehrfach Deckungen aufgenommen wurden. Hafer gab nach, da das Inland (Schlesien) für diesen Artikel schwächer ist. Mais und Rüböl wurden wenig beachtet. Hafer später im Anschluß an Brotgetreide befestigt. Wetter: schön und warm.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 18. April. (Telegr.) Weizen amerikan. 23.⅞, per Mai 23.35, per Juli 22.60, per Sept. 21.22.

Zucker.

Magdeburg, 18. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 13.25—00.00, Nachprodukte 75% o. S. 10.80—11.10.00 fest. Brodraffinade I. ohne Faß 24.75—25.00, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00 gemahlene Raffinade m. S. 14.50—14.75. gemahlene Melis m. S. 14.00—14.75, fest.

Magdeburg, 18. April. (Telegr.) Rohzucker: 1. Prod ist. Transito frei an Bord Hamburg per April 14.15— G., 14.25— B., per Mai 14.32½ G., 14.35— B., per Juni 14.45 - G., 14.47½ B., per August 14.70— G., 14.72½ B., per Okt.-Dez. 11.25— G., 11.27½ B., per Jan.-März 1912 11.27½ G., 11.32½ B. — Tendenz: fest. — heiter, windig.

Hamburg, 18. April. (Telegramm.) Zucker per April 14.05.—, Mai 14.15—, Juni 14.25—, August 14.47.½, Okt.-Dez. 11.22.½, Jan.-März 11.27½. Tendenz: schwächer.

Kaffee.

Antwerpen, 18. April. (Telegr.) Kaffee Santos good average per April 84.¾, per Mai 84.¾, per Juli 85¼, per Sept. 86—.

Hamburg, 18. April. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 68⅛, per Sept. 69¾, per Dez. 69¼, per März 69—, stetig.

Schmalz.

Antwerpen, 18. April. (Telegramm.) Amerikanisches Schweineschmalz 124.½.

Salpeter.

Antwerpen, 18. April. (Telegr.) Salpeter displ. 26,80, per März 25,50.

Häute.

Antwerpen, 18. April. Häute 695 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 18. April. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per April 5.55 per Mai 5.55 per Juli 5.55 per Sept. 5.52.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 18. April. (Telegr.) Baumwolle 59.75, stetig.

Antwerpen, 18. April. (Telegr.) Petroleum Raff. Disponible per April 22¼, Mai 22½, Juni-Juli 22¾.

Eisen und Metalle.

London, 18. April. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 70.01.02, Kupfer 3 Monate 71.01.03, stetig. — Zinn per Kassa 197.½, Zinn 3 Mon. 194½, stetig — Blei spanisch ruhig 16.05.16, engl. 16.05.08 — Zink gewöhnl. 25.07.08 speziell 26.01.03, fest.

Glasgow, 18. April. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kassa 53 sh 10.½ d G., per Monat 54 s 02½ Geld.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56, 1637, 6436**

18. April 1912. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 455	M. 440
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 260	M. 245
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	47 jft	—
Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim	206	204
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	60 jft.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	148
Compagnie française des Phosphates de l'Oceanie	fr.1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	250
Deutsche Südseephosphat A.-G.	163 jft.	159 jft.
Europa, Rückversich. Berlin	M. 610	—
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	385	382
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	200	195
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	85
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	38 jft	—
Fortuna G. m. b. H.	170	160
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M4300	M4200
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	91
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal	128	125
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	16 sh	15/- sh.
Maschinenfabrik, Werrg	118	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	103
Pacific Phosphate Shares alte Shares	£. 5½	£. 5¼
junge	£. 5¼	—
Preußische Rückversicherung	M. 440	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 jft.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	208
Rhein. Metallwarenfabrik Gensingen	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	95	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 185	M. —
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	177	174
Unionbrauerei Karlsruhe	85	88
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	272	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 560
Waggonfabrik Rastatt	87	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	94 jft.	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	163

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 18. April.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	97.80 bz
3½ " " " verschied	88.70 bz
3½ " " " Kommunal	88.30 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	90.15 B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.80 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	99.— B
3½ "	89.70 bz
4 Mannh. Oblig. 1908	99.— G
4 " " 1907	98.90 G
4 " " 1906	98.6 G
4 " " 1901	98.90 G
3½ " " 1885	90.80 G
3½ " " 1888	90.80 B
3½ " " 1895	89.80 G
3½ " " 1898	89.80 B
3½ " " 1904	89.90 G
3½ " " 1904	89.90 B
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisenb.-Ges.	98.90 G
Industrie-Obligation.	
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105%	103.50 B
4½ Bad A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	99.— G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	102.— G
4½ Hebbernh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kosth. Cell. u. Papierfbr.	101.— G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	99.— B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk A.-G. Eisenbg.	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
4½ Schuckert-Obligat.	100.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	99.30 B
4½ H. Schlink & Cie.	101.10 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	98.— G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
4½ Tonw. Offstein A.-G. (Dr. H. Lossen, Worms)	—.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.80 B
4½ Zellst. Waldh. 1908	101.30 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	130.25
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.—
Rhein. Creditbank	—.—	135.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	199.—
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	116.25
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	—.—	70.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	495.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	222.—
Verein chem. Fabriken	—.—	340.—
Verein D. Oelfabriken	175.—	—.—
Westd. A.-W. Stamm	—.—	195.—
" " Vorzug	—.—	101.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	70.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	254.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	112.50
Br. Ganter, Freibg.	—.—	98.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Homburg. Messerschmitt	—.—	70.25
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	152.50
Brauerei Sinner	—.—	234.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	191.—
" Schwartz, Speyer	—.—	127.—
" S. Weltz, Speyer	—.—	78.—
" z. Storch, Speyer	67.50	—.—
Br. Werger, Worms	75.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	201.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	84.—	84.—
Mannh. Dampfschl.	64.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	97.50
Frankona, Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1180	1125
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	239
Bad. Assecuranz	—.—	2040
Continental. Versich.	—.—	860.—
Mannh. Versicherung	—.—	950.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1140
Württ. Transp.-Vers.	—.—	760.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	126.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	97.—
Emaillw. Maikammer	—.—	109.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	93.—
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	172.50
Hüttenh. Spinnerei	50.—	—.—
Hebbernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	118.50
Karlsr. Maschinenbau	169.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	255.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	198.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	150.50
Maschinenf. Badenia	—.—	202.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	184.—
Portl.-Zement Hdlbg.	156.—	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	147.75	147.50
H. Schlinck u. Cie.	—.—	234.50
Südd. Drahtindustr.	129.—	127.—
Verein Freib. Ziegelw.	98.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstofffabr. Waldhof	—.—	236.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	210.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	380.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 18. April. (Anfangskurse). Kreditaktien 199.⅛, Diskonto-Commandit 184⅜, Darmstädter 122.95, Dresdner Bank 154.—, Handelsgesellschaft 167.75, Deutsche Bank 257.25, Staatsbank 154.—, Lombarden 17.25, Bochumer 231.50, Gelsenkirchen 199.75, Laurahütte 180.50, Ungar 91.40. Tendenz: fest.

Wechsel.

		17.	18.			17.	18.
Amsterdam	kurz	169.50	169.52	Check Paris		81.20	81.175
Belgien	"	80.65	80.675	Paris	kurz	81.15	81.15
Italien	"	80.275	80.266	Schweiz. Plätze	"	80.975	80.95
Check London		20.490	20.492	Wien	"	84.833	84.833
London	"	20.460	20.455	Napoleonsd'or		16.24	16.22
	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3¾	3 13/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	17.	18.
4% deutsch. Reichsanl.	101.50	101.50
3½ " "	90.70	90.50
3% " "	81.40	81.20
4% pr. kons. St.-Anl.	101.50	101.55
3½ " "	90.70	90.50
3% " "	81.15	81.10
4 badische St.-A. 1901	100.20	100.—
4% " " 1908/09	100.20	100.10
4% bad. St.-A. 1911	100.20	100.40
3 " 1896	84.—	84.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	96.30	96.90
3½ " " M.	93.20	93.—
3½ " " 1900	—.—	—.—
3½ " " 1904	—.—	—.—
3½ " " 1907	—.—	89.75
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.10	100.60
4 " 1918	101.10	100.60
3½ do. u. Allg. Anl.	89.—	89.—
3 do. E.-B.-Obl.	75.70	75.70
4% Pfälz. E.-B. Prior.	100.—	100.—
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	—.—	92.50
3½ Pfälz. Konv. 1898	92.40	93.—
4 Hessen von 1908	99.85	100.—
3 Hessen	78.30	78.30
3 Sachsen	80.75	80.80
4 Württemberg 1919	100.60	100.60
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—
4 " 1908-1918	—.—	—.—
4 Rh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—
3½ Rh. Stadt-A. 1905	—.—	—.—
B. Ausländische.		
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	100.80	100.65
4½ " 1898	95.10	95.10
4½ Japaner	94.90	94.85
5% Mexik. äuß. 88/90	94.40	94.60
3 Mexikaner innere	—.—	—.—
5% Bulgaren	101.25	101.40
3½ italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberrente	93.10	92.60
4½ " Papierrent.	—.—	—.—
4% Oesterr. Goldrente	96.60	96.20
3 Portug. Serie I	64.80	64.60
3 " " III	68.—	67.85
4½ neue Russen 1905	100.80	100.30
4 Russen von 1880	91.20	91.20
4 Türk. konv. unif. 1903	84.40	84.40
4 " unif.	91.30	91.50
4 Ungar. Goldrente	91.40	91.10
4 " Kronenrente	89.—	88.70
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	178.10	—.—
4 Oesterreichische 1860	179.60	179.60
Türkische	172.60	172.60
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	35.40	35.50
Freiburger	—.—	70.—

Bergwerksaktien.

	17.	18.
Aumetz-Friede (Brüss.)	196.65	196.50
Bochumer Bergbau	231.25	231⅝
Buderus	111.50	112.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—
Deutsch. Luxemburg	188.50	188.—
Eschweiler Bergw.	176.75	176⅞
Friedrichshütt. Bergb.	157.—	157.—
Gelsenkirchener	199.⅞	199.25
Harpener Bergbau	200.75	200.⅛
Massen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleben	172.50	172.50
Kaliw. Westeregeln	192.50	192.50
Oberschl. Eisenindust.	88.—	88.50
Phönix	262.—	263.50
Ver. Königs- u. Laurah.	180.—	180.—
Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	17.	18.
Aluminium Neuh.	255.80	251.80
Aschbg. Buntpapfbr.	173.—	175.—
" Maschpapfbr.	132.60	133.50
Neue Bod.-A.-G. Berl.	128.—	128.—
Südd. Immobil.-Ges.	71.—	71.—
Wayß u. Freytag	155.50	156.—
Eichbaum Mannheim	119.50	112.50
Frankf. (Henninger)	122.50	122.50
do. Br.-Akt.	122.—	122.—
Herkules (Cassel)	172.—	172.—
Mannh. Aktien-Br.	152.—	152.—
Parkakt. Zweibrücken	90.50	90.50
Tucher, Freiherrl. v.	263.—	263.50
Weltz, Sonne, Speyer	—.—	—.—
Bleiu. Silberh. Braub.	131.—	132.—
Badische Anilinfabrik	498.50	495.—
Cementwerk Heidelbg.	154.—	158.50
Cementfabr. Karlstadt	128.40	128.10
Chem. Werke Albert	460.—	459.75
Ch. Fabrik Griesheim	259.50	259.50
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	1120.—	1119.—
Farbwerke Höchst	584.25	583.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	340.—	338.50
Holzverkohlung-Ind.	317.50	331.—
Rütgerswerke	195.80	195.7
Ultramarinfabr., Ver.	239.50	240.50
Wegelin Rußfabrik	94.050	240.50
Südd. Drahtind. Mh.	128.75	129.—
Akkumul.-Fab. Berlin	420.—	428.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allgem.	262.25	265.—
Bergmann Werke	157.75	160.25
Brown, Boveri u. Co.	132.75	132.75
Dtsch.-Ueberf. (Berl.)	177.40	177.—
Lahmeyer	126.80	126.50
Elektr.-Ges. Schuckert	161.25	162.—
Rheinische Schuck.-G.	159.—	159.—
Siemens & Halske	241.75	243.—
Voigt u. Haeffner	180.50	181.75
Gummi Peter	141.50	140.—
Hebbernh. Kupferw.	121.—	118.50
Illkircher Mühlenw. Straßburg	123.20	123.50
Kunstseidenfabr. Frkf.	170.	182.50
Lederwerk St. Ingbert	61.50	61.50
Spicharz Lederwerke	78.50	78.50
Ludwigsh. Walzmühle	169.50	169.50
Adlerfahrradw. Kleyer	474.—	474.50
Maschinenfbr. Hilpert	99.75	99.75
Badenia (Weinheim)	187.—	178.—
Dürrkopp	478.50	478.50
Daimler Motoren	367.50	368.—
Eisen. Fahrr.- u. Autw.	124.75	124.75
Maschinenf. Gritzner	275.—	275.—
Karlsruher Maschinen	149.80	149.80
Mannesmannröhr	211.75	213.50
Masch.- Armat. Klein	148.50	149.—
Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	183.—	183.10
Schnellpressenf. Frkth.	269.—	268.10
Schraubst.fbr. Kram.	170.50	170.50
Ver. deutscher Oelfabr.	174.—	173.—
Ver. Pulverfb. St. Ingb.	140.—	140.—
Schmick & Co.	232.—	232.50
Ver. Fränk. Schuhfbr.	131.—	131.—
Schnellfabr. Herz, Frkf.	121.80	121.80
Seilindustrie Wolff	120.—	120.—
B'wollsp. Lampertsm.	19.—	19.—
Ettlingen	100.70	100.70
Kammgarn Kaiserl.	184.50	185.—
Zellstoffabr. Waldhof	229.75	236.—
Bad. Zuckerfabrik	208.—	210.—
Frankenth. Zuckerfbr.	376.—	375.25

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	17.	18.
Badische Bank	129.30	129.30
Berg- u. Metallbank	132.50	132.25
Berl. Handels-Ges.	167.50	167.7
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	122.35	122.—
Deutsche Bank	257.25	257.25
Deutschasiat. Bank	137.—	137.—
D. Effekten-Bank	118.60	118.90
Disconto-Comm.	184.25	184.5
Dresdener Bank	153.65	154.—
Mitt. Bk. u. Metallg. G.	132.50	132.25
Eisenb. Rentbank	190.—	190.—
Frankf. Hyp.-Bank	214.25	214.25
Frkf. Hyp.-Creditv.	161.—	161.20
Nationalbank	122.90	122.50
Oesterr.-Ung. Bank	140.85	140.90
Oest. Länderbank	134.—	134.—
" Kredit-Anstalt	199.37	199.75
Pfälzische Bank	130.25	130.25
Pfälz. Hyp.-Bank	191.25	191.10
Preuß. Hypot.-Bank	120.—	120.—
Deutsche Reichsbank	137.50	136.90
Rhein. Kreditbank	135.50	135.75
Rhein. Hyp.-B. M.	199.—	198.—
Schaaffh. Bankver.	128.—	128.—
Wiener Bankver.	133.60	131.80
Südd. Diskont	116.30	116.20
Bank Ottomane	135.—	135.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	17.	18.		17.	18.
Südd. Eisenb.-G.	123.90	123.20	Oest. Südbahn Lomb.	17.87	17.25
Hamburger Packet	138.75	139.25	Oest. Meridionalbahn	117.50	117.—
Norddeutscher Lloyd	107.50	107.⅞	Baltimore und Ohio	106.90	107.75
Oest.-Ung. Staatsb.	153.50	154.—	Schantung-E.-B.-Akt.	136.—	135.⅞

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	17.	18.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	98.80	98.80
4 " " S. 20 unk. 1915	99.60	99.60
4 " " S. 21 unk. 1920	100.—	100.—
4 " " S. 16 u. 17 kdb. 1910	93.80	98.80
4 " " S. 18 kdb. 1905	98.80	98.80
3½ " " S. 12, 13 u. 15	90.—	90.—
3½ " " S. 19	90.—	90.—
3½ Frkf. Kommunal S. kdb. 1910	90.70	90.70
4 " Hyp.-Kr.-B. S. 16-19, 21-27, 31, 32-42	99.30	99.30
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	99.30	99.30
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	99.40	99.40
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.60	99.60
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unvl. u. uk. 1919	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	100.—	100.—
3¾ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	93.—	93.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 24-30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
4 Pfälz. Hyp.-Bank	99.50	99.50
4 " " uk. u. unvrl. 1917	99.70	99.70
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	100.—	100.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	89.40	89.40
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	98.—	98.—
4 " Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	97.80	98.—
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1912	98.—	99.—
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1908 uk. 1918	98.80	98.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	98.80	98.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.80	98.90
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	99.10	99.10
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	98.—	98.—
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1908 unk. 1917	99.80	98.50
4½ Pr. Hyp.-A.-B. abg.	95.50	95.80
4 "	95.80	95.80
3½ Pr. Hyp.-A.-B.	87.90	87.90
4 " " " 04-13	98.—	98.—
4 " " " 05-14	98.—	98.—
4 " " " 07-17	98.10	98.10
4% Pr. Pfdb. 18. 1910	97.90	97.90
4% " " 1912	98.—	98.—
4% " " 1914	98.10	98.10
4% " " 1915	98.30	98.30
4% " " 1917	98.50	98.50
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.75	98.50
4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkdb. 1920	99.50	99.50
3¼ " " 1914	92.—	92.—
3½ " " 1912	89.10	89.10
3½ Pr. Pfdbr.-Bank Meinb. v. 04	94.80	94.30
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	98.20	97.90
4% " " " 1912	98.20	98.20
4% " " " 1917	98.50	98.50
4% " " " 1919	98.50	98.50
4% " " " 1921	99.80	99.80
3½ " " verschied.	88.70	88.70
3½ " " 1914	88.70	88.70
3½ Rh. H.-B. C.-O.	89.80	89.30
2 4/10 Ital. steu. g. E.-B.	—.—	67.50
Mannh. Vers.-G.-A.	960.—	972.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	98.20	98.10

Nachbörse. Kreditaktien 199.75 Diskonto-Commandit 184⅝ Staatsbahn 154.—, Lombarden 17.25 fest.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 18. April. (Anfangs-Kurse.)

	17.	18.		17.	18.
Kreditaktien	—.—	199.75	Laurahütte	—.—	181.—
Disc.-Kommandit	184.—	184.⅝	Phönix	261.50	263.⅛
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	200.50	200.⅞
Lombarden	17.25	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	231.⅛	232.75			

Berlin, 18. April. (Schlußkurse.)

	17.	18.		17.	18.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.45	3½% Bayern	89.—	89.20
Wechsel London	20.485	20.485	3½% Hessen	89.10	89.—
Wechsel Paris	81.15	81.15	3% Hessen	78.20	78.25
Wechsel a. Wien kurz	84.80	84.80	3% Sachsen	80.90	81.—
4% Reichsanl.	101.60	101.60	4% Argentiner v. 1897	88.50	88.80
3½% Reichsanl.	90.70	90.75	5 Chinesen von 1896	100.60	100.50
3% Reichsanleihe	81.40	81.40	4½ Japaner	94.90	95.20
4% Consols	101.75	101.75	3% Italiener	—.—	—.—
3½% "	90.70	90.75	5 Mexikaner v. 1899	—.—	—.—
3% "	81.25	81.25	4 Oest. Goldrente	96.40	96.60
4% Bad. v. 1901	100.—	100.10	3 Portug. unif. S. 3	67.90	67.75
4% " " 1908/09	100.10	100.20	5 Rumänen v. 1903	101.40	101.10
4½ " conv.	—.—	—.—	3% Russ. Anl. 1902	90.50	90.40
3½ " 1902/07	—.—	—.—	4 Türken unif.	91.70	91.65
			Türk. 400 Fres.-Lose	171.70	171.10

	17.	18.
4% Bagdadbahn	83.75	83.90
Oester. Kreditaktien	—.—	199.75
4% Ungar. Goldrente	91.10	91.10
4 " Kronenrente	88.75	89.20
Berl. Handels-Ges.	167.⅝	167.⅞
Darmstädter Bank	122.—	122.⅝
Deutsch-Asiat. Bank	138.—	137.—
Deutsche Bank	257.—	257.—
Disc.-Kommandit	184.25	184.⅞
Dresdner Bank	153.⅞	154.—
Reichsbank	137.20	137.20
Rhein. Kreditbank	135.20	135.—
Russenbank	157.—	156.70
Schaaffh. Bankv.	128.—	128.—
Südd. Disc.-G.-A.	116.70	116.70
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	17.⅛	17.25
Baltimore u. Ohio	107.⅞	107.75
Canada Pacific	251.⅝	251.⅞
Hamburg Packet	139.—	139.70
Nordd. Lloyd	107.70	107.90
Adlerwerk Kleyer	474.—	474.—
Allg. Elektr.-Ges.	263.40	265.20
Aluminium	255.—	256.—
Anilin	497.50	497.—
Anilin Treptow	394.50	391.50
Aranbg. Bergwerksg.	412.—	409.50
Bergmann Elektr.	159.—	159.50
Bochumer	231.⅛	231.—
Brown Boveri	183.—	182.90
Bruchs. Maschinenf.	384.—	368.50
Chem. Albert	459.70	455.50
Consolidation f. B.	—.—	—.—
Daimler	253.—	266.—
Deutsch-Luxembg.	188.75	188.25
Dortmunder	—.—	—.—
Dynamit-Trust	187.75	—.—
Deutsch-Uebersee	177.10	177.20
D. Gasglühlicht Aut.	673.—	674.50
D. Waffen u. Munit.	444.—	452.—
D. Steinzeugwerke	242.—	240.—
Elberf. Farben	493.50	490.50
Essener Kreditanstalt	162.90	162.50
Faconschmiede Mannstdt	152.50	150.—
Faber Bleistiftfabrik	281.20	281.—
Felten & Guilleaume	163.70	163.70
Seigner Maschinen	275.—	275.50
Gr. Berl. Straßenb.	185.50	187.60
Gelsenkirchner	198⅝	198⅞
Harpener	200.25	198.⅞
Höchster Farbwerke	581.—	579.—
Hohenlohewerke	191.20	190.10
Kaliw. Aschersleben	189.50	189.—
Kölner Bergwerk	468.50	466.—
Cellulose Koßheim	192.50	192.60
Lahmeyer	128.70	127.20
Laurahütte	181.—	180.50
Licht u. Kraft	139.70	139.20
Lothringer Cement	134.—	138.50
Ludwig Loewe & Co.	298.—	300.—
Mannesmannröhren	211.50	214.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	106.20	105.20
Orenstein & Koppel	—.—	—.—
Phönix	261.20	263.30
Rhein. Stahlwerke	173.10	174.—
Rombacher Hütte	183.90	183.50
Rütgerswerken	195.—	196.—
Schuckert	161.20	161.10
Siemens & Halske	242.20	243.20
Sinner Brauerei	226.20	229.—
Stettiner Vulkan	212.—	211.10
Tonwaren Wiesloch	120.30	120.30
Ver. Glanzstoff Elberf.	559.70	618.50
Ver. Köln-Rottweiler	312.—	313.70
Westeregeln	192.—	191.—
Wf. Draht. Langend.	175.—	172.—
Wittener Stahlröhren	207.70	201.70
Zellstoff Waldhof	234.—	235.—
Otavi	94.30	94.—
South West-Afrika	155.—	154.60
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Privatdiskont 3⅝%.

W. Berlin, 18. April. (Telegr.) Nachbörse.

	17.	18.		17.	18.
Kredit-Aktien	—.—	199.75	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto Komm.	184.⅝	184.75	Lombarden	17.25	17.25

MARCHIVUM

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 18. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	17.	18.		17.	18.
2¾ Consols	78¼	78 3/16	Premier	9¼	9¼
3 Reichsanleihe	80—	80—	Randmines	6¾	6⅞
4 Argentinier	86—	86—	Atchison comp.	110⅛	111⅛
4 Italiener	94—	94—	Canadian	258¾	260½
4 Japaner	86¼	86¼	Baltimore	110¼	110¾
4 Mexikaner	30—	30—	Chikago Milwauke	113½	114—
3 Spanier	93—	93—	Denvers com.	24⅞	24¼
Ottomanbank	17¾	17¼	Erie	38⅞	38⅝
Amalgamated	85⅜	86⅛	Grand Trunk III pref.	59½	58⅝
Anacondas	8⅛	8⅛	„ ord.	27¾	27⅞
Rio Tinto	78¼	78⅜	Louisville	163½	163¾
Central Mining	10⅝	10½	Missouri Kansas	30⅜	30⅜
Chartered	30½	30⅜	Ontario	41⅞	41½
De Beers	20—	20⅛	Rock Island	29⅛	30⅛
Eastrand	3⅛	3¼	Southern Pacific	115—	116⅛
Geduld	1¼	1¼	„ Railway	30⅞	30⅝
Goldfields	4½	4⅝	Union com.	173⅜	177⅝
Jagersfontein	6½	6⅝	Steels com.	72½	73⅛
Modderfontein	11⅝	11½	Tend.: beh.		

Pariser Börse.

Paris, 18. April. Anfangskurse.

	18.	17.		18.	17.
3% Rente	92.20	92.10	Chartered	—.—	—.—
Spanier	94.92	94.65	Debeers	511.—	509.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Eastrand	82.—	81.—
Banque Ottomane	687.—	—.—	Goldfield	118.—	115.—
Rio Tinto	1979	1983	Randmines	172.—	169.—

Tendenz: unregelmäßig.

Wiener Börse.

Wien, 18. April. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	637.20	636.10	Oest. Kronenrente	91.20	91.35
Länderbank	532.50	531.—	„ Papierrente	92.55	92.55
Wiener Bankverein	532.—	531.20	„ Silberrente	92.75	92.75
Staatsbahn	728.70	727.50	Ungar. Goldrente	108.50	108.80
Lombarden	106.80	105.50	„ Kronenrente	89.05	89.—
Marknoten	117.82	107.83	Alpine Montan	940.50	938.—
Wechsel Paris	95.73	95.62	Skoda	713.—	723.—

Tendenz: fest.

Wien, 18. April. Nachm. 1.50 Uhr.

	18.	17.		18.	17.
Kreditaktien	637.70	637.—	Buschtiehrad B.	961.—	960.—
Oesterreich-Ungarn	1980	1980	Oestert. Papierrente	92.55	92.55
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	92.75	92.75
Unionbank	612.—	612.—	„ Goldrente	114.50	114.70
Ungar. Kredit	833.—	829.—	Ungar. Goldrente	108.50	108.50
Wiener Bankverein	532.—	532.—	„ Kronenrente	89.05	89.20
Länderbank	532.—	532.—	Wch. Frankf. visia	117.82	117.82
Türk. Lose	245.—	245.—	„ London „	241.37	241.30
Alpine	944.—	939.—	„ Paris „	95.63	95.63
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.80	199.80
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.13	19 17
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.80	117.82
Staatsbahn	729.—	728.—	Ultimo-Noten	117.80	117.80
Lombarden	106.70	106.50	Skoda	715.—	711.—

Tendenz: fest.

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 18. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	24.25——.—	Hafer, bad. neuer	21.25—21.75
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, norddd.	—.——.—
„ norddeutscher	24.50——.—	Hafer, russischer	21.75—22.75
„ russ. Azima	25.50—26.25	„ La Plata	19.75—20.—
„ Ulka	—.——.—	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ Krim Azima	26.50—.—	„ Galicz	18.50—.—
„ Taganrog	—.——.—	„ La Plata gelb	
„ Saxonska	—.——.—	Ablads. auf Argent.	16.75——.—
„ rumänischer	25.75—26.25	Kohlreps, deutscher	32.75——.—
„ am. Winter	—.——.—	Wicken	22.——.—
„ Manitoba IV	25.——.—	Kleesamen Luzerne ital.	105—115
„ Walla Walla	—.——.—	„ Provenc.	120—130
„ Kansas II	—.——.—	„ Esparsette	40.——45.—
„ Australier	—.——.—	Pfälzer Rotklee	135—145
„ La Plata schw.	25.——25.25	Italiener Rotklee	—.—.—
„ „ a. Abl.	24.25—24.75	Leinöl mit Faß	82.——.—
Kernen,	24.25——.—	Rüböl in Faß	70.——.—
Roggen, pfälzer	20.50——.—	Backrüböl	80.——.—
„ russischer	20.50—20.75	Fein-Sprit 1a., versl. 100%	197.50
„ norddeutscher	—.——.—	„ „ unversl., „	78.—
„ amerik.	—.——.—	Roh-Kart.-Sprit versl. 80/88	194.80
Gerste, hies.	22.50—22.75	„ „ unversl. 80/88	70.30
„ Pfälzer	22.50—22.75	Alkohol hochgr., „ 92/94	72.80
Russ. Futtergerste	19.——19.25	„ „ „ 88/90	71.80

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	35.25	34.25	32.25	30.75	29.25	25.25

Roggenmehl Nr. 0) 29.25 1) 26.75.

Tendenz: Allgemein ruhig.

Mannheim, 18. April. Plata-Leinsaat Mk. 33.50 disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 18. April.

Kleeheu M. 10.50, Wiesenheu M. 7.75, Maschinenstroh M. 4.50, Weizen-Kleie M. 14.50, gekr. Treber M. 15.—. Alles per 100 Kilo.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. April. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		17.	18.			17.	18.
Weizen	per Mai	226.50	228.75	Mais	per Mai	172.75	—.—
„	„ Juli	225.75	228.25	„	„ Juli	—.—	—.—
„	„ Sept.	206.50	207.50	„	„ Sept.	—.—	—.—
„	„ Okt.	—.—	—.—	Rüböl	per Mai	64.20	64.40
Roggen	per Mai	193.25	194.50	„	„ Sept.	64.40	64.40
„	„ Juli	195.—	196.50	„	„ Okt.	—.—	—.—
„	„ Sept.	175.25	176.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Mai	198.25	198.75	Weizenmehl		28.75	29.—
„	„ Juli	199.25	199.25	Roggenmehl		24.50	24.60
„	Sept.	—.—	—.—				

Pariser Produktenbörse.

		17.	18.			17.	18.
Hafer				Rüböl			
„	April	23.20	23.40	„	April	75¼	74¾
„	Mai	23.20	23.30	„	Mai	75¼	74¼
„	Mai-Aug.	22.45	22.65	„	Mai-Aug.	75—	74—
„	Sept.-Dez.	19.55	19.60	„	Sept.-Dez.	74½	73½
Roggen				Spiritus			
„	April	21.75	21.75	„	April	66¾	67—
„	Mai	22.—	22.—	„	Mai	66¾	66¾
„	Mai-Aug.	21.—	21.—	„	Mai-August	66—	66—
„	Sept.-Dez.	19.—	19.—	„	Sept.-Dezbr.	54—	54—
Weizen				Leinöl			
„	April	29.95	30.25	„	April	96½	95¼
„	Mai	29.70	29.85	„	Mai	92½	90¾
„	Mai-Aug.	28.40	28.55	„	Mai-Aug.	87½	86¾
„	Sept.-Dez.	25.55	25.50	„	Sept.-Dez.	80¾	79½
Mehl				Rohzucker 88° loco		38⅝	40¾
„	April	37.05	37.20	Zucker	April	46⅛	47½
„	Mai	37.35	37.—	„	Mai	46⅝	47⅜
„	Mai-Aug.	36.70	36.90	„	Mai-Aug.	46⅝	47¼
„	Sept.-Dez.	33.—	33.—	„	Okt.-Jan.	36¾	36⅝
				Talg		—.—	—.—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 18. April. (Schlußkurse.)

	17.	18.		17.	18.
Rüböl loko	36—	—.—	Leinöl loko	42¼	—.—
Mai	35⅛	—.—	Mai	41¼	41—
Mai-Aug.	34⅛	—.—	Mai-Aug.	40¼	—.—
Rüböl Tend.: ruhig.			Aug.-Sept	37⅝	—.—
Kaffee loco.	52—	52—	Leinöl Tend: matt.		

Wetter: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 18. April. Schweinemarkt. (Telegramm.)

	18. per 50 kg		17. per 50 kg	
Weizen per April	11.75 ——	stetig	11.64 ——	fest
„ „ Mai	11.62 ——		11.56 ——	
„ „ Okt.	10.92 ——		10.90 ——	
Roggen per April	10.61 ——	fest	10.53 ——	fest
„ „ Okt.	9.06 ——		8.83 ——	
Hafer per April	9.06 ——	ruhig	9.16 ——	stetig
„ „ Okt.	8.78 ——		8.79 ——	
Mais per Mai	9.18 ——	ruhig	9.06 ——	fest
„ „ Juli	9.15 ——		9.06 ——	
Kohlraps August	16.50 ——	stetig	16.45 ——	stetig

Wetter: Bedeckt.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 18. April. (Anfangskurse.)

		18.		17.	
Weizen per	Mai	7/11⅛	ruhig	7/10⅝	ruhig
„	Juli	7/9⅛		7/09⅛	
Mais per	Mai	6/7⅝	stetig	—	ruhig
„	Juli	5/8¾		—	

Volkswirtschaft.

Der Saatenstand in Baden zu Anfang April.

Unter Zugrundelegung der vom Statistischen Landesamt festgestellten November-Durchschnittspreise für die einzelnen Getreidearten beträgt der Gesamtwert der im Sommer 1911 geernteten Fruchtarten 88,8 Mill. Mark, d. s. 20,3 Mill. Mark mehr als im Vorjahr. Das Mehrerträgnis beträgt dem Geldwert nach bei der Gerste 7,2, beim Weizen 4,4, beim Hafer 4,3, beim Roggen 2,4 und beim Spelz 1,9 Mill. Mark.

Bei der Berechnung des Wertes des Spelzerträgnisses wird der Ernteertrag und der Preis für enthülsten Spelz (Kernen) angesetzt und der Kernenertrag in der Weise berechnet, dass das von Sachverständigen ermittelte Prozentverhältnis des Kernen-Ertrages zu dem gesammten Spelz-Ertrag zugrunde gelegt wird. Diese Ermittelungen ergaben im Erntejahr 1911 für das Grossherzogtum im ganzen den ausserordentlich günstigen Prozentsatz von 72,6 (d. h. von 100 Zentnern Spelz wurden durchschnittlich 72,6 Zentner Kernen gewonnen) gegen 66,3 Prozent im Erntejahr 1910.

Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G. (vorm. W. Kayd u. Co.) in Bielefeld. Es wurde für 1911 einschließlich 16 218 ℳ (56 160 ℳ) Vortrag nach 115 547 ℳ (120 597 ℳ) Abschreibungen ein Reingewinn von 297 105 ℳ (im Vorj. 388 229 ℳ) erzielt zur folgenden Verwendung: Sonderrücklage wieder 20 000 ℳ, Sicherheitsbestand 3473 ℳ (18 079 ℳ), Talonsteuer-Rücklage 6000 ℳ, Gewinnanteile und Belohnungen 52 744 ℳ (60 982 ℳ), Unterstützungsbestand 0 ℳ (75 000 ℳ), wieder 11 Prozent Dividende = 198 000 ℳ und Vortrag 16 888 ℳ. Nach dem Geschäftsbericht wurde das Ergebnis durch Mehrausgabe für Rohstoffe und teilweise höhere Löhne etwas beeinträchtigt. Immerhin kann das Ergebnis als befriedigend bezeichnet werden. Im laufenden Jahre hat die Umsatzziffer der ersten drei Monate die des gleichen Zeitraumes im Vorjahre bedeutend überholt. Die erzielten Abschlüsse lassen hoffen, daß auch weiterhin mit einem flotten Absatz gerechnet werden kann, so daß die Aussichten für den nächsten Abschluß nicht ungünstig sind.

Baugesellschaft für Mittelwohnungen in Lign. in Berlin. In der gestrigen Generalversammlung kam es im Anschluß an die Verlesung des Berichtes der Revisionskommission, der erhebliche Mängel in der Geschäftsführung und Bilanzierung feststellte, zu erregten Auseinandersetzungen. Schließlich wurden folgende Beschlüsse gefaßt: In der Bilanz per 31. Dezember 1911 werden die Berliner Grundstücke um 247 000 ℳ, die Weißenseer Häuser um 70 000 ℳ und die Debitoren um 16 600 ℳ niedriger bewertet, so daß sich die mit 104 248 ℳ ausgewiesene Unterbilanz um 238 600 ℳ erhöht. Gegen diesen Beschluß gab der Liquidator Lindner Protest zu Protokoll mit der Begründung, da die Minderbewertung materiell nicht gerechtfertigt sei und daß durch sie die Interessen der Gesellschaft geschädigt werden. Er stellte die sofortige Anstrengung der Klage in Aussicht. Die Entlastung an Liquidator und Aufsichtsrat wurde einstimmig erteilt.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Red-Star-Linie.

Bewegung der Dampfer: „Zeeland" am 11. April von Portland über Hamburg und Rotterdam nach Antwerpen abgegangen; „Marquette" am 12. April in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen; „Columbian" am 12. April von Antwerpen nach Baltimore abgegangen; „Menominee" am 12. April von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen; „Kroonland" am 13. April von Antwerpen nach Newyork abgegangen; „Vaderland" am 13. April von Newyork nach Antwerpen abgegangen; „Lapland" am 14. April in Newyork von Antwerpen angekommen; „Finland" am 14. April Lizard passiert von Newyork kommend (am 16. April gegen 1 Uhr nachm. in Antwerpen via Plymouth erwartet).

In Antwerpen erwartet: „Georgian" gegen 21. April von Baltimore via London; „Vaderland" gegen 23. April von Newyork via Dover; „Menominee" gegen 24. April von Boston und Philadelphia.

Holland-Amerika-Linie.

Dampfer „Rotterdam" von Rotterdam nach Newyork am 7. April 8.30 Uhr vorm. Lizard passiert. D. Nieuw Amsterdam von Newyork nach Roterdam, am 11. April 5.45 vorm. von Plymouth abgegangen. D. „Noordam" nach Rotterdam; am 9. April vorm. von Newyork abgegangen. D. „Ryndam" von Rotterdam nach Newyork; am 9. April in Newyork eingetroffen. D. „Potsdam" vom Newyork am . April nachm. in Rotterdam eingetroffen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215. Direkt am Hauptbahnhof.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Dampfer „Willehad" angekommen am 13. April in Hamburg. D. „Zieten" angekommen am 14. April in Bremerhaven. D. „Königin Luise" angekommen am 14. April in Bremerhaven. D. „König Albert" angekommen am 14. April in Genua. D. „Bithnia" angekommen am 14. April in Antwerpen. D. „Javorina" angekommen am 14. April in Antwerpen. D. „Crefeld" angekommen am 13. April in Santos. D. „York" angekommen am 14. April in Neapel. D. „Gotha" angekommen am 14. April in Antwerpen. D. „Prinzeß Alice" angekommen am 14. April in Colombo. D. „Bülow" angekommen am 14. April in Aden. D. „Germanicus" angekommen am 14. April in Havannah. D. „Prinz Eitel Friedrich" angekommen am 14. April in Hamburg. D. „Goeben" abgefahren am 13. April von Gibraltar. D. „Lützow" abgefahren am 13. April von Shanghai. D. „Prinz Heinrich" abgefahren am 14. April von Korfu. D. „Prinzregent Luitpold" abgefahren am 13. April von Neapel. D. „Seydlitz" abgefahren am 14. April von Antwerpen. D. „Erlangen" abgefahren am 14. April von Santos. D. „Heidelberg" abgefahren am 14. April von Oporto. D. „Prinz Sigismund" abgefahren am 15. April von Brisbane. D. „Kassel" abgefahren am 14. April von Captown. D. „Halle" abgefahren am 14. April von Pernambuco. D. „Hessen" passierte am 13. April Gibraltar.

vom 16. April.

Dampfer „Zieten" angekommen am 15. in Rotterdam; D. „Prinzregent Luitpold" angek. am 15. in Marseille; D. „Aachen" angek. am 15. in Oporto; D. „Aleis" angek. am 16. in Yokohama; D. „Schlesien" angek. am 15. Suez; D. „Ron" angek. am 15. in Bremerhaven; D. „Georg Washington" angek. am 16. in Newyork; D. „Göttingen" angek. am 15. in Sydney; D. „Köln" angek. am 15. in Dover; D. „Goeben" abgefahren am 14. in Algier; D. „Seydlitz" abgef. am 15. in Southampton; D. „York" abgef. am 15. in Neapel; D. „Wittekind" abgef. am 15. in Vigo; D. „Breslau" abgef. am 15. in Baltimore; D. „Heidelberg" passierte am 16. Odessa.

Mitgeteilt von:
Baus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Häute- und Felle-Auktion der Süddeutschen Fettschmelze. Bei der am 17. April stattgehabten Auktion wurden nachstehende Preise erzielt: Kuhhäute: bis 59 Pfd. 62,5 Pfg., 60 bis 69 Pfd. 62 bis 62,5 Pfg., 70 bis 79 Pfd. 63 Pfg., 80 bis 89 Pfd. 60,5 bis 61 Pfg., 90 bis 99 Pfd. 60 bis 61 Pfg., 100 und mehr Pfd. 62 Pfg., Landhäute — Pfg., beschädigte bis 79 Pfd. 60 Pfg., beschädigte bis 80 und mehr Pfd. 59 bis 59,5 Pfg., Norddeutsche 56,5 Pfg.

Farrenhäute: unter 100 Pfd. 54,5 bis 55 Pfg., über 100 Pfd. 51,5 bis 56 Pfg., unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 58 bis 58,5 Pfg., über 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 56 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. 52 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. 50,5 Pfg., beschädigte unter 100 Pfd. ohne Kopf und teils ohne Füße 54,5 Pfg., beschädigte über 100 Pfd. ohne Kopf u. teils ohne Füße 51,5 Pfg.

Rindshäute: bis 59 Pfd. 65 Pfg., 60 bis 69 Pfd. 63,5 bis 65 Pfg., 70 bis 79 Pfd. 63,5 bis 65 Pfg., 80 bis 89 Pfd. 64 bis 65 Pfg., 90 mehr Pfd. 65,5 Pfg., Landhäute bis 69 Pfd. — Pfg., Landhäute 70 und mehr Pfd. — Pfg., beschädigte unter 60 Pfd. 63,5 Pfg., beschädigte 60 bis 79 Pfd. 62 bis 64 Pfg., beschädigte 80 u. mehr Pfd. 62 Pfg., Norddeutsche 59 Pfg.

Ochsenhäute: bis 59 Pfd. 58,5 Pfg., 60 bis 69 Pfd. 62 bis 63 Pfg., 70 bis 79 Pfd. 62 bis 64 Pfg., 80 bis 89 Pfd. 62,5 Pfg., 90 bis 99 Pfd. 62 Pfg., 100 bis 109 Pfd. 62 Pfg., 110 bis 119 Pfd. 61,5 Pfg., 120 und mehr Pfd. 63,5 Pfg., Landhäute — Pfg., beschädigte unter 70 Pfd. 58 Pfg., beschädigte von 70 bis 89 Pfd. 60 bis 61 Pfg., beschädigte von 90 bis 99 Pfd. 60 Pfg., beschädigte 100 und mehr Pfd. 60 Pfg., Norddeutsche 57 Pfg.

Kalbfelle (ohne Kopf). I. Gewichtsklasse über 12 Pfd. Mk. 13.10 per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pfd. Mk. 11.45 bis 11.50 per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pfd. Mk. 10,60 per Stück, IV. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pfd. Mk. 9.10 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd. Mk. 6.60 per Stück.

Hammelfellen: Mk. 3.40 per Stück. — Hammelblößen: Mk. 2.65 per Stück.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Bittel;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor Ernst Müller.

20662

MARCHIVUM

Die Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim betr.

Mit Zustimmung des Stadtrats und mit Vollziehbarkeitserklärung Gr. Herrn Landeskommissärs vom 14. März l. Js. Nr. 1647 hat § 94 der städtischen Straßenpolizeiordnung folgenden 4. Zusatz erhalten: 593

„Beim Abladen von Schutt und Unrat ist auf den vom Stadtrat bestimmten Plätzen den Weisungen des städtischen Aufsichtspersonals hinsichtlich der Zu- und Abfahrtswege, der Zulässigkeit der abzuladenden Stoffe und der näheren Bezeichnung der Abladestelle Folge zu leisten.

Mannheim 20. März 1912.

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion.

Nr. 14827 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 10. April 1912.

Bürgermeisteramt.

Dr. Finter.

Arbeitsvergebung.

Für den Um- und Erweiterungsbau der Kirchgartenschule in Neckarau soll die Lieferung und Anbringung der Fensterbeschläge im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 604

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Mittwoch, 24. April ds. Js. vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zim. Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro Kirchgartenschule kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 15. April 1912

Städt. Hochbauamt:

Perrey

Jahresfeier der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung.

Nach den Satzungen der Stiftung soll alljährlich am Schlusse des Schuljahres eine Prüfung der weiblichen Stiftlinge (Industrieschülerinnen), die Ausstellung ihrer Arbeiten, die Prämienverteilung an die männlichen und weiblichen Stiftlinge, sowie die Verteilung von Ausstattungspreisen vorgenommen werden. 586

Im laufenden Jahre findet:

die Prüfung der weiblichen Stiftlinge in den Schullokalitäten N 6, 8 am **Samstag, den 20. April, vorm. 11 Uhr;** die Prämien- und Preisverteilung am **Sonntag, den 21. April, nachmittags ¼4 Uhr,** im Saale der Kleinkinderschule N 6, 9; die Ausstellung der Handarbeiten zu den vorgenannten Zeiten in der Industrieschule der Stiftung Lit. N 6, 8, statt.

Mannheim, 9. April 1912.

Der Stiftungsrat.

(gez.) von Hollander.

Vergebung v. Sielbaumaterialien.

Die nachstehenden Materialien für die Sielbauten auf der Gemarkung Mannheim sollen öffentlich vergeben werden: 610

1. ca. 2500000 Ziegelsteine
2. ca. 1500000 kg. Portlandzement.
3. ca. 2000 cbm Mauersand, ca. 4500 cbm Baggergut.
4. ca. 5300 lfd. m Steinzeugsohlstücke, ca. 1000 Seiteneinlaßstücke, ca. 8400 lfd. m Steinzeugröhren in verschied. Lichtweiten, ca. 720 Stück schiefwinklige und rechtwinklige Abzweige aus Steinzeug in verschiedenen Lichtweiten, ca. 1800 Verschlußteller von 0,15 und 0,20 m Dm.
5. ca. 250,00 lfd. m grade u. gekrümmte Hausteinsohlsteine,
   ca. 56 Stück Rohrsteine,
   ca. 10 Stück Handschieberrohrsteine,
   ca. 26 Stück Rohrklappensteine,
   ca. 50 Stück Ueberlauf- und Ventilationssteine,
   ca. 45 cbm Werksteine zu den Spezialbauten. (Aus rotem Mainsandstein.)
6. ca. 16 Stück gußeiserne Handschieber,
   ca. 22 Stück gußeiserne Rohrklappen,
   ca. 160 Stück gußeiserne Mannlochdeckkasten,
   ca. 120 Stück Deckplatten zu Schachtabdeckungen,
   ca. 90 Stück Ventilations- u. Lampenlochdeckkasten,
   ca. 15 Stück Deckkasten für Schieberzüge,
   ca. 10 Stück Seiteneingangsdeckkasten,
   ca. 1800 Stück Steigeisen,
   ca. 25 Stück Steigkasten.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf. Angebotsformulare **ohne** Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 Mk. in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, 6. Mai 1912, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 16. April 1912

Städt. Tiefbauamt:

Stauffert.

Unterricht

Oberprimaner (Realgymn.) erteilt Nachhilfe. Gefl. Off. u. 17198 an die Exp. ds. Bl.

Arbeitsvergebung.

Die Erd-, Beton- und Eisenbetonarbeiten für die Erstellung einer **Wagenhalle** für 48 **bezw. 96 Wagen** nebst Werkstätten, Aufenthaltsräumen, Dienstwohnungen etc. für die elektrische Straßenbahn in der Neckarstadt hier sollen im Wege der öffentlichen Verdingung an einen **leistungsfähigen Unternehmer in Eisenbetonkonstruktion** vergeben werden, vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses zu diesem Bau. 598

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **spätestens Mittwoch, 1. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Zeichnungen liegen im Zimmer Nr. 128 zur Ansicht auf, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Zeichnungen werden gegen Hinterlegung von fünf Mark abgegeben, welche bei unbeschädigter Rückgabe der Pläne wieder zurückerstattet werden.

Vordrucke für die Angebote sind im Zimmer Nr. 128 kostenlos erhältlich.

Zuschlagsfrist 4 Wochen

Mannheim 13. April 1912

Städt. Hochbauamt:

Perrey.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 19. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Ladeneinrichtung, Kolonialwaren, Möbel u. a. mehr. 70194

Ringel,
Gerichtsvollzieher.

Das Hausarbeitgesetz betr.

Das Hausarbeitgesetz vom 20. Dezember 1911 Reichsgesetzbl. 1911 (Seite 976 ff.) ist am 1. April d. J. — abgesehen von §§ 3, 4 — in Kraft getreten; sein Wortlaut wird demnächst von uns noch besonders bekanntgegeben.

Nach § 13 Ziffer 1 des Gesetzes sind die Gewerbetreibenden, die außerhalb ihrer Arbeitsstätte (Werkstätten) gewerbliche Arbeit verrichten lassen, verpflichtet, ein Verzeichnis derjenigen Personen zu führen, welchen die Hausarbeit übertragen oder durch welche außerhalb der Betriebsstätte des Gewerbetreibenden die Uebertragung erfolgt, unter Angabe der Betriebsstätte dieser Personen.

Wir fordern hiermit die Gewerbetreibenden der Stadt Mannheim und den Vororten auf, eine Abschrift dieses Verzeichnisses bis zum 1. Mai d. J. bei den zuständigen Polizeirevieren einzureichen.

Die Gewerbetreibenden in dem Landbezirk haben die Abschrift des Verzeichnisses ebenfalls bis zum 1. Mai ds. Js. bei dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Die einzureichenden Verzeichnisse haben lediglich die Namen derjenigen Personen zu enthalten, denen Hausarbeit übertragen wird, oder durch welche außerhalb der Arbeitsstätte des Gewerbetreibenden die Uebertragung erfolgt, also nicht auf die sämtlichen in der Hausarbeit beschäftigten Personen, insbesondere die Kinder. 589

Mannheim, 1. April 1912.

Gr. Bezirksamt Abt. IV

Nr. 151701.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 10. April 1912

Bürgermeisteramt:

Dr. Finter.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich auß. d. Hause. **K. Uhl. T 2, 17/18.** 17083

Ausführung elektr. Licht-u. Kraft-Installationen

im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Mannheim.

Reparaturen u. Erweiterungen bestehender Anlagen

Elektromotoren bis 5 P.S. jederzeit ab Lager hier lieferbar

Bischoff & Hensel

M 7, 9 G. m. b. H. M 7, 9.

Telephon No. 1721 und 1727. 21085

Freiwillig. Grundstückversteigerung

Auf Antrag der Erben der Kaminfegermeister **Johann Christostemus Schmitt Witwe Luise geborene Karcher** von Mannheim soll teilungshalber das unten näher beschriebene Grundstück am: 32143

Mittwoch, 5. Juni 1912, vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, Q 6, Nr. 1, 2. St. — versteigert werden.

Beschrieb des Grundstücks:

Lgb.-Nr. 374c, 2 a 88 qm Laurentiusstraße 20.

Auf der Hofraite steht:

a) ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller,
b) eine einstöckige Waschküche.

Anschlag 65000 ℳ, jährlicher Mieterertrag 4400 ℳ.

Die Versteigerungsbedinge können hier eingesehen werden.

Mannheim 6. April 1912.

Großh. Notariat 8:

Kellner.

Kostgeberei (30 Herren) mit Inventar per bald zu verm. Offert. unter K. 26503 an die Exp.

Gewerbeschule Mannheim.

Wiederbeginn des Unterrichts.

Zur Aufnahme in die Gewerbeschule für das neue Schuljahr haben sich die neueintretenden Schüler am 576

Montag, den 22. April d. J. vormittags 8 Uhr

in der Gewerbeschule, C 6, einzufinden.

Die Schüler des II. Jahreskurses (bisher I. Jahreskurs) versammeln sich am

Dienstag, 23. April d. Js., vormittags 8 Uhr

und jene des III. Jahreskurses (bisher II. Jahreskurs) am

Mittwoch, 24. April d. J., vormittags 8 Uhr

in ihren seitherig. Klassenzimmern. Bleistift und Gummi sind mitzubringen.

Die **Anmeldungen der Gehilfen und Teilnehmer an den Fachkursen** werden am

Montag, 22. April d. Js., abends von 6 bis ½9 Uhr

in der Kanzlei der Gewerbeschule — 1. Obergeschoß, entgegengenommen.

Mannheim, 27. März 1912.

Der Großh. Rektor:

Schmid.

Zwangsversteigerung

Freitag, 19. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine, 1 Piano, 1 Pferd, Möbel und Sonstiges. Ferner bestimmt: 1 Kanne mit ca. 45 Pfund Honig. Ferner hieran anschließend am Pfandort, welcher im Pfandlokal bekannt gegeben wird: Gerüstholz, Dielen und 1 Aufzugmaschine. 70190

Mannheim, 18. April 1912.

Sommer,

Oeffentliche Versteigerung.

Gerichtsvollzieher.

Freitag, 19. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsagenten V. Bauer hier öffentlich versteigern: 3 Warenregale, 1 Ladentheke, 1 Partie Zigarren, Zigaretten und Tabake, 1 Zigarrenabschneider mit Tisch, Kolonialwaren, Möbel und Sonstiges. 70189

Mannheim, 18. April 1912.

Sommer,
Gerichtsvollzieher.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.–

5. Jahrgang. Mannheim, den 18. April 1912. Nr. 33.

Erkrankungen und Sterblichkeit im I. Vierteljahre 1912 betr.

Krankheits- und Sterblichkeitsübersicht vom I. Vierteljahr 1912.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen.

Die Entimpfung betr.

Straßensperre betr.

Aufforderung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

In der Strafsache

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. Preis 50 Pfg.

In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

12jährige Praxis!
Haut- u. Geschlechtsleiden
Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettnässen Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit
Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.
Lichtheilinstitut „Elektron"
Inh.: Direktor Hch. Schäfer, nur N 3, 3
Telephon 4320,
vis-à-vis dem wilden Mann.
Broschüre gratis. 29071
Erstes größtes bestsingerichtetes u. bedeutendstes Institut a. Platz
Sprechzeit: von 9—12 u. 2—9 Uhr.
Sonntags von 10—12 Uhr.

Honig
Von der Badischen Landwirtschaftskammer auf Echtheit und Reinheit untersucht, per Pfd. 1 M. 5 Pfd 4,75 M,
Schwarzwaldhaus E 2, 4|5.

Nähmaschinen repariert
Jos. Kobler, J1,5 Breitestr.
15718

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten be 16259
C. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

96233

Bade-Einrichtungen,
neue u. gebrauchte mit Garantie tadellos, Ausführung zu billigsten Preisen.
E 7, 15 part.

Hch. Rhein.
60776

Geldverkehr

M. 300.—
v. Selbstgeb. Gute Sicherheit. Rückzahlung monatl. M. 50.— Accept. Off. sub. B. 826 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Vermischtes

Wer beseitigt das Stottern bei einem zwölfjährigen Knaben. 17278
Offerten unter Nr. 17278 an die Expedition ds. Bl.

Hüte
werd. schön u. bill. garniert. Luisenring 54, III. 69402

Stellen suchen

Kautionsfäh. jg. Mann, gut empfohlen, sucht Stelle als Einkassierer. Off. unt. Nr. 17276 an die Exped.

Junge Dame
mit schöner Handschrift, bewandert in Stenogr. u. Maschinenschr. sucht Stell. bereits auf Büro tätig gewesen. Off. u. 17090 a. d. Exp.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 19. April 1912, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 18. April 1912.
Günther, 70200
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 19. April 1912 nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 70101
ca. 70 Liter Wein, 1 Küchenbüffet.
Mannheim, 18. April 1912
Armbruster, Gerichtsv.

Aus dem Großherzogtum.

Bnc. **Heidelberg**, 17. April. Gestern nachmittag wurde unterhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke das seit Sonntag abend vermißte 18 Jahre alte Dienstmädchen Emma **Henninger** aus Borberg, welche in Handschuhsheim in Stellung war, auf der Neuenheimer Seite als **Leiche** aus dem Neckar gezogen. Verschmähte Liebe soll das Mädchen in den Tod getrieben haben.

□ **Weinheim**, 16. April. In die hiesige **Volksschule** wurden 357 Kinder, 179 Knaben u. 178 Mädchen, aufgenommen. Zur Entlassung kamen 119 Knaben und 153 Mädchen. Mithin ist gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 85 Kinder eingetreten. — Gestern abend entstand in der Wirtschaft „zum goldenen Bock" zwischen Kutschern der Güterbestätterei Busch und einem andern Gast ein Wortwechsel. Der Wirt Schrank forderte den einen Kutscher zur Ruhe auf und wies ihn, als die Mahnung unbefolgt blieb, aus dem Lokal. Auch dieser Aufforderung kam er nicht nach, worauf ihn der Wirt vor die Türe bringen wollte. Ein andrer Kutscher namens Trumpfhaller eilte seinem Kollegen zu Hilfe und brachte dem Wirt mit einem Bierglas so **schwere Verletzungen** an dem Hinterkopf bei, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

Bnc. **Konstanz**, 17. April. Für das **Bismarck-Denkmal** beträgt das bisherige Sammlungs-Ergebnis Mk. 17 568.20.

Vom Büchertisch.

Der Hof von Berlin im Jahre 1888. Eine Publikation von geradezu sensationellem Interesse finden wir im 2. Märzheft von „**Nord und Süd**" (Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt von S. Schottlaender, A.-G., Breslau-Berlin-Leipzig): die Tagebuchblätter einer Russin aus der Zeit der kurzen Regierung Kaiser Friedrich III., einer geborenen Prinzeß Urusoff, die damals in Berlin weilte und mit dem Hofe in mehrfache und nähere Berührung zu kommen Gelegenheit hatte. Vor allem Beachtung verdient, was über den damaligen Kronprinzen Wilhelm, unseren jetzigen Kaiser, mitgeteilt wird. — Auch der übrige Inhalt dieses „Nord und Süd"-Heftes bietet höchst bedeutsame Beiträge; so wenn **Franz von Kossuth** über seinen Vater schreibt, indem er die Frage: „Was lebt von Ludwig Kossuth?" beantwortet; oder wenn der frühere italienische Ministerpräsident **Luigi Luzzatti** selbst „Italien und Deutschland in der Wissenschaft und in der Wirtschaft" behandelt. — In versöhnendem Sinne zwischen Deutschland und Italien einzuwirken ist auch Dr. E. **Mühling** bemüht in seinem Aufsatze: „Der italienisch-türkische Krieg und der deutsche Liberalismus". — Unter dem Titel „Der chinesische Maybach" entwirft Regierungsbaumeister **Franz Baas** ein sehr interessantes und für die chinesischen Verhältnisse lehrreiches Bild von dem Wesen und politischen Wirken des ehemaligen Eisenbahnministers Sheng-Hsuan-hi, dessen eigennützige Manipulationen zu dem Ausbruche der chinesischen Revolution mit den Anstoß gegeben haben.

Bei **Kopfschmerz** Hofapotheker Otto's **Citrovanille** ärztlich bevorzugt.
D. R. P. ...
Unübertroffen in seiner schmerzstillenden Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Brennabor

besitzt eine staunenerregende Stabilität, spielend leichten geräuschlosen Gang, bestechend elegantes Aeußere und geringes Gewicht.

Martin Decker, A 3, 4 (vis-à-vis v. Theater.)

17427

Gründliche

chem. Reinigung von Bodenteppichen jeder Art u. Größe, dieselben erhalten ihre ursprüngliche Farbe und sehen wieder aus wie neu.

Pfälz. Dampffärberei chem. Reinigungs-Anstalt.

Friedrich Meier

P 1,6 H 4,30 J 1,19 C 2, 19. 69332

Für Herren!

Herrenkleider werden tadellos aufgebügelt u. ausgebessert bei billiger Bedienung. Postkarte genügt. 65539

Joh. Rübel,

Schneider, S 6, 20, 4 Treppen.

Kleidermacherin empf. sich in Kinderkl., Aendern usw. in u. außer d. Hause 17207 Hch. Lanzstr. 5, V. L.

Wo inseriere ich?

Hierauf die richtige Antwort finden, heißt zum Ziel und Erfolg gelangen. Speziell bei kleineren sogenannten Gelegenheits-Inseraten hängt alles von der Wahl der zweckmäßigsten Blätter ab und dürfte eine unparteiische an keine Sonderinteressen gebundene Annoncen-Expedition mit 40 jähriger Erfahrung in solchen Fragen die objektivste und zuverlässigste Beraterin sein. Als solche empfiehlt sich die Annoncen-Expedition

Invalidendank Mannheim

Planken O 3, 6 Tel. 1222.

21654

Ludwig Post

Augusta-Anlage 20 Tel. 241 Augusta-Anlage 20.

Stadt. Lager **Ruhrkohlen, Zechenkoks**

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.

(Centralheizkoks), Gaskoks u. Briketts

für Hausbrandzwecke. 20021

Drucksachen aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Vereinsnachrichten.

* **Der Verein Mutterschutz Mannheim** hielt kürzlich im Hotel National seine Jahresversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Elisabeth Blaustein, erstattete zunächst den Jahresbericht. Aus den Ausführungen sei folgendes wiedergegeben: Das verflossene Arbeitsjahr ist für unseren Verein von der größten Bedeutung gewesen. Denn das Mütterheim, das lang herbeigewünschte, konnte eröffnet werden, um eine reiche segensvolle Tätigkeit zu entfalten. Am 1. April 1911 wurde es seiner Bestimmung übergeben. Die Stadt hat ihr lebhaftes Interesse durch einen jährlichen Zuschuß von 500 M. (die Eingabe an den Kreis Mannheim um Unterstützung blieb erfolglos) und durch ihr großherziges Eingreifen durch die Armenkommission in allen Notfällen bekundet. Auch an dieser Stelle möchten wir nicht verfehlen, der Stadt, der Armenkommission, als Förderer der guten Sache, den stets hilfsbereiten Herren Rechtsanwälten Dr. Bertold Blum, Dr. Ludwig Jordan, Dr. Martin Hirschhorn, allen Stiftern des Garantiefonds, allen Spendern und tätigen Freunden unseren herzlichsten Dank zu sagen. Außer der umfangreichen praktischen Tätigkeit im Mütterheim und in den wöchentlich zweimal, Dienstags und Samstags von 6—7 Uhr, abgehaltenen Sprech- und Beratungsstunden, hat der Verein seine Werbearbeit in Gestalt von Vorträgen zur Propagierung seiner Ideen und Ziele und zur Vergrößerung seiner Mitgliederzahl wieder aufgenommen. Ein Bericht über das Mütterheim im Mannheimer Vereinsverband von der Vorsitzenden gegeben, hat einen ganz besonders sichtbaren Erfolg gehabt und dem Verein neue Freunde gewonnen. Der Verein trat ferner dem badischen Verband für Frauenbestrebungen bei, beteiligte sich an der Schauspielerinnenversammlung und suchte seine Wirksamkeit in der Zusammenarbeit mit der Zentrale der Berufsberatungsstelle weiter zu vertiefen. Um die Art seiner Tätigkeit in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt zu machen, sind große Plakate an die Volkslokalen, Arbeitsnachweise, an den Bahnhof und an die Fabriken, die viel weibliche Arbeiter haben, neuerdings versandt worden, als beratende Wegweiser in der Not, als tröstliches Zeichen, daß keine Mutter, kein Kind ganz schutzlos und verlassen ist. Der Verein hat auch eine Kindewäschesammelstelle eingerichtet, die dringend nötig ist. Die Vorsitzende verbreitete sich alsdann ausführlich über die Tätigkeit des vor einem Jahr gegründeten Mütterheims. Schließlich sei noch die umfangreiche Sprechstundentätigkeit des Vereins erwähnt. In der Zeit vom 1. Januar 1911 bis 1. Jan. 1912 gelangten 410 Fälle zur Besprechung. (Im Vorjahre 280.) Unter den Hilfesuchenden waren in 10 Monaten 200 Ehefrauen (Vorjahr 191), 132 uneheliche Mütter (Vorjahr 154). Zwei der Frauen waren ehoverlassen, eine verwitwet, in 16 Fällen wandten sich Anverwandte oder Arbeitgeber hilfsbedürftiger Frauen und Mädchen an den Verein. Aus dem Kassenbericht, der einen guten Stand der Vereinsfinanzen beweist, ist zu entnehmen, daß das Mütterheim in seinem jetzigen bescheidenen Umfang noch für zwei Jahre als sichergestellt gelten darf. Es ist jedoch zu wünschen, daß dem Verein bald reichlichere Mittel zum Ausbau dieser segensreichen Institution zufließen. Der Ausschuß und die Heimkommission wurden in ihrem Mitgliederbestand neugewählt bezw. durch Zuwahl ergänzt. Der Vorstand (auf drei Jahre gewählt), bleibt noch im laufenden Vereinsjahr im Amt. Den Schluß der Generalversamlung bildete ein lehrreicher Bericht von Frau Ida Katz über die Gründung des „Badischen Verbandes für Frauenbestrebungen" in Rastatt am 10. März, bei welcher der Verein durch die Referentin vertreten war.

Stimmen aus dem Publikum.

Radlerschmerzen.

Der längs der Waldhofstraße hergestellte Radfahrerweg ist seit dem 9. ds. der Benützung übergeben worden. Mehrere Tafeln verkünden: „Nur für Radfahrer! Für Fußgänger gesperrt. Das Bürgermeisteramt." Aber die letzteren nehmen hiervon keine Notiz, sondern meinen, der Weg wäre nur für die Fußgänger da. Der Radfahrer hat Mühe, darauf zu achten, daß er an den Fußgängern vorbeifahren kann, ohne diese anzufahren. Macht man nun die Fußgänger darauf aufmerksam, daß der Weg nur für die Radfahrer da sei, kann man alles Mögliche hören, nur keine Schmeichelei. Es wäre dringend angebracht, wenn sich in den nächsten Tagen jeweils zu Beginn und Ende der Arbeitszeiten der Fabriken (hauptsächlich mittags von 12—2 und abends nach 6 Uhr) ein Sicherheitsbeamter am Anfang und Ende des Radfahrerweges postieren und die Fußgänger auf das Recht der Radfahrer aufmerksam machen würde. Denn sonst wird dies den Leuten zur Gewohnheit und sie sind dann vom Radfahrerweg überhaupt nicht mehr zu verdrängen.

Ein Radler.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Worms**, 16. April. Ein Akt von kaum glaublicher Roheit beschäftigt unsere Kriminalpolizei. Ein junges Mädchen, das, lebensüberdrüssig, abends am Rheine umherirrte, um, eine Gelegenheit erspähend, sich in das Wasser zu stürzen, wurde von drei verheirateten Arbeitern an der Ausführung der unseligen Tat gehindert. Die Männer führten das Mädchen nun hinweg unter dem Vorgeben, die Lebensmüde nach ihrer elterlichen Wohnung zu geleiten. Der Weg ging durch eine menschenleere dunkle Gegend in der Nähe des Rheins, als plötzlich die drei Wüstlinge über das bedauernswerte Opfer herfielen und es vergewaltigten. Die Rohlinge sind verhaftet worden.

* **Worms**, 15. April. Im Rhein bei Gernsheim ist am 11. ds. Mts. die Leiche eines Mannes geländet worden, die einen Waffenrock der 5. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments trug. Die Vermutung, daß es die Leiche des Musketiers Gg. Handschuh sein könne, der sich am 5. Nov. d. J. von seinem hiesigen Truppenteil entfernt hat und dessen Mütze, Seitengewehr und Koppel nachher auf der Eisenbahnbrücke gefunden wurde, hat sich bestätigt, indem die Leiche anerkannt wurde. Der Tote ist 1889 zu Eichstädt in Mittelfranken geboren. — Ferner wurde im Rhein bei Weisenau die Leiche des 33 Jahre alten Matrosen Wilhelm van den Bergen aus Brumisse in Holland geländet, der am 23. zum 24. März nachts von dem Dampfer „Egan 9" im hiesigen Zollhafen in den Rhein gefallen und ertrunken ist.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **Ballonlandung.** Von nördlicher Richtung kommend landete Sonntag nachmittag bei Hochspeyer ein Luftballon glatt auf freiem Felde. Aus der Gondel stieg ein Insasse, Hauptmann Meißner aus Wesel, der vormittags 10.30 Uhr in Gelsenkirchen zu einer Weitwettfahrt mit Ballon „Leichlingen" als alleiniger Insasse aufgestiegen war. Mit dem Ballon sind gleichfalls noch weitere 6 Luftballons mit den Bezeichnungen: „Elberfeld", „Schröder", „Prinz Adolf", „Osnabrück", „Münsterland" und „Münster", aufgestiegen. Nach den Angaben des Führers des gelandeten Ballons war die Fahrt, die in durchschnittlicher Höhe von 2000 Meter vor sich ging, sehr schön. Die Maximalhöhe betrug 3100 Meter. Insgesamt legte der Ballon bis Hochspeyer 235 Kilometer zurück in der Zeit von 5 Stunden. Vor vier Jahren landete an der gleichen Seite des Ortes, 1 Km. westlich, der Ballon „Bähringen" unter etwas schwierigen Verhältnissen, indem er beim Niedergehen sich in Baumästen verfing.

Aviatik.

* **Ein Wasserflug-Wettbewerb in Deutschland.** Der Deutsche Fliegerbund wird außer dem Aeroplanturnier in Gotha im August oder September nach dem Monacoer Muster den ersten deutschen Wasserflugmaschinenwettbewerb veranstalten. Der Wettbewerb ist finanziell gesichert. Es stehen hierfür angeblich über 70 000 ℳ für Preise zur Verfügung.

* **Schluß der Ala.** Sonntag abend wurde die Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung am Berliner Zoologischen Garten geschlossen. Die Gesamtzahl der Personen, die die Ausstellung besucht haben, wird auf mehr als 140 000 geschätzt.

* **Die Flugspende.** Die Sammlung zu einer Nationalspende für die deutsche Luftflotte hat in Dresden bis jetzt rund 50 000 ℳ ergeben.

* **Flieger-Abstürze.** Der Flieger-Leutnant Sensever, der auf dem Aerodrom von Douai in der Richtung nach Lille aufgestiegen war, stürzte in der Nähe von Abalmaison aus einer Höhe von 30 Metern ab. Er wurde schwer verletzt in einem Automobil nach Douai zurückgebracht. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. — In Barleduc stürzte der Infanterie-Leutnant Boucourt mit seinem Eindecker aus etwa 60 Meter Höhe ab und war auf der Stelle tot.

* **Einen Reinfall** erlebten am Sonntag Tausende von Personen, die nach Speyer gekommen waren, um dem angekündigten Schaufliegen des Fluglehrers Kraftel beizuwohnen. Der Aufstieg sollte sowohl mit einem Bleriot-Eindecker wie mit einem Farman-Zweidecker stattfinden. Trotz des schönen und günstigen Wetters unternahm der Flieger keinen Aufstieg. Als den Zuschauern schließlich die Sache zu lange dauerte, drangen sie gegen die Apparate und Kraftel vor. Es bedurfte eines großen Aufgebots von Polizei und Gendarmerie, um den Flieger ungefährdet in die Stadt zu bringen. Hinter der Eskorte zog eine tausendköpfige johlende und schimpfende Menge her, die Kraftel mit allen möglichen „schönen Bezeichnungen" belegte. Die Kasse mit den Eintrittsgeldern wurde beschlagnahmt.

Rasenspiele.

* **Fußball-Länderkampf Deutschland — Ungarn 4:4.** Mit einem unerwartet guten Resultat hat die deutsche Mannschaft gegen die sehr spielstarken Ungarn am Sonntag abgeschnitten, denn es gelang ihr, mit 4:4 das Spiel unentschieden zu gestalten. Da erst vor kurzem eine repräsentative deutsche Elf gegen die ebenfalls sehr spielstarken Holländer mit 5:5 unentschieden abschneiden konnte, so sind aus diesen beiden Erfolgen gute Schlüsse auf das wachsende Können der deutschen Fußballer zu ziehen. Ueber den Verlauf des Spieles wird dem „Berl. Tabl." aus Budapest berichtet: Eine ungeheure Menschenmenge wohnte trotz des stürmischen Wetters dem deutsch-ungarischen Wettkampfe bei. Wohl an dreißigtausend Zuschauer umsäumten den prachtvoll angelegten Platz. Die deutsche Mannschaft zeichnete sich durch ein glänzendes Spiel der Sturmreihe aus, das bereits in der siebenten Minute durch den Linksaußenstürmer Müller-Kiel zum ersten Erfolge führte. Bei einem Durchbruch in der zwölften Minute konnte Ungarn den Ausgleich erzielen. Schon zwei Minuten später erzielte die deutsche Mannschaft, die durch den starken Wind etwas begünstigt war, Kipp (Stuttgart) das zweite Tor, in der zwanzigsten Minute landete der Mittelstürmer Borowitz (Berlin) das dritte Tor und fünf Minuten vor Halbzeit Jäger (Altona) das vierte Tor für Deutschland, so daß mit 4:1 die Seiten gewechselt wurden. Die allgemeinen Hoffnungen auf einen glänzenden Sieg der Deutschen erfüllten sich jedoch nicht, da es dem in der 2. Spielhälfte „mit dem Winde" spielenden Gegner gelang, die restlichen drei Tore aufzuholen. Nachdem in der fünfzehnten und in der achtzehnten Minute Ungarn durch Kombination zweimal den Ball ins Tor senden konnte, wurde durch die deutsche Verteidigung im Strafraum ein Elfmeterball verwirkt, der Ungarn den Ausgleich brachte. Somit endete der Kampf 4:4 unentschieden, nachdem im Dezember vorigen Jahres Ungarn in München mit 4:1 gewonnen hatte und die erste Begegnung im Jahre 1909 in Budapest mit 3:3 ebenfalls unentschieden geblieben war.

Sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist

Dr. Weinreich's Mottenäther

Laut Attest des Ober-Hofmarschallamtes seit Jahren in den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** ständig im Gebrauch.

Großherzogliches Marstallamt Schwerin.
Das unterzeichnete Großherzogliche Marstallamt bestätigt Ihnen hiermit gerne, daß das von demselben bezogene Präparat „Mottenäther" hier mit gutem Erfolg verwendet worden ist.

Hofmarschall-Amt Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. Gmunden.
Auf die Anfrage erwidert das Hofmarschall-Amt, daß der von Ihnen bezogene Mottenäther sich gut bewährt hat.

General von Bayer-Ehrenberg. Düsseldorf.
Mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther habe ich sehr gute Resultate erzielt.

Frau Fabrikbes. Schlegelmilch. Falkenberg O.-S.
Senden Sie mir gefl. sofort 3 Fl. Dr. Weinreich's Mottenäther à 6.— M. Seitdem ich diesen Mottenäther in meinem großen Haushalt verwenden lasse, habe ich von Motten nichts mehr gemerkt.

II. Bat. Infanterie-Reg. Kaiser Wilhelm (2. Großherz. Hessen) Nr. 116. Giessen.
Der von der Firma bezogene Mottenäther hat sich nach einstimmigem Urteil aller Verbrauchsstellen gut bewährt.

Regiments-Bekleidungskommission, Kaiser Franz Garde-Grenadier-Reg. Nr. 2. Berlin.
Auf Ihr Schreiben vom 6. ds. Mts. wird Ihnen mitgeteilt, dass sich Dr. Weinreich's Mottenäther sehr gut bewährt hat.

Norddeutscher Lloyd, Abt. Proviantamt. Bremen.
Wunschgemäss bestätigen wir Ihnen in Erledigung Ihrer Anfrage vom 6. Oktober, daß wir mit dem im Juli ds. Js. von Ihnen bezogenen Mottenäther sehr gute Resultate erzielt haben

Dr. Weisbrod. Weinheim.
Ihr Mottenäther ist wirklich was Ausgezeichnetes und Vollkommenes. Ich wüsste nichts Besseres für Motten.

B. Hussia. Würzburg.
Es macht mir Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit Dr. Weinreichs Mottenäther geradezu glänzende Erfolge erzielt habe.

Frau Reg.-Assessor Dr. Wolff. Celle.
Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreichs Mottenäther sehr zufrieden war. Die Motten, die sich vor Anwendung des Mittels zeigten, verschwanden nachdem vollkommen.

Julius Spirgatis, Tuchhandlung. Königsberg Pr.
Auf Ihr Schreiben vom 3. November teile ich Ihnen mit, daß sich Ihr Mottenäther ganz ausgezeichnet bewährt hat und habe ich diesen mehreren Familien empfohlen. Ich werde im nächsten Jahre wieder davon Gebrauch machen, weil dieser Aether ganz entschieden in der Vertilgung der Motte schnell und sicher mehr leistet, als jedes andere von mir versuchte Präparat.

G. Friess. München.
Der Mottenäther Dr. Weinreich's hat mir vorzügliche Dienste geleistet. Wir hatten hier eine Unmenge von Motten; ohne dieses Präparat müssten wir mit grossem Schaden rechnen. Es ist das Beste, was ich je angewendet habe.

Wilh. Weber. Annaberg.
Auf Ihre werte Zuschrift, Erfolge des Mottenäthers betreffend, kann ich Ihnen erwidern, daß ich damit vollkommen zufrieden und der Erfolg bei Verwendung an meinen Möbeln ein durchschlagender war.

Hauptmann Schultz. Riesa.
Mit Dr. Weinreich's Mottenäther bin ich sehr zufrieden. Ich habe ihn in Schränken und Jagdsachen, Uniformen und Civil sowie auf Möbeln im Zimmer angewendet und keine Motten gefunden.

Dr. Weinreich's Mottenäther ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Flaschen à 1.25, 2.—, 3.50 u. 6.— M., passende Zerstäuber à 1.10 u. 2.— M. zu haben. Für Grossverbraucher der Industrie und militärische Bekleidungskammern Lieferung in Ballons mit bedeutender Preisermässigung. Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungsschreiben gratis und franko durch die alleinigen Fabrikanten

Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29.

21128

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Wohnungsuntersuchung und Feuerschau im VII. Bezirk der Stadt Mannheim, Jungbusch-Mühlau betr.

Mit den Vorerhebungen zur allgemein. Wohnungsuntersuchung und der Feuerschau im VII. Bezirk der Stadt Mannheim, Jungbusch-Mühlau durch den Wohnungskontrolleur in Begleitung eines Bediensteten der Staatspolizeimannschaft wird Mitte April ds. Js. begonnen werden.

Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit von 6 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben den mit den Vorerhebungen Beauftragten den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der mit Feuerungsanlagen versehenen, sowie der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten (§§ 103 und 104 Landesbauordnung). 618

Mannheim, 3. April 1912.

Großh. Bezirksamt Abt. V.
ges. Bechtold.

Nr. 16087 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 16. April 1912.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Abdrucharbeiten des Kohlenschuppens im Gaswerk Lindenhof** soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. 600

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 Nr. 1/9, Zimmer 22, III., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Dienstag, 30. April 1912, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Wochen.

Mannheim 10. April 1912

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Arbeitsvergebung.

In den Gebieten um den Neckarpark und bei den Friedhöfen, sowie in den Gewannen Schafweide und Altwasser hier sollen die Erd-, Auffüllungs-, Bagger- und Böschungsarbeiten circa 370 000 cbm im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen nebst Angebotsformulare, **ohne** Planbeilagen, können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von 4.50 ℳ von der Kanzlei des Tiefbauamtes bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Die Pläne liegen im Zimmer Nr. 46 zur Einsicht auf, woselbst auch etwaige Auskünfte erteilt werden. 594

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 13. Mai 1912, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter stattfinden wird. 594

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgeld etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim 11. April 1912.

Städt. Tiefbauamt:
Glauffert.

Hermann Fuchs

N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz.

Wollmusseline . . . . Meter von 75 Pfg. an
Maccomusseline u. limit. Mtr. v. 25 Pfg. an
Zephir u. Leinen Meter von 38 Pfg. an

ein Sortiment von mehr als **1000** der neuesten Dessins.

Hemden-Zephir u. Oxford Elsässer, Wiener u. engl. Fabr. . Mtr. von 75 Pfg. an

---

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 21. April, vormittags punkt ½10 Uhr im Versammlungssaal des „Rosengarten"

Sonntags-Feier!

Vorlesung: Aus Friedrich Nietzsche, Also sprach Zarathustra, aus dem Abschnitt: Von den Mitleidigen.

Ansprache: **Die Armen in der neuen Religion.** Prediger Dr. Max Maurenbrecher.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

70193 **Der Vorstand.**

Bertha Lehmann
Friedrich Marx
Verlobte

Duisburg *Mannheim.*

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1911 auf **8%** =

Mk. 80.— pro alte Aktie und
Mk. 20.— pro junge Aktie

festgesetzt. 28268

Die Einlösung der betreffenden Dividendenscheine erfolgt von heute an bei unserer **Gesellschaftskasse in Gernsheim** sowie bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** in **Mannheim** und dem **Bankhaus Simon Hirschland** in **Essen-Ruhr.**

Gernsheim, den 17. April 1912.

Chemische Fabriken Gernsheim-Beubruch A.-G.
Der Vorstand: Häffner.

Ziehung garantiert 4. u. 6. Mai 1912.
Grosse Altenburger
Frauenvereins-Geld-Lotterie
3838 Geldgewinne Mark
45000
Hauptgewinne Mark
20000
5000, 1000
etc. etc.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6.
In **Mannheim** bei: Hauptagenturen Adrian & August Schmitt, R 4, 10 und F 2, 1, Moritz Herzberger, E 3, 17, in **Heidelsheim:** J. F. Lang Sohn, in **Sandhofen:** Joh. Schmitt Buchhandlung. 5823

Nervenschwäche +

Hysterie, Hypochondrie, nervöse Magen- und Darmleiden, Schreibkrampf, nervöses Kopfschmerz sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Zuckerkrankheit, Leber-, Nieren- und Mixerkrankungen behandelt mit bestem Erfolg die

Lichtheil-Anstalt Königs
Tel. 4329 Paradeplatz Tel. 4329

N 2. 6 **N 2. 6**

Grösstes, bedeutendstes und besteingerichtetes Institut Mannheims.

Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse.

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 9 Uhr abends.

Sonntag von 9 bis 1 Uhr.

Auskunft und Broschüre kostenfrei.

20749

Bierquell—Mannheim.

Ich empfehle in Flaschen und in Biersyphons

	½ Fl.	⅛ Fl.
Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers	28	15
Münchener Augustinerbräu	32	16
Münchener Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)	35	20
Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauerei)	50	30
Kulmbacher Ia. Aktien-Export bestens empf.	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — — Pale Ale — Grätzerbier. — 17785

Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inh.

Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine.

Telef. 446 **E. F. Hofmann** **S 6, 33.**

Personal-Gesuche

Vertreter-, Teilhaber-, Kapital-Gesuche, An- und Verkäufe usw. inseriert man in Zeitungen, Zeitschriften vorteilhaft, d. h. mit einer **Ersparnis** an **Kosten, Zeit** und **Arbeit,** durch die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Planken, O 4, 6 **Mannheim** Telephon 3011.

Will jemand in der Annonce mit seinem Namen nicht hervortreten, dann nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion seinem Auftraggeber aus.

Straßenbau

Nr. 6564. Für das technische Bureau der **Abteilung Straßenbau** wird zu möglichst baldigem Eintritt für die Bearbeitung von Straßenumbau- und Neubauprojekten, Aufstellung von Kostenanschlägen, Massenberechnungen und Abrechnungen etc. ein

Techniker

mit guter theoretischer Vorbildung und ausreichender Praxis, insbesondere auf dem Gebiet des städtischen Straßenbauwesens **gesucht;** erwünscht ist Erfahrung im Verwaltungsdienst. Bewerber mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug; im Falle Bewährung kann spätere etatmäßige Anstellung im Gemeindedienst in Aussicht gestellt werden.

Die Gesuche wollen unter Anschluß von ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften und genauer Angabe der Gehalts- etc. Ansprüche bis spätestens 606

Montag, den 3. Mai

eingereicht werden.

Mannheim 15. April 1912

Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Ausstellungsmarkt.

Wir geben hiermit bekannt, daß während der Maimarkttage Verkaufsgegenstände z. B. landwirtschaftliche Maschinen und -Produkte, Geräte für Viehzucht, Milchwirtschaft u. Metzgergewerbe, Sattlerwaren, Backwaren Wurstwaren und Tafelwaren auf dem Ausstellungsplatz des Viehhofes zum Verkauf feilgeboten werden können. 611

Die Ausstellungsplätze werden am

Freitag, den 26. April, vormittags 11 Uhr

im Viehhof öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Die Grundtaxe ist auf ℳ 3.— pro qm festgesetzt, unter welchem Betrag kein Platz abgegeben wird. Barzahlung hat sofort nach Zuschlag zu erfolgen.

Mannheim 13. April 1912

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes:
Fuchs.

Vermischtes

Tücht. jg. Mann sucht Nebenverd., irgend welch. Art, a. liebst. Schreibarb. Off. unt. Nr. 17288 a. d. Exp.

Bekanntmachung.

Die Brückenwage an der Friedrichsbrücke bleibt von Montag, den 22. ds. Mts. bis auf weiteres wegen Reparatur für den Fuhrwerksverkehr geschlossen.

Mannheim, 17. April 1912

Städt. Maschinenamt:
Volckmar. 614

Zwangsversteigerung.

Freitag, 19. April 1912 vormittags 10 Uhr, werde ich in Käfertal am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

2 Pferde, Möbel aller Art und sonstiges.

Mannheim, 18. April 1912

Gög, Gerichtsvollzieher.
70190

Modes.

Moderne billige **Hut-Formen u. Blumen.** Hüte werden elegant und billig garniert, alte Zutaten verwendet.

— **Kurz-, Weißwaren — Herrenartikel.**

Lange Rötterstr. 5.

Verloren

Von der Exp. bis zur Börse gestern mittag eine schwarze Mappe mit Akten verloren gegangen. Bitte gefl. in der Exp. geg. Belohnung abzugeben. 17305

Entlaufen

Drahthaariger Fox

mit schwarzer Zeichnung an einem Auge und ein

schwarzer Dackel

entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben

70196 **P 6, 2.**

Heirat

Intellig. strebs. Kaufm. d. Kolonialw.-Br., 30 J. alt, evang., statt. Erscheinung, 8000 M. Einl., 50 Mille Verm., sucht zwecks Heirat mit gutsit. vermögl. Dame in Korrespond. zu treten. Einheirat nicht ausgeschl. Anonym. d. Verm. sehr erw. Berufsvermittler zwecklos. Gefl. Off. u. O. F. Hauptpostlag. **Mannheim.** 17292

Heirat.

Best. geb. Dame, anf. 30, ev., tadell. Ruf und guten Charakter, mit 5000 Mk. und sch. Aussteu. wünscht Heirat mit geb. Herrn in sicherer Stellung. Witwer mit 1—2 Kinder nicht ausgeschl. Off. u. 17283 a. d. Exp. **Anonym ausgeschlossen.**

Verkauf

Friseur-Geschäft

Gutgehendes Friseur-Geschäft sofort billig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Expedition ds. Bl.

Jalousien 90/220 4 Stück gut erhalt. bill. zu verkaufen. 17272 **Rheinaustr. 22, parterre.**

Konzertpianino

aus renomm. **Hofpianofabrik** (mit Flügelton), 1 Jahr gespielt, 18 mit Garantieschein (10 Jahre) für 625 ℳ abzugeben bei Siering, C 7, 8, pa. 70191

Stellen finden

Zur Entlastung unseres **Stammhauses** beabsichtigen wir in **Mannheim** eine

Zweig-Niederlassung

einzurichten. In Betracht kommen nur wirklich strebsame, seriöse Herren, denen an einer **selbständigen** Position gelegen ist und gewährleistet dieselbe ein Einkommen von

12–15 Mille p. a.

Da die Einarbeitung seitens des Stammhauses erfolgt, so sind Branchekenntnisse nicht erforderlich und eignet sich die Position daher auch für Militär od. Beamten a. D. (keine Versicherung od. dergleichen). Wirklich ernsthaft. Reflektant., die über 4—6 Mille bar verfügen, wollen **ausführliche** Offerte mit Angabe von Referenzen einreichen an

The Novelty Supply Co. Ltd.
Berlin-Schöneberg.

Hedderheimer Kupferwerk u. Süddeutsche Kabelwerke,

Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre werden hierdurch zu der am: **Montag, den 13. Mai d. J., vormittags 10 Uhr** im **Hotel „Frankfurter Hof"** zu Frankfurt a. M., Bethmannstr. 33 stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Vorlage der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung. Beschlußfassung über diese Vorlagen und die Gewinn-Verteilung. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, haben nach § 18 der Statuten ihre Aktien oder den Nachweis deren Hinterlegung bei einem Notar **spätestens am fünften Tage vor dem Versammlungstag** bei den Gesellschaftskassen in Mannheim und Frankfurt a. M. oder einer der Firmen:

Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Frankfurt a. M. und deren übrigen Niederlassungen
Süddeutsche Bank, Aktienges. der Pfälzischen Bank in Mannheim und deren Niederlassung in Worms
Du Pasquier, Montmollin & Co., Neuchâtel (Schweiz)
Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.
Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Frankfurt a. M.
Filiale der Bank für Handel und Industrie, Frankfurt a. M.
Gruneliüs & Co., Frankfurt a. M.
L. & E. Wertheimber, Frankfurt a. M.

zu hinterlegen. 28287

Die Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung liegen von heute an im Geschäftslokal der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre aus.

Frankfurt a. M., den 16. April 1912.

Hedderheimer Kupferwerk u. Süddeutsche Kabelwerke,
Aktiengesellschaft.
Der Vorstand:
B. Spielmeyer. H. Landsberg.

Gesucht ein junger

Schreibgehilfe

(nicht Kaufmann), der Lochen Maschinenschreiber u. Stenograph ist. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind unt. Nr. 70160 an die Exp. einzureichen.

Goldgrube.
Selbständige Existenz
findet strebsamer Herr oder Dame als
Filialleiter
einer Versandstelle Verdienst bis
6000 Mark pro Jahr u. mehr.
Streng reelle Sache, paß. für jedermann, gleichviel ob in Stadt oder Land wohnhaft, Kenntn., Kapital u. Laden nicht erforderl. Auch ohne Aufgabe d. Berufs, als Nebenerwerb zu betreib. Versand d. Nachnahmepaket. (2—3 Ctr. tägl.) Prosp. gratis u. franko. Off. u. Z. A. 40 Allgm. Anzeig.-Büro, Leipzig, Markt 6. 28287

Für eine hier zu errichtende Geschäftsstelle wird strebsamer, energisch. Herr als

Filialleiter

gesucht. Reflekt., welche über eine erford. Kaution von 300 Mk. verfügen, wollen sich Freitag, 19 d. M. Hotel „Stadt Basel" bei Busch vorstellen. 33270

Seltene Gelegenheit.

Für die Bezirke Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Weinheim, wird p. sof. **ein tücht. jüng.**

Kaufmann

gesucht, der auf eigene Rechnung einen großartig. Artikel der Bureaubranche vertreiben will. **Kapital nicht nötig,** da weitgehendste Condition, jedoch wird nur auf eine nachweislich solvente Person reflektiert, da Lager übergeben wird. Näh. **Hotel Union** Zimmer 21 von 12—2 Uhr und 6—7 Uhr. 17286

Perfekte Köchin

mit monatl. 50 Frank Lohn nach der Schweiz gesucht. **Näheres F 2, 7.** 17289

Liegenschaften

Magazin

mit Bahnanschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 70197 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Jg. Beamte s. möbl. Zim. mit Kaffee u. M. Abendtisch i. d. Neckarvorst. Gefl. Offert. bitte bis Samstag vorm. u. 17264 an die Exp.

Wohnungen

D 4, 18 4. St. 2 Zimmer, Küche u. Abschl. per 1. Mai zu verm. Näheres 2. Stock. 17264

Dauermieter gesucht

für das „Parterre" u. d. „1. Etage" ein. im Börsenquadrate zu errichtenden groß., modernen Eckhauses, geeignet für jede Branche, auch für Bureaux. Eventuelle Wünsche können im Bau" berücksichtigt werden. Prima Lage. Gefl. Offerten unter Chiff. „Dauermieter" an die Expedition d. Blattes erbet. 17264

Oststadt, Sophienstr. 10

eleg. 5 Zimmerwohng. u. Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Näh. b. Baumeister L. Hormuth. 17260

Möbl. Zimmer

N 3, 11 5. St., einf. möbl. Zim. zu v. 17287

Beethovenstraße 5 5. St. möbl. Zimmer z. verm. 17261

Gabelsbergerstr. 3, 4 Tr. rechts, Nähe der Seckenheimerstr. in ruh. Hause vor Fr. Platz frdl. möbl. Zimm. an sol. Frl. oder Herrn billig zu v. 17243

Eleg. Parterrezimmer an einen beff. Hrn. sof. z. v. Näh. B 6, 1 part. 17296

Fein möbl. Zimmer an beff. Dame zu verm. **Näh. F 1, 9, 2 Tr.**

MARCHIVUM